

EVANGELISCHEKIRCHEINESSEN

Kirchenkreis Essen
Kreissynode am 07./08.06.2024

TAGESORDNUNGSPUNKT 1

Gottesdienst

Eröffnung und Begrüßung

TOP 1. Gottesdienst / Eröffnung und Begrüßung

Die Kreissynode wird um 17:00 Uhr mit einem Abendmahlsgottesdienst unter Leitung des Pfarrteams der Ev. Kirchengemeinde Essen-Altstadt, Natalie Gabisch, Jonathan Kohl und Ulf Steidel, eröffnet.

Eröffnung und Begrüßung

Superintendentin Marion Greve begrüßt die Teilnehmenden der 33. Tagung der Kreissynode. Die Synode hat sich nach den Presbyteriumswahlen im Februar 2024 neu konstituiert.

Präliminarien

Beschluss 1:

Die Synode erkennt die Richtigkeit der Einladung und Einberufung an.

Beschluss 2:

Die Synode erkennt die Legitimation der Mitglieder an.

Beschluss 3:

Die Synode erkennt die Beschlussfähigkeit dieser Synodalversammlung an.

Beschluss 4:

Die Synode verzichtet auf Tagegelder und Reisekosten. Reisekosten und Lohnausfall werden auf Antrag erstattet.

Beschluss 5:

Die Synode erklärt sich mit der vorliegenden Tagesordnung einverstanden, erkennt deren Richtigkeit und Vollständigkeit an und stimmt der Übertragung der Leitung der Tagesordnungspunkte wie vorgeschlagen zu.

Beschluss 6:

Es wird Rederecht für die stellvertretenden Mitglieder des Kreissynodalvorstandes gewährt, darüber hinaus für die Mitglieder des Nominierungsausschusses unter TOP 5.

Beschluss 7:

Die Synode verzichtet auf die Verlesung der Geschäftsordnung.

Grußwort

Stadtdechant Jürgen Schmidt

TAGESORDNUNGSPUNKT 2

Berichte I

- 2.1 Bericht der Assessorin mit der Berichterstattung aus den Gemeindeübergreifenden Diensten, Werken und Einrichtungen
- 2.2 Austausch im Plenum

2.1 Bericht der Assessorin mit der Berichterstattung aus den Gemeindeübergreifenden Diensten, Einrichtungen und Verbänden

Unter diesem Tagesordnungspunkt erfolgt die Berichterstattung der Assessorin des Kirchenkreises Essen, Frau Pfarrerin Monika Kindsgrab.

Die Berichte aus den Gemeindeübergreifenden Diensten, Werken und Einrichtungen sind als Anlage diesem Tagesordnungspunkt beigelegt.

2.2 Austausch im Plenum

Kirchenkreis Essen

Kreissynode 7./8. Juni 2024

Berichte

der Gemeindeübergreifenden Dienste,

Werke und Einrichtungen

Inhaltsverzeichnis	Seite
Berichte der Gemeindeübergreifenden Dienste gem. § 9 Abs. 3 der Satzung für den Kirchenkreis Essen	
a) Diakonisches Werk	4
b) Ehrenamtsmanagement	7
c) Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge	10
d) inklusive Seelsorge	12
e) Jugendarbeit und Jugendarbeit Weigle-Haus	13
f) Krankenhausseelsorge	16
g) Kreiskantorat	18
h) Lebensspuren begleiten	20
i) Citykirchenarbeit	22
j) Notfallseelsorge MEO	24
k) Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	26
l) Schulreferat MEO inkl Bezirksbeauftragung	28
m) Straffälligen- und Straftentlassenseelsorge	30
n) Studierendenzentrum „die BRÜCKE“	33
o) Telefonseelsorge ökumenisch	35
Weitere kirchenkreisübergreifende Dienste	
ESG – Evangelische Studierendengemeinde Duisburg-Essen	38
Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) in der EKIR	40
Polizeiseelsorge	42

Berichte der Werke und Einrichtungen	
Adolphi-Stiftung Senioreneinrichtungen gGmbH	44
Diakoniestationen Essen gGmbH	46
Diakoniewerk Essen e.V.	48
Kliniken Essen-Mitte GmbH	50
KiTa Verband Essen	53
Menschenstadt Essen	55
NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH	57
Weigle-Haus e.V.	59



Bericht über die Arbeit des Diakonischen Werkes im Zeitraum von 2018 - 2024

Aus dem langen Berichtszeitraum greife ich exemplarisch den Umgang mit zwei großen Krisen, die Entwicklung in zwei Arbeitsfeldern und zwei persönliche Schwerpunkte meiner Arbeit heraus. Ich lasse den GÜD-Prozess mit Blick auf das Handlungsfeld Diakonie außen vor, da hierüber mehrfach berichtet wurde. Zur Entwicklung bei den Krankenhäusern verweise ich auf den Bericht der Evang. Kliniken Essen-Mitte.

Krise 1: Die Corona – Pandemie und ihre Folgen

Wie die ganze Gesellschaft war auch die Arbeit der Diakonie seit Anfang 2020 von der Corona-Pandemie und den Bemühungen zu ihrer Eindämmung massiv betroffen. Das war nicht nur in den Krankenhäusern wie den Evang. Kliniken Essen-Mitte der Fall, sondern ebenso in den Einrichtungen der Kinderbetreuung und bei Diensten im Umfeld der Schule wie bei Integrationshelfern, den beiden Internaten für hörgeschädigte Jugendliche oder der Lernförderung, aber auch bei vielen anderen Beratungsangeboten und Gruppenveranstaltungen. Wo irgend machbar, wurden die vielfältigen sozialen Dienstleistungen oder Besuche in veränderter Form, etwa über andere Medien oder Regelungen entsprechend der aufgestellten Maßnahmen- und Hygienekonzepte gewährleistet.

Mitarbeitende, deren Dienste nicht oder nur eingeschränkt angeboten werden konnten, haben vorübergehend in anderen Arbeitsbereichen mitgeholfen, um dort die zusätzlichen Belastungen abzufangen. Gemeinsam mit vielen anderen haben sich die Geschäftsführungen, Leitungen und Mitarbeitenden eingesetzt, um die Menschen, die durch sie unterstützt werden, bestmöglich zu schützen und zu begleiten, ohne sich dabei selber zu gefährden. Die größte Betroffenheit bei Verstorbenen und Erkrankten gab es in Einrichtungen der Altenhilfe und Behindertenhilfe, die größten finanziellen Einbußen in der Arbeits- und Beschäftigungsförderung. Die finanziellen staatlichen Fördermöglichkeiten wurden bestmöglich genutzt. Die Soziale Servicestelle beteiligte sich an der Vermittlung von individuellen Hilfen durch „Wir im Revier“ im westlichen Ruhrgebiet. Die Post-Corona-Strategie im Bereich der Jugendhilfe und der Arbeit an Schulen wurde mitgestaltet, hat aber die gravierenden Folgen für Kinder und Jugendliche nicht „aufholen“ können.

Krise 2: Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen

Seit dem Februar 2022 hat der Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine unendliches Leid über die Ukraine gebracht und eine gewaltige Fluchtbewegung ausgelöst. Die Evangelische Kirche und ihre Diakonie haben sich an Hilfsaktionen für die Ukraine und in besonderem Maße und auf vielfältige Weise an der Unterstützung für die aus der Ukraine Geflüchteten beteiligt. Bis heute sind es rund 10.000 Menschen, die allein nach Essen geflüchtet sind.

Mit dem andauernden Krieg sind auch die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges immer deutlicher geworden. Die Kreissynode hat im November 2022 dabei ein deutliches Zeichen gegen soziale Kälte und für Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe gesetzt. Sie hat beschlossen, die zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen, die durch die Besteuerung der ausgezahlten Energiepreispauschale zugeflossen sind, bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen zu lassen. So konnte der EnergieSparService der NEUEN ARBEIT der Diakonie seine Haushalts-Checks und Energiesparmaßnahmen ausweiten. Die Soziale Servicestelle von Kirchenkreis und Diakoniewerk hat befristet eine zusätzliche Mitarbeiterin eingestellt. Die Unterstützung von Menschen, die in eine akute finanzielle Notlage geraten sind, wurde durch den NRW-Stärkungspakt verstärkt. In dessen Rahmen hat die Diakonie als Teil der Wohlfahrtspflege Hilfsbedürftige bei Anträgen auf Einzelfallhilfen beraten und Gutscheine ausgeteilt. Einige Kirchengemeinden haben sich 2023 und 2024, zum Teil in Kooperation mit diakonischen Einrichtungen oder anderen Partnern, an den bundesweiten Aktionen #wärmewinter von EKD und Diakonie Deutschland beteiligt, insbesondere durch die Einrichtung von Essenstischen.

Entwicklung 1: Kindertagesbetreuung

Aktuell werden von evangelischer Kirche und ihrer Diakonie in Essen 59 Kindertageseinrichtungen betrieben, 28 Kitas durch die Kindertagesbetreuung gGmbH des Diakoniewerk Essen, 23 Kitas vom Ev. Kindertagesstättenverband Essen, 5 Kitas von 3 Kirchengemeinden und 3 Kitas von der freikirchlichen Stiftung

Glaubens- und Lebenshilfe. Damit werden fast 4.000 Kinder und ihre Familien erreicht. Hinzu kommen die fachverbandliche Beratung in der Kindertagespflege über das Diakoniewerk und Angebote von Spielgruppen und Brückenprojekten für Flüchtlingskinder. Die Fachberatung ist für alle Kitas zuständig.

Die Situation hat sich im Vergleich etwa zur Kreissynode 2015 deutlich entspannt, der Trend sogar umgekehrt. Damals gab es 51 Kitas mit 3.230 Plätzen, die von 21 Trägern organisiert wurden. Schlankere Strukturen und eine betriebswirtschaftlichere Führung haben ebenso wie die Beteiligung am Ausbauprogramm der Stadt zur positiven Entwicklung beigetragen. Von Seiten des Landes NRW haben mehrere Gesetzespakete und das 2021 in Kraft getretene Kinderbildungsgesetz die Rahmenbedingungen (etwas) verbessert. Allerdings konnte erst die über die AG der Freien Wohlfahrtsverbände Essen mit der Stadt Essen ausgehandelte Fortschreibung der „Vereinbarung über die Zusammenarbeit zur Bestandssicherung und zum Ausbau der Kindertageseinrichtungen sowie zur Übernahme von Trägeranteilen an den Betriebskosten von Kindertageseinrichtungen“ die kritische finanzielle Situation vieler Kitas auffangen und so die Bestandssicherung, die Qualitätsentwicklung und die weitere Beteiligung am Ausbau der Kitas sicherstellen.

Die Kitas in Trägerschaft von Kirche und Diakonie können damit einen angemessenen Beitrag zum öffentlichen Bildungsauftrag mit einem evangelischen Profil leisten. An dieser Entwicklung war im Auftrag der Kreissynode von 2017 bis 2021 der Fachausschuss evangelischer Kindertageseinrichtungen beteiligt.

Entwicklung 2: Offene Seniorenarbeit und generalistische Pflegeausbildung

In Essen ist es im Zusammenspiel von Wohlfahrtspflege und Kommune gelungen, die offene Seniorenarbeit in einem mehrjährigen Prozess neu aufzustellen. Zentrale Instrumente der Weiterentwicklung sind seit 2020 die zwölf Zentren 60plus und die fünf Fachreferate, davon eines beim Diakoniewerk. Damit wurden in allen Bezirken zentrale Kontakt- und Kompetenzzentren als Anlaufstellen etabliert. Vier der zwölf Zentren 60plus befinden sich in evangelischer Trägerschaft, und zwar bei der Ev. Kirchengemeinde Altenessen-Karnap, der Ev. Kirchengemeinde Rüttenscheid und zwei beim Diakoniewerk Essen. Die Zentren 60plus sind offene Treffpunkte zum Verweilen und für einen Austausch unter Gleichgesinnten sowie für gemeinsame Aktivitäten. Sie bieten Freizeit- und Kulturangebote, einen Beratungs- und Vermittlungsservice für die Belange von Menschen in der nachberuflichen Lebensphase und setzen außerdem auf die Gründung von SeniorenNetzwerken in den Stadtteilen.

2020 wurde mit dem neuen Pflegeberufe-Gesetz die generalistische Ausbildung in der Pflege eingeführt. Alle 13 evangelischen Ausbildungsträger schlossen deshalb mit dem Ev. Fachseminar für Pflegeberufe und der Schule für Gesundheits- & Krankenpflege der Evang. Kliniken Essen-Mitte einen weitreichenden Kooperationsvertrag und kooperieren seitdem erfolgreich als Ausbildungsverbund.

Schwerpunkt 1: AG der Freien Wohlfahrtsverbände in Essen

Von 2019 bis 2022 hatte ich als Diakonieparrer das rotierende Amt des Sprechers der AG Wohlfahrt in Essen inne. Einige Stichworte zu den Schwerpunkten meiner Amtszeit: Corona und die Folgen, neue Konstituierung aller Gremien nach der Kommunalwahl 2020, Wechsel der Amtsleitungen im Jugendamt und im Sozialamt, Neuaufstellung der Offenen Seniorenarbeit (s.o.), Ausweitung der Arbeit der Quartiershausmeister und in der Kriminalprävention, Verstetigung und Ausweitung der Poollösung für Integrationsassistenten/Klassenassistenten an Essener Grundschulen.

Schwerpunkt 2: Diakonie-Jubiläum

Unter dem Motto #AUSLIEBE hat die Essener Diakonie ein Jahr lang ihr 100jähriges Bestehen als Wohlfahrtsverband gefeiert. Begonnen haben wir mit dem Neujahrsempfang des Kirchenkreises 2022. Vielfältig und kreativ wurde das Jubiläum begangen – mit Diakoniegottesdiensten, Bürger*innen-Gesprächen, Vorträgen, einem Tag der Seelsorge und Kita-Aktionstagen, einer diakonischen Jobbörse, einer AZUBI-Party, der Beteiligung an Essen Original, Ausstellungen, Fachveranstaltungen, der gemeinsamen Teilnahme am Essener Firmenlauf, einem Fußballturnier für Jugendliche, kulturellen Events und der Einführung gemeinsamer sozialer Medien @diakonischinEssen. Die Reformationsfeier 2023 bildete den festlichen Abschluss.

Das Jubiläum war ein guter Anlass, die Diakonie in Essen in ihrer Vielfalt und Breite öffentlichkeitswirksam vorzustellen und ihre Relevanz alltagspraktisch aufzuzeigen: Hilfsangebote wurden bekannt gemacht, fachliche Impulse gesetzt. Das Bewusstsein über das soziale Engagement unserer Kirche wurde gestärkt und der Stolz auf „unsere“ Diakonie gefördert. Das Interesse zum Mitmachen und Unterstützen wurde geweckt, das Netzwerk von Kirche und Diakonie enger geknüpft. Gelungene Formate werden fortgeführt.

Ausblick

All das und noch viel mehr wird auch gebraucht, um gemeinsam die großen Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern:

- Die demografische Entwicklung und der Personalmangel werden die Leistungsfähigkeit des Sozialsystems an seine Grenzen bringen.
- Angesichts der Zeitenwende spitzt sich die finanzielle Situation der öffentlichen Hand zu. Damit wird sich die Auseinandersetzung um Prioritäten bei den Ausgaben verschärfen und die Re-Finanzierung sozialer Leistungen zusätzlich unter Druck setzen.
- Kirche und Diakonie müssen sich noch mehr auf die immer diverser werdende Gesellschaft einstellen.
- Das gesellschaftliche Klima wird rauer, der Umgang mit der Ängstlichkeit der Menschen wichtiger. Hier können wir unseren Glauben als Kraftquelle zur Stärkung des Zusammenhalts und der persönlichen Resilienz einbringen.
- Allein der Rückgang an kirchlichen Ressourcen und der Vertrauensverlust der Kirchen insgesamt bei gleichzeitiger gesellschaftlicher Hochschätzung der sozialen Arbeit der Diakonie fordert und fördert die Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie.
- Die evangelische Prägung der diakonischen Arbeit in einer diversen Gesellschaft wird neue Wege brauchen. Sie ist weiter auf Mitarbeitende mit konfessionellem Hintergrund angewiesen.
- Die Kirchengemeinde könnten diakonische Orte noch mehr beachten und nutzen.
- Nicht nur die verfasst-kirchliche Struktur wird sich verändern, sondern auch diakonische Einrichtungen, Träger und Verbandstrukturen müssen schlanker und digitaler werden.

EVANGELISCHE KIRCHE ESSEN

Kirchenkreis Essen
Ehrenamtsmanagement

Kirchenkreis Essen, - Projekt Ehrenamtsmanagement
Haus der Evangelischen Kirche – Ill. Hagen 39 – 45127 Essen

An den Kreissynodalvorstand der Evangelischen
Kirche in Essen



Zimmer-Nr.: 201
Telefon-Durchwahl: 0201-2205-244

14. Mai 2024

Evangelisch in Essen 2030

**gemeinsam in Gemeinden, gemeindeübergreifenden Diensten,
Werken, Einrichtungen und Verbänden**

Ehrenamtsmanagement der Evangelischen Kirche in Essen

Berichtszeitraum 2018 - 2024

Anstelle einer Aufzählung von punktuellen Aktionen wird der Weg zu einem funktionalen Netzwerk, das das Ehrenamtsmanagement heute darstellt, skizziert.

Am 01.04.2019 startete das Ehrenamtsmanagement als Innovationsprojekt des Arbeitskreises Zukunft. In einer ersten Evaluationsphase wurden Angebote und Ehrenamtliche im Kirchenkreis untersucht. Unter einem erweiterten Ehrenamtsbegriff fand zunächst eine quantitative Erhebung aller Beteiligungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene statt. Neben klassischen Engagement-Möglichkeiten¹, wurden insbesondere niederschwellige offene Angebote erfasst, da diese auch schon als Beteiligungsmöglichkeiten begriffen werden müssen. Auch Nutzer*innen partizipieren an offenen Angeboten und sind entweder bereits oder wenigstens potenziell engagiert. In diesem Sinne sind offene Angebote essenzielle Schnitt- und Kontaktstellen für Gemeinden. Nach diesem Verständnis wurden 731 Beteiligungsmöglichkeiten erfasst.

In einem zweiten Schritt konnten Erkenntnisse über Motivation, langfristige Anbindungen und über die Hintergründe der verschiedenen Ehrenamtstypen gewonnen werden. Hierzu wurden sechs exemplarische qualitative Interviews mit verschiedenen engagierten Menschen geführt und typisiert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse fließen bis heute in die Erstellung von Ehrenamtsgesuchen ein.

Für die praktische Arbeit wurde schrittweise eine Infrastruktur geschaffen und sukzessive angepasst. Dies umfasst persönliche Kontakte in Gemeinden und gemeindeübergreifenden Diensten, die Beteiligungen an Vernetzungstreffen und runden Tischen aber auch konkrete

¹ Bspw. Presbyter*innen, Kirchencafé, Gottesdienst- u. Bibelkreise

Infrastruktur, wie eine eigene Internetpräsenz inklusive Suchmaschine, Social-Media-Kanäle und direkte Zugriffsrechte auf die Portale der öffentlichkeitsstarken Ehrenamt Agentur Essen e.V. und zu Betterplace.org. Die inzwischen etablierte und aktive Beteiligung an stadtweiten Aktionen, wie dem Stadtfest Essen Original, dem Klimafestival oder Ehrenamtsmessen, kann ebenfalls als Teil der Struktur betrachtet werden. Die sichtbare Beteiligung ist kein Selbstzweck, sondern schafft stets aufs Neue Schnittstellen zur Stadtgesellschaft. Die aufgebaute Infrastruktur stellt ein Netzwerk da. Es ermöglicht den Transport von Informationen. Bedarfe, egal ob aus Kirche oder Zivilgesellschaft, können erkannt und aufgenommen und möglichst bedient werden. So wurden Ehrenamtsgesuche aufgenommen, engagierte Menschen wurden gefunden und umgekehrt wurden gesellschaftliche Impulse aufgegriffen und mit Hilfe von Gemeinden und Diensten bedient. Für Letzteres sind die Suppenküchen während der Wintermonate und die breiten Coronahilfen die öffentlichkeitswirksamsten Beispiele. Politisches Engagement hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die politische Dimension des Ehrenamtsmanagements zeigt sich in Beteiligung im Beirat für Flucht und Migration und dem Ausschuss für Klima und Nachhaltigkeit. Hier verzahnen sich aktive Zivilgesellschaft, politische Verantwortung und christliche Werte. Foodsharing in Gemeinden und der Aufbau von ehrenamtlichen Teams für die Begleitung von Menschen mit Fluchthintergrund lassen diese Verzahnung lebendig werden.

Perspektiven und Möglichkeiten im Gesamtbild des Kirchenkreises 2030

Die fortschreitende Säkularisierung stellt Kirche vor eine besondere Herausforderung. Sie muss zunehmend um Bedeutung und Relevanz kämpfen. Langfristige(s) und strukturelle Engagement-Förderung kann an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit kirchlichen Handelns leisten und „...bedeutet für die Kirchen eine Chance, ihre zivilgesellschaftlichen Rollen zu stärken, ohne ihren Auftrag – Verkündigung und Seelsorge – vernachlässigen oder aufgeben zu müssen.“²; also eine breitere Bürgerschaft sollte erreicht werden. Das Ehrenamtsmanagement kann, obwohl es im Kirchenkreis zu Hause ist, wachsenden (Vor-)Urteilen in der Bevölkerung gegenüber Kirche gut begegnen, ohne ein christliches Weltbild aufzugeben. Es ist einerseits weniger dem Label Kirche unterworfen und schafft andererseits durch den erweiterten Ehrenamtsbegriff andere Formen von Partizipationsmöglichkeiten: Menschen ihr selbstgewähltes Engagement zu ermöglichen, heißt sich dem Menschen und seiner persönlichen Entwicklung zuzuwenden. „Dass die soziale Reichweite von Kirchen derzeit höher ist als ihre religiöse Reichweite, sollte wahrgenommen und als Chance erkannt werden.“³ Mit diesem Verständnis sollte das Ehrenamtsmanagement zukünftig noch stärker mit Gemeinden in die Sozialräume wirken.

Es gilt gemeinsam über die Gemeinden hinauszudenken und auch kirchenfernen Menschen Türen zu öffnen. Es ist zu betonen, dass Engagement-Förderung eine kooperative Querschnittsaufgabe ist, die nur mit Gemeinden und Diensten erfolgen kann. Das Ehrenamtsmanagement sollte aber als Partner und nicht als Mehraufwand in der Gemeindegarbeit verstanden werden, denn letztendlich müssen nur Freiräume für Menschen geschaffen werden. Diese Freiräume können durch Bibelkreise genauso wie durch nachbarschaftliche Tauschbörsen eingenommen werden, aber die Entscheidung liegt bei den Menschen in un-

² DEUTSCHER BUNDESTAG, Bericht der Enquete-Kommission 2022, „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, S. 81

³ Ehrenamt KMU 6, <https://kmu.ekd.de/kmu-themen/ehrenamt>, letzter Aufruf, 10.05.2024

serer Gemeinde, in unserem Quartier und in unserer Stadt. Wir, als Kirche, öffnen die Türen. *Ehrenamt 2030* muss das Ziel verfolgen Menschen und Themen die Türen zu öffnen. So leisten wir einen wertvollen und relevanten Beitrag für die*den Einzelne*n und für die Gesamtgesellschaft: „Freiwilliges Engagement [...], trägt zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei und stärkt die Demokratie...“⁴ und „Bürgerschaftliches Engagement bedeutet Vielfalt, und erst in diesem weiten Verständnis, das all diese vielfältigen Tätigkeiten einbezieht, erschließen sich die Dimensionen dieser Aktivitäten und ihre Bedeutung für unser Gemeinwesen. Die Bürgerinnen und Bürger erneuern mit ihrem freiwilligen Engagement in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Tag für Tag die Bindekräfte unserer Gesellschaft.“⁵.

⁴ DEUTSCHER BUNDESTAG, Schlussbericht der Enquete-Kommission 2019, Freiwilligen Survey 2019, S.297

⁵ DEUTSCHER BUNDESTAG, Bericht der Enquete-Kommission 2022, „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, S.2



Bericht der Gehörlosen- / Schwerhörigenseelsorge für die Kreissynode Juni 2024

1. Relevante Veränderungen und Ereignisse im Berichtszeitraum 2019-2024

In der gemeindeübergreifenden **Pfarrstelle der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge** (in den vier Ruhrgebietskirchenkreisen Essen, An der Ruhr, Duisburg und Oberhausen) blicke ich auf fünfeinhalb ereignisreiche Jahre zurück. Wir alle haben die Zeit der Coronapandemie sehr unterschiedlich erlebt. In diese Zeit fiel mein Mentorat von Pfarrerin im Probedienst Rebecca Lackmann vom 01.11.2019 bis zum 31.05.2021 zu 50% in unserem Aufgabengebiet. Gemeinsam haben wir in der Coronazeit zahllose kreiskirchliche Gottesdienste gedolmetscht, eigene Videos zunächst mit dem Handy, später mit der Digitalkamera gefilmt, geschnitten, mit Untertiteln versehen und über die Links unseres You-Tube-Kanals an unsere gehörlosen, schwerhörigen und er-taubten Gemeindeglieder verschickt. Ein positiver Nebeneffekt des Dolmetschens in Gebärdensprache der kreiskirchlichen und gemeindlichen Gottesdienste war das Untertiteln auf You Tube. Damit waren unsere schwerhörigen Gemeindeglieder inklusiv mit eingebunden.

Beeindruckt und berührt hat mich die Idee eines Fotobuchs über die Coronazeit, die der Ev. Gehörlosenverein Duisburg für uns, seine Mitglieder, zusammengestellt hat. Das zeigt, wie wichtig diese digitale Begleitung unserer Gemeinden in dieser Zeit aus Sicht der Gemeindeglieder war.



- Ein Schwerpunkt ist der **Religions- und Konfirmandenunterricht** an der LVR David-Ludwig-Bloch-Schule in Essen (mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Primarstufe und Sekundarstufe I). Monatliche ökum. Schulgottesdienste mit Unterstützung einer Lehrband, eines gemischten Schülerchores (aus schwerhörigen Schülern, die singen und gehörlosen Schülern, die die Lieder gebärden) ergänzen den Religionsunterricht. In der Coronazeit haben wir alle Schulgottesdienste gefilmt und über unseren You Tube Kanal in die Schulcommunity eingespielt. Das haben die Lehrerkolleginnen und Schüler sehr geschätzt. Herausheben möchte ich den Ostergottesdienst, den ich mit meiner kath. Kollegin auf der Halde Haniel gefilmt habe. Danken möchte ich dem Kirchenkreis, dass er mir über einen eigenen Zugang zu Zoom als einer der wenigen Lehrer störungsfreien digitalen Unterricht ermöglicht hat. Hinzu kommen Impulse im Advent in der Schulaula und die Schulentlassfeier die wir seit elf Jahren als **eine „interreligiöse besinnliche Stunde“ gemeinsam mit einem marokkanischen Lehrer** feiern.



- Durch die Corona-Pandemie haben wir das **90 jährige Jubiläum des Ev. Gehörlosenvereins um 3 Jahre auf 2023 verschoben**. Am 1. Oktober haben wir im Rahmen des Erntedankfestes das Jubiläum mit Ehrengästen aus den umliegenden Gehörlosenvereinen, des Stadtverbandes Essener Gehörlosenvereine, der Assessorin des Kirchenkreises Essen, Monika Kindsgrab und Vertreterinnen des Presbyteriums der Kirchengemeinde Rüttenscheid gefeiert. Den Festgottesdienst zum Predigttext aus Prediger 3: „Alles hat im Leben seine von Gott dafür bestimmte Zeit“ gestaltete Pfarrer Emler gemeinsam mit den Gottesdienstmitarbeiterinnen der Gehörlosengemeinde. Für die hörenden Gäste voicte Pastorin i. E. Sabine Heinrich den Gottesdienst. Alle Besucher erhielten eine Festschrift.



Im Anschluss gab es einige Grußworte. Nach Kaffee und Kuchen wurden fünf langjährige Mitglieder mit Ehrennadeln, Sonnenblumen und einen Gruß des Vereins geehrt.

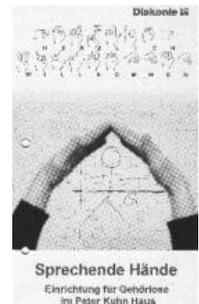
- Am **24.09.2023** haben wir nach der Corona Zeit wieder **einen gemeinsamen Regionaltag (Ruhrgebiet und Niederrhein)** in der Marienkirche in Duisburg gefeiert. Über 70 Gemeindeglieder und Besucher aus dem Ruhrgebiet, Wesel, Moers und Krefeld kamen zum gemeinsam gestalteten Gottesdienst in die Marienkirche. Gottesdienstmitarbeiter:Innen aus den verschiedenen Gemeinden haben Lesungen, Gebärdenlieder vorgetragen. Pfarrerin Monika Greier, Pfarrer Volker Emler und Antje Emler haben in einem Anspiel zu Psalm 91 „Gut behütet“ erzählt, gezeigt, wie Gott uns im Leben beschützt, behütet und begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es im Gemeindehaus Kaffee und Kuchen. In der Kirche hat eine Künstlerin angeboten, für alle Interessierten „Hüte“ zu basteln, die jeder dann mit nach Hause nehmen konnte. Jung und Alt haben dies Angebot sehr gerne angenommen. Diese Form der übergemeindlichen Zusammenarbeit in unserer Region wird ein Model für die Zukunft sein.



- Die Landessynode 2022 hatte das Schwerpunktthema Seelsorge. Zusammen mit meiner Kollegin Pfarrerin Weber habe ich von der Konferenz der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorgerinnen in der EKIR an dem neuen Format Speed-Dating zum Thema Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge teilgenommen. Die Reaktionen der teilnehmenden Synodalen waren durchweg positiv.



- Seit über 30 Jahren haben wir im Evangelischen Seniorenzentrum Martineum in Essen-Steele einen Wohnbereich für gehörlose Senioren, in dem zurzeit 14 Bewohner leben. Regelmäßige Gottesdienste und Treffpunkte werden auch von Gehörlosen aus dem Stadtgebiet Essen und Ruhrgebiet genutzt. In Duisburg gibt es seit 12 Jahren im Christophoruswerk den Wohnbereich „Sprechende Hände“ im Peter-Kuhn-Haus, in dem zurzeit 15 Bewohner leben



2. Wie ist der Arbeitsbereich in 10 Jahren aufgestellt

- Vor anderthalb Jahren haben wir uns konzeptionell in unserem Regionalkonvent der GehörlosenseelsorgerInnen in den neun Kirchenkreisen (Wesel, Kleve, Dinslaken, Essen, Oberhausen, An der Ruhr, Duisburg, Moers, Krefeld), die zurzeit 2 Pfarrstellen finanzieren, auf den Weg gemacht. Wie soll unsere Region, die nach dem Schulbezirk der David-Ludwig-Bloch-Schule (Förderschule für Hören und Kommunikation) gebildet wurde, aussehen und aufgestellt sein?

Im Juli 2024 gehe ich in den Ruhestand. Ich freue mich sehr, dass nach meinem Ruhestand, eine kompetente Nachfolgerin gefunden ist, die diese Arbeit weiterführen kann. Perspektivisch sehe ich die Gehörlosenseelsorge in der Region verankert, mit dem Schwerpunkt in Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, um an die jüngere Generationen anzudocken.

- Dafür wäre es von Vorteil, wenn eine weitere gehörlose oder schwerhörige Person mit Gebärdenkompetenz gefunden würde, die in diesem Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit fachkundig ergänzend tätig wird.
- Die Gehörlosen- und Schwerhörigengemeinden im Ruhrgebiet sind ein Mischgebilde aus überörtlicher Personalgemeinde, mit regelmäßigen monatlichen Gottesdiensten, mit ehrenamtlicher Unterstützung, Amtshandlungen, Gemeindeguppen im Rahmen der Erwachsenenbildung und spezieller seelsorgerlicher Begleitung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und an verschiedenen, nicht nur kirchlichen Orten.

Wichtige Bestandteile der Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge sind die Seelsorge und die verschiedenen altersspezifischen Angebote gemeindlichen Arbeit. Genauso wichtig ist die Tätigkeit als sachkundiger Ansprechpartner für Gemeinden und Gesellschaft aktiv die Auswirkungen von Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit und Ertaubung bewusst zu machen, denn Inklusion ist kein Selbstläufer.

Volker Emler

Bericht des Pfarramts für Inklusion

Das Pfarramt für Inklusion war bis 31.12.2022 Teil der Aktion Menschenstadt, des Behindertenreferats des Kirchenkreises. Zum 1.1.2023 wurde die Menschenstadt Essen zum Eigenbetrieb des Kirchenkreises und das Pfarramt für Inklusion ein eigener gemeindeübergreifender Dienst. Die Pfarrstelle hat den Auftrag, die Inklusion im Kirchenkreis weiterzuentwickeln.

Es war leicht, an die bereits bestehenden Kooperationen mit Kirchengemeinden und anderen Diensten anzuknüpfen und diese zu intensivieren. Als Stelleninhaberin habe ich verstärkt an kreiskirchlichen Aktivitäten wie z.B. dem Tauffest im Stadtgarten oder Gremien wie z.B. dem Seelsorge-Berat teilgenommen.

Außerdem wurden folgende Projekte realisiert bzw. vorangetrieben:

- Gewaltprävention als fester Bestandteil im inklusiven Konfirmandenunterricht
- Beteiligung bei der Konzeptionierung der kreiskirchlichen Konfirmand:innen-Arbeit
- Gewaltschutz-Schulungen für den inklusiven Gottesdienst-Kreis
- Beteiligung beim Kreuz- & Quer-Gottesdienst in Bergerhausen
- Chor-Wochenende in Frohnhausen
- Mitwirkung beim 4. Jahrgang der Lebensspuren („inklusive Seelsorge“)
- Beteiligung am Gestaltungsraum Nord u.v.m.

Mit Oktober 2023 habe ich interimsmäßig wieder die Leitung der Menschenstadt übernommen, deshalb mussten die Aktivitäten im Pfarramt deutlich zurückgefahren werden. Sobald die Geschäftsführung der Menschenstadt wieder neu besetzt ist, werde ich mich wieder den Aufgaben der Pfarrstelle widmen und an das anknüpfen können, was Anfang 2023 begonnen hat.

„Evangelisch in Essen 2030“

Ich denke, dass das Pfarramt für Inklusion eine gute Brückenfunktion zwischen den Kirchengemeinden und den gemeindeübergreifenden Diensten übernehmen kann. Einerseits spezialisiert auf die Bedarfe für Menschen mit Behinderung und dem Auftrag, Inklusion im Kirchenkreis voranzubringen, andererseits mit „klassischer“ Gemeindegemeinschaft wie Gottesdiensten, Kasualien, Konfirmandenarbeit, Seelsorge und Chor direkt anschlussfähig an die Arbeit in den Kirchengemeinden. Es braucht keine besonderen Orte, um inklusiv zu arbeiten. Kooperationen in den verschiedensten Bereichen und mit den verschiedensten Zielgruppen sind leicht möglich.

Inklusive Gemeindegemeinschaft ist milieu- und generationsübergreifend. Sie richtet sich an Familien, die in der klassischen Gemeindegemeinschaft nicht auftauchen, aber es sehr schätzen, wenn sie und ihre spezifische Situation wahrgenommen werden. Sie sind offen für Angebote, die ihre Bedarfe und Lebenswelt im Blick haben. Inklusive Gemeindegemeinschaft kann auch in Zukunft eine gelebte Schnittstelle von Kirche und Diakonie sein.

Menschen mit (geistiger) Behinderung bringen ihre Besonderheit und Lebendigkeit in das Gemeindeleben mit ein, was für alle ein großer Gewinn sein kann. Auch das ehrenamtliche Engagement von Menschen mit Behinderung kann verstärkt genutzt und gefördert werden.

Inklusion bleibt auch in Zukunft ein Qualitätsmerkmal für den Kirchenkreis (vgl. Kirchenkreis-Konzeption) und ein Ausdruck lebendigen, zeitgemäßen und kreativen kirchlichen Lebens.

(Christine Stoppig)

Bericht des Jugendreferats für 2018-2024

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum...“ (Psalm 31,9)

Diesen Raum möchten wir Kindern und Jugendlichen bieten, die unsere kirchlichen Strukturen und Angebote bereits nutzen oder zukünftig für sich entdecken wollen. Dabei möchten wir als gemeindeübergreifenden Dienst unsere Grundwerte der Kinder und Jugendarbeit fachlich professionell in die Beratung und Entwicklung von Angeboten mit einbringen.

Das Jugendreferat versteht sich als gemeindeübergreifenden Dienst des ev. Kirchenkreises Essen mit dem Ziel die Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden, Werken, Vereinen und Freikirchen zu ermöglichen und zu unterstützen. Das Jugendreferat ist gleichzeitig die Geschäftsstelle des Jugendverbandes Evangelische Jugend Essen (eJE). Als diese Ebene sind wir zuständig für die Kinder- und Jugendarbeit, die in unterschiedlichen Formen und Ausdrucksweisen von den Gemeinden und Organisationen getragen wird, die zur Evangelischen Jugend Essen gehören. Die Beteiligung und das Engagement junger Menschen sind Aufgabe, Ziel und Voraussetzung von Jugendarbeit. Das Jugendreferat fördert im Rahmen der Evangelischen Jugend Essen und in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Organisationen das Engagement junger Menschen, sich zu beteiligen und Gesellschaft und Kirche zu gestalten.

Die Zukunftsvision der Kirche für das Jahr 2030 sieht die Geschäftsstelle des Jugendverbandes und das Jugendreferat des Kirchenkreises als zentrale Anlaufstelle für eine tragfähige Kinder- und Jugendarbeit in kirchlicher Trägerschaft. Aufgrund geringfügiger Veränderungen im Portfolio der Angebote seit 2018 und Umstrukturierungen durch den GÜD-Sparprozess, sind nicht mehr alle Ebenen beispielbar. Dennoch liegt weiterhin der Fokus auf kind- und jugendgerechter Bildungsarbeit im kirchlichen und zivilgesellschaftlich relevanten Kontext. (Themen dabei sind: Prävention sexualisierter Gewalt, Sexuelle Bildung, Anti-Diskriminierungs-Workshops, Ausbildung durch Formate wie Juleica und Teamer-Trainings u.v.m.)

Die Vernetzung innerhalb der Kirche sowie mit anderen Verbänden ist entscheidend, um eine breite zivilgesellschaftliche Strahlkraft auszuüben. Als größter Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Essen streben wir Synergieeffekte durch gemeinsam gestaltete Jugendarbeit an, die Elemente aus der kirchlichen Lebenswelt und relevanten Aspekten der heutigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen vereint. Themen wie Armut, Diskriminierung, Chancengleichheit und Zukunftsängste seit der Corona-Pandemie bilden unsere Schwerpunkte bei der Gestaltung von Angeboten. Wir fördern die Sprachfähigkeit in sämtlichen Themen und sehen Partizipation als Herzstück der Demokratiebildung.

Als wertvolles Gut der Angebote im Kontext unserer Pflichten des Sozialstaates sehen wir die Ermöglichung von offener Kinder- und Jugendarbeit sowie der breit aufgestellten Jugendverbandsarbeit.

„Die Kirche versteht sich als Teil des lokalen Gemeinwesens. Sie bringt sich als selbstständige und selbstbewusste Akteurin in die Stadtgesellschaft ein. Ihr Auftrag beschränkt sich nicht nur auf die eigenen Mitglieder, sondern hat das Gemeinwohl im Blick.“¹ (aus der Kirchenkreiskonzeption)

Das Jugendreferat fördert somit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen die Vernetzung ehrenamtlichen und hauptberuflichen Engagements, z.B. in Arbeitskreisen; Kooperation der Jugendarbeit vor Ort z.B. mit

Kooperationsprojekten wie der Kinderkunstaktion und die Interessensvertretung gegenüber Stadt, Land, Kirche und Gesellschaft. Ein besonderes Beispiel gelungener Kooperation ist weiterhin genau

diese Kinderkunstaktion, die jedoch für eine Vielzahl weiterer Angebote der Evangelischen Jugend Essen steht. Hier werden seit zehn Jahren immer wieder Verknüpfungen mit unseren kirchlich relevanten Themen hergestellt. Dazu arbeiten Kinder und Jugendliche in einer Projektwoche künstlerisch zu einem Oberthema, welches meist die jeweilige Jahreslosung thematisch aufgreift. Die daraus entstehende Sichtbarkeit in unserer Gesellschaft erfüllt unseren christlichen Auftrag, einen Bezugspunkt für ALLE bereitzustellen.

Dies erfolgt u.a. auch über die Darstellung der evangelischen Jugendarbeit in den Gremien der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Beteiligung an Diskussionen zur weiteren Entwicklung der Jugendarbeit in der Kommune, in Land und Kirche, sowie die Beteiligung an stadtweiten und landesweiten (Modell-) Projekten zur Darstellung und Weiterentwicklung zeitgemäßer Angebote der Jugendarbeit. Ein wichtiges Merkmal unseres Jugendverbandes muss also auch im Jahr 2030 sein, die Perspektive junger Menschen in die doch meist durch Erwachsene geprägte politische Gremienlandschaft einzubringen und somit eine partizipative Gestaltung der Angebotslandschaft in unserer Stadt sicherzustellen.

Die Mitarbeit in den diversen Gremien auf Orts- und Landesebene ermöglicht auch eine zentrale Mitwirkung an der Entwicklung der Förderstrukturen, sowie die Erschließung von insbesondere öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten für die Belange der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Vernetzung in Sachen Information, Abrechnung und Antragstellung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit über das Jugendreferat als gemeinsamer Geschäftsstelle der Evangelischen Jugend Essen, entlastet die ehren- und hauptberuflichen Mitarbeitenden vor Ort und eröffnet auch zukünftig Freiräume für die konkrete Arbeit.

Im Zuge von personellen Veränderungen und strukturellen Anpassungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit des Kirchenkreises liegt der Fokus nun zusätzlich verstärkt auf der Qualifizierung von Fachkräften. Ziel ist es, diesen die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen, um ihre Arbeit nachhaltig und zielgerichtet gestalten zu können. Dies beinhaltet die Beratung und das Coaching in finanziellen oder verwaltungstechnischen Aufgaben, sowie auch in einer methodisch breit aufgestellten und nachhaltigen Arbeitsweise der praktischen Kinder und Jugendarbeit.

Seit 2023 wird das Referat nicht mehr durch eine Social Media Referentin begleitet, was die Sichtbarkeit in der Gesellschaft beeinträchtigen könnte. Daher wird angestrebt, diese Präsenz wieder zu stärken.

Die Umsetzung eines Kooperationsvertrags mit dem Weigle-Haus erfolgt nun, nachdem die Pfarrstelle besetzt ist, schrittweise. In enger Zusammenarbeit werden Inhalte erarbeitet und Möglichkeiten einer effektiven Zusammenarbeit geprüft. Gleichzeitig werden Fortschritte bei der Etablierung einer kirchenkreisweiten Konfirmand*innenarbeit erzielt. Die beiden Innovationsprojekte (Tool-Pool und Events mit Konfis) arbeiten eng zusammen und verfügen weiterhin über Ressourcen für Angebote im Kirchenkreis. Wir möchten ihnen (wem?) empfehlen, diese Ressourcen noch aktiv zu nutzen, um am Ende der Projektplanung eine fundierte Auswertung vornehmen zu können.

Da wir die Beratung und Begleitung als zentrales Merkmal der gemeinsamen Gestaltung unseres kirchlichen Angebotes sehen, wird eine dritte Säule der Arbeit des Jugendreferates auch 2030 in diesem Arbeitsfeld liegen.

Unterstützung und Beratung in allen Fragen der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendausschüssen und Presbyterien z.B. zu Konzeption, Finanzierung, Organisation, Qualifizierung, Stellenbesetzungsverfahren, aber auch zu praktischen Fragen aus der Kinder- und Jugendarbeit und

zur Lebenssituation junger Menschen angepasst an das sozialräumliche Umfeld, versteht sich als eine weitere Kernaufgabe unseres Dienstes.

Konzeptionierung, Beratung und Begleitung von Kinder- und Jugendarbeit (Gruppenarbeit, Projektarbeit, offene Arbeit, Freizeiten...) kann nur gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen tragfähig gestaltet werden, die ihre Perspektive aus dem nahen Umfeld der Kinder und Jugendarbeit einbringen.

Ein Ausblick auf die Zukunft des gemeindeübergreifenden Dienstes Jugendreferat für 2030 zeigt eine verstärkte Anbindung und Vernetzung der Mitarbeiter*innen in Haupt- und Ehrenamt in der Jugendarbeit. Durch die Schaffung von Synergieeffekten streben wir an, bisherige Reibungsverluste in Einzelkämpfersituationen aufzuheben. Ein kollegiales Miteinander soll weiter gestärkt werden, um Angebote, die oft auch mit persönlichen Bindungen zu den Akteur*innen vor Ort verbunden sind, gemeinsam besser umsetzen zu können.

Zukünftige Kooperationsprojekte könnten beispielsweise Bildungsfahrten einzelner Gemeinden und Sozialräume umfassen. Durch eine enge Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen und Ressourcen können wir gemeinsam innovative und wirkungsvolle Angebote entwickeln und umsetzen, die einen positiven Einfluss auf die Jugendarbeit haben. Dieser kooperative Ansatz wird auch in den kommenden Jahren dazu beitragen, die Qualität und Effektivität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Fatima Dia

Leitung Jugendreferat im Kirchenkreis Essen

Geschäftsführung Evangelische Jugend Essen

Kreissynodenbericht / Kirchenkreis Essen

Krankenhausseelsorge

Evangelisch in Essen 2030

gemeinsam in Gemeinden, gemeindeübergreifenden Diensten, Werken, Einrichtungen und Verbänden

1. Relevante Veränderungen und Ereignisse im Berichtszeitraum 2018 - 2024:

29.01.2018: Einführung von Pfarrerin Eva Gabra als KH – Seelsorgerin am St. Josefs – KH Kupferdreh (50% - Stelle)

03.05.2018: Verabschiedung von Pastor Jürgen Schneider aus seinem Dienst als KH – Seelsorger im ev. KH Werden (100% - Stelle)

14.05.2018: Einführung von Pfarrerin Juliane Gayk als KH – Seelsorgerin am Elisabeth- KH (50%- Stelle)

27.11.2018: Einführung von Gemeindepädagogin Susanne Abel als KH – Seelsorgerin am UKE (100% - Stelle)

01.12.2018: Pfarrer Wilfried Diesterheft – Brehme beginnt seinen Dienst als KH - (St. Josef – KH/ Werden) und Altenheimseelsorger (Martineum) im Kirchenkreis Essen (75% - Stelle)

06.12.2018: Einführung von Diakonin Sabine Noack als KH – Seelsorgerin an den KEM/ Ev. KH Werden (50% - Stelle)

03.09.2021: Verabschiedung von Pfarrer Hans- Jörg Stets aus seinem Dienst als KH – Seelsorger am UKE/ Ruhrland – Klinik Heidhausen)/ 75% - Stelle

01.08.2023: Wechsel von Pfarrerin Eva Gabra und Pfarrerin Juliane Gayk zum Kirchenkreis – Projekt „Segen 45“

01.08.2023: Wechsel von Pfarrer Jens Schwabe – Baumeister ins Elisabeth – KH und St. Josefs – KH in Kupferdreh (bis dahin KH – Seelsorger an den Kath. Kliniken Nord)/ 100% - Stelle)

01.08.2023: Wechsel von Pfarrerin Dr. Cornelia Jager ins Philippus – KH (bis dahin KH – Seelsorgerin am UKE/ 100% – Stelle)

06.07.2024: Verabschiedung von Pfarrer Max Strecker aus seinem Dienst als KH – Seelsorger/ Alfried – Krupp – KH Rüttenscheid (75% - Stelle)

12.11.2024: Verabschiedung von Pfarrerin Iris Müller - Friege aus ihrem Dienst als KH – Seelsorgerin/ LVR –Klinikum/ UKE (50% - Stelle)

2. Welche Perspektiven und Möglichkeiten sehen wir für das Arbeitsfeld KRANKENHAUSSELSORGE im Gesamtbild des Kirchenkreises 2030?

Der Bedarf an seelsorgerlicher Begleitung von Menschen insbesondere in von Krankheit, Leid und Tod bestimmten Situationen ist nach wie sehr hoch. Das belegen unsere täglichen Erfahrungen ebenso wie alle entsprechenden Untersuchungen über das, was Menschen im Blick auf Kirche und Diakonie als persönlich relevant wahrnehmen. Dazu zählt auch die in 2019 erfolgte Bedarfsermittlung in evangelischen Seniorenrichtungen und Kirchengemeinden Essens, die einen überaus hohen Seelsorgebedarf festgestellt hat, dem bei weitem nicht entsprochen werden konnte. Die Einrichtung von „Lebensspuren begleiten“ wurde auch vor diesem Hintergrund veranlasst. Seelsorge ist nach wie vor „Muttersprache der Kirche“ und eine ihrer zentralen „Wesensäußerungen“. Die heilsame Zuwendung zu vulnerablen Menschen hat für Jesus und die biblische Botschaft zentrale Bedeutung

(Heilungsgeschichten in den Evangelien und der Apostelgeschichte; das Leitbild des barmherzigen Samariters (Lukas 10, 25- 37); Jesu Hinweis in seiner Rede vom Weltgericht: „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“ (Matth.25, 36). - Für die Konzeption und das Gesamtbild des Kirchenkreises leistet die KHS auch perspektivisch stellvertretende und wegweisende Arbeit, als hier tatsächlich Menschen aller Milieus erreicht werden und „Kirche für andere“ auch in der Mitte der Gesellschaft gelebt wird.

Neben der Begleitung von Patient*innen und ihrer An- und Zugehörigen sind wir auch sehr häufig Ansprechpartner für die Mitarbeitenden der KH` s; sowohl in der Einzelseelsorge wie in der Begleitung von Teams, der Mitwirkung bei der psychosozialen Unterstützung und bei zahlreichen Fortbildungen.

Angesichts der veränderten Ausgangslage gilt es erst recht Schwerpunkte zu setzen. Verstärkte Kooperationen und Vernetzung sind angesagt. Bei der zukünftigen Besetzung von KHS – Stellen haben die evangelischen Kliniken und das UKE Priorität. Gleichzeitig ist die Absprache mit den Verantwortlichen der KHS im Bistum Essen unerlässlich, damit *christliche* Seelsorge in den einzelnen KH - Verbänden weiterhin ermöglicht werden kann. Es wird zudem darauf ankommen, eine möglichst hohe Re – bzw. Ko –Finanzierung durch die KH – Träger zu erreichen. Der sog. Stellenmix hat sich bestens bewährt und wird weiter wegweisend sein: ergänzend zu den hauptamtlichen Pfarrer*innen, Diakon*innen und Gemeindepädagoginnen steht die Konsolidierung und der Ausbau der ehrenamtlichen Seelsorge oben auf der Agenda. „Lebensspuren begleiten“ – auch ein landeskirchenweites Pilotprojekt – hat eine hervorragende Wirkkraft (nicht nur) für den Bereich der KHS gewonnen. So sind aktuell 48 EA in verschiedenen Seelsorgebereichen des Kirchenkreises tätig! Für den diesjährigen Jahrgang stehen mehr als 30 (!) Praktikumsplätze zur Verfügung. Mit seinem hohen innovativen Potential hat „Lebensspuren begleiten“ auch eine Brückenfunktion in die sechs Gestaltungsräume des Kirchenkreises. Die Wiederbesetzung der Stelle von Wilfried Diesterheft – Brehme (wenn er in wenigen Jahren das Ruhestandsalter erreicht haben wird) im Umfang von zumindest 50% halten wir für unverzichtbar. Es erscheint uns sinnvoll, dass hiermit auch die Gestaltung und Weiterentwicklung der Seelsorgelandschaft im KK Essen verbunden werden kann. Auf ebenfalls sehr gute Resonanz trifft die seit zwei Jahren ökumenisch verantwortete Rufbereitschaft (7/24) in den KH` s der Stadt Essen. Für dieses ökumenische Arbeitsfeld halten wir perspektivisch eine Koordinierungsstelle im Umfang von 50% für erforderlich.

Weitere verheißungsvolle Perspektiven und Chancen sind Bereiche, in denen gerade die KHS in besonderer Weise „anschlussfähig“ für unsere Adressaten ist. Es betrifft zum einen die Ethikarbeit, in der kompetente Mitarbeit der Seelsorge hochwillkommen ist (ethische Fallbesprechungen, Ethik – Komitees, Einzelfallbetreuungen); zum anderen das weite Feld der Spiritualität, gerade in „postsäkularer“ Zeit. Hierzu gehören die Gestaltung gelingender Gottesdienstangebote und die Mitwirkung bei Spiritual Care. Hier erleben wir sehr viel Potential als gefragte Ansprechpartner*innen deutlich über kirchlich/ religiös offene Patient*innen und MA hinaus.

Für das Profil des KK Essen im Jahr 2030 kann die KHS zudem u.a. neben dem Ausbau eines qualifizierten Besuchsdienstes und eines abgestimmten und erprobten Miteinanders von HA und EA eine kompetente Trauerarbeit für die Stadt sowie die lebensnahe Vermittlung existentieller Themen beitragen.

(Jens Schwabe – Baumeister und Uwe Matysik / April 2024)

Bericht Synode | Kreiskantor

Die Musik in unserem Kirchenkreis ist breit aufgestellt und stilistisch in vielen Genres zu Hause. In den Gemeinden spiegelt sich musikalisch die ganze Vielfalt kirchlichen Lebens wieder. In allen Altersgruppen und auf unterschiedlichstem Niveau wird zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinden gesungen und gespielt. Die Musik ist in den Gemeinden eine tragende Säule und sie bindet eine Vielzahl an Menschen die bereit sind, sich ehrenamtlich einzubringen. Angeleitet und inspiriert werden sie von aktuell 55 haupt- neben- und ehrenamtlich tätigen Kirchenmusiker/innen, Ensembleleiter/innen und Organisten/innen. Oft gibt es lange Traditionen bei Chören und Ensembles, die über die Gemeindegrenzen hinaus das kulturelle Leben im Stadtteil und der gesamten Stadt prägen. Diesen großen Schatz Kirchenmusik gilt es in einer sich verändernden Kirche mit zukünftig deutlich weniger finanziellen Möglichkeiten zu erhalten und immer neu zu denken.

Positiv auf die Kirchenmusik im Kirchenkreis wirkt sich die sehr gute ökumenische Zusammenarbeit mit dem Bistum Essen aus.

Die gemeinsame und vollumfänglich von beiden Kirchen anerkannte Ausbildung von C-Kirchenmusikern/innen zeigt schon erste Erfolge bei den Stellenbesetzungen. Diese Zusammenarbeit wurde vor kurzem vertraglich festgeschrieben. Der Kirchenkreis Essen beteiligt sich finanziell und ideell an dieser Ausbildung. Der Kirchenkreis an der Ruhr und angrenzende Kirchenkreise der Westfälischen Landeskirche sind ebenfalls an der ökumenischen Ausbildung beteiligt. Ebenso erfolgreich ist die Zusammenarbeit zwischen dem Kirchenkreis und dem Bistum im Bereich der populären Kirchenmusik. Das Bistum unterhält eine hauptamtliche Kirchenmusikstelle und alle populärmusikalischen Aktivitäten im Stadtgebiet von Essen werden ökumenisch durchgeführt. Die Gemeinden dürfen sich bei Bedarf gern melden.

In der Musica sacra zeigen sich große Gemeinsamkeiten der beiden Kirchen.

Die vergangenen 5 Jahre waren im Bereich Kirchenmusik durch etliche Stellenneubesetzungen geprägt. Dabei wurde sichtbar, dass hauptamtliche Kirchenmusikstellen nur noch schwer besetzt werden können, selbst wenn sie einen Dienstumfang von 100% ausweisen. Teilzeitstellen sind kaum noch interessant. Diesem Trend steht entgegen, dass es aus finanziellen Gründen den einzelnen Gemeinden nur noch schwer möglich ist, Stellen in Vollzeit auszuschreiben. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es gelungen, alle frei gewordenen hauptamtlichen Stellen mit hochqualifizierten Kirchenmusikern/innen neu zu besetzen.

In einigen Gemeinden steht den hauptamtlich tätigen Kirchenmusikern/innen keine der Stelle angemessene Orgel zur Verfügung. Das ist ein erschwerender Faktor bei Stellenneubesetzungen und der Erfüllung des dienstlichen Auftrages.

Bei Reparaturen und technischen Überarbeitungen von Orgeln ist der begrenzte finanzielle Spielraum der Gemeinden sehr zu spüren.

In einer immer kleiner werdenden Kirche stehen wir vor großen Herausforderungen. Die schwindenden finanziellen Ressourcen und der deutlich schrumpfende Arbeitsmarkt erfordern gravierende Veränderungen. Mit den in der Vergangenheit als selbstverständlich erachteten Leistungsmerkmalen im Bereich Kirchenmusik ist die einzelne Gemeinde in der Zukunft überfordert. Um Kirche im Ganzen zu erhalten und weiterhin im gesamten Kirchenkreis musikalische und pädagogische Angebote erhalten zu können, sind viel größere organisatorische Einheiten notwendig. Die angedachten neuen Gestaltungsräume können sich schnell als zu klein und unflexibel erweisen.

Für die Kirchenmusik gilt:

- Nicht überall muss alles angeboten werden.
- Gut funktionierende Arbeitsbereiche müssen erhalten und ausgebaut werden.
- Gabenorientierte Schwerpunkte können im gesamten Stadtgebiet entstehen: Chor- und Kinderchorarbeit, Populärmusik, Bläserarbeit, Orgelmusik, Konzerte usw.
- Eine Neuorientierung kann nur in Verbindung mit zukünftigen Predigtstätten und Gottesdienst- und Konzerträumen gedacht werden

Hier müssen Lösungen gefunden werden, wie gemeindeübergreifend zukünftig das große Spektrum Kirchenmusik flächendeckend angeboten und auskömmliche Arbeitsverhältnisse erhalten und geschaffen werden können.

Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt manchmal wirklich langsam: In einem Schreiben aus dem Jahr 2005! von damals noch 3 Kreiskantoren an damals noch 3 Superintendenten heißt es u.a.: *„Zukünftig wird es den einzelnen Kirchengemeinden immer schwerer werden, den Arbeitsplatz Kirchenmusik in vollem Umfang zu erhalten. Damit aber das Arbeitsfeld Kirchenmusik bestehen bleibt, müssen übergemeindliche Lösungen gefunden werden. Daher ist es erforderlich, dass wir Strukturen finden, die langfristig eine tragfähige Lösung darstellen.“*

Das Schiff sollte ein wenig Fahrt aufnehmen!
Unsere Kirche hat es verdient.

LEBENSSPUREN BEGLEITEN - GÜD Synodalbericht 2024

Projektname	LEBENSSPUREN BEGLEITEN. Aus- und Fortbildung in Seelsorge für Ehrenamtliche
Projektleitung	Wilfried Diesterheft-Brehme, Pfarrer mit Dienstumfang 50 % mit nicht stellungsbundenem Auftrag zur Leitung des Projektes LEBENSSPUREN BEGLEITEN
Kontakt	wilfried.diesterheft-brehme@ekir.de 0179.6124353
Website	www.engagiere-dich.de/lebensspuren
Zeitraum des Berichts, erstellt von Pfarrer W. Diesterheft-Brehme	2021 (Projektbeginn) bis 04/2024

Ausgangspunkt und Kurzbeschreibung des Projekts: Ausgangspunkt war eine Bedarfsermittlung im Jahr 2019 mit Fragebogenaktion in diakonischen Senioreneinrichtungen und damit verbundenen ev. Gemeinden, welche im Ergebnis einen hohen Seelsorgebedarf verdeutlichte, dem in vielen Bereichen nur zu 50 Prozent oder weniger entsprochen wird. Dementsprechend erfolgte die Konzeptentwicklung nach den Richtlinien der EKIR: Einjährige Fort- und Ausbildung mit 150 Stunden für Ehrenamtliche in Altenheim, Krankenhaus und Kirchengemeinde mit vier Basismodulen und diversen Aufbaumodulen incl. Praktika, Supervision, Kolloquium und Zusatzmodul „Kreativität“.

Die Teilnehmenden verpflichten sich, nach erfolgreichem Abschluss zwei Jahre lang ehrenamtlich in einem oder mehreren Seelsorgefeldern in Essen als „evangelische Seelsorgerinnen/ Seelsorger im Ehrenamt“ mitzuarbeiten.

Evaluation des Projekts. Es fanden bis 12/2023 drei Seelsorgeausbildungskurse statt. Kurs 4 hat im November 2023 begonnen. **Derzeit sind 48 Seelsorgende im Ehrenamt** aus den LEBENSSPUREN BEGLEITEN- Kursen an verschiedenen Orten in Essen tätig, und zwar in der Kranken-, Altenheim- und Gemeindegeseelsorge. Die Passantenseelsorge an der Marktkirche hat sich als gute Ergänzung der Seelsorgefelder erwiesen. Das Feld der Inklusiven Seelsorge wurde in die Ausbildungsplanung für Kurs 4 miteinbezogen.

Von den mittlerweile 48 Seelsorgenden im Ehrenamt sind 38 weiblich, 10 männlich. Davon 20 im 50er Jahrgang, 19 im 60er Jahrgang, 5 im 70er Jahrgang, 3 im 80er Jahrgang, 1 im 90er Jahrgang. 7 sind römisch-katholisch, 3 ohne Konfession, 38 sind evangelisch. **Alle haben in ihren ausführlichen Kolloquiumsberichten eine differenzierte positive Resonanz** zu Inhalten, Durchführung, Organisation, Leitung und Relevanz gegeben. Seitens der Institutionen ist die Resonanz im Kontext der Krankenhauseelsorge durchweg positiv. Hier wird die ehrenamtliche Seelsorge als wichtiger Beitrag im **Zusammenspiel von haupt- und ehrenamtlicher Krankenhauseelsorge** gesehen. Die **qualifizierte mentorale Begleitung** ist durch die hauptamtlichen ev. Krankenhauseelsorgenden vor Ort gewährleistet. In Krankenhäusern ohne dort tätige ev. Hauptamtliche werden keine Ehrenamtlichen eingesetzt (Ausnahme: St. Josef Krankenhaus Werden). Dies ist beim Wegfall von Hauptamtlichkeit künftig zu berücksichtigen. Als Entlastung wird zudem die Mitarbeit von einigen Ehrenamtlichen in der **Christlichen Rufbereitschaft** gesehen. Im Kontext von Altenheimseelsorge ist die Wertschätzung der Seelsorge durch Bewohner/innen und viele Mitarbeitende positiv. Allerdings besteht in diesem Bereich das Problem, dass in der Regel keine hauptamtlichen Altenheimseelsorger/innen vor Ort sind (mit Ausnahme im Martineum bis Ende 2023 und im Heinrich-Held-Haus). So können die begleitenden **Altenheimseelsorge-Mentorate des öfteren „nur“ von Mitarbeitenden der Sozialdienste** wahrgenommen werden, die nicht seelsorglich ausgebildet sind. In einigen Einrichtungen kann das Mentorat in Kooperation mit Gemeindepfarrer/innen erfolgen. In der Passantenseelsorge erfolgt die

qualifizierte Begleitung durch den Inhaber der Citykirchenpfarrstelle, bei der Inklusiven Seelsorge durch das Pfarramt für Inklusion.

Es gab im bisherigen Projektverlauf eine **gute Kooperation mit dem Ehrenamtsmanagement** des Kirchenkreises in inhaltlichen und organisatorischen Belangen sowie mit dem Öffentlichkeitsreferat des Kirchenkreises.

Von vielen Seiten wird die Arbeit von und mit Seelsorge im Ehrenamt als unverzichtbarer Beitrag für den künftigen Erhalt der Seelsorge gesehen, insbesondere angesichts knapper werdender Finanzen und daraus resultierendem Stellenabbau von hauptamtlicher Seelsorge. Allerdings wird auch deutlich, dass **Ehrenamt in diesen Bereichen ohne qualifizierte Begleitung durch hauptamtlich Seelsorgende vor Ort nicht funktionieren kann.**

Das innovative Potential : Die Seelsorge in verschiedenen Handlungsfeldern wird nachhaltig gefördert und gestärkt und gesichert. Dies verdeutlicht folgende Übersicht (inklusive Doppelbeauftragungen):

ALTENHILFE: 9 Beauftragungen / KRANKENHAUS: 22 / CHRISTLICHE RUFBEREITSCHAFT: 5 / PASSANTENSEELSORGE: 5 / KIRCHENGEMEINDE: 5 / INKLUSION: 1. Dazu kommen die 14 Teilnehmenden von Kurs 4, die erste Erfahrungen in Praktikumsfeldern machen (werden) und dazu Ende Mai 2024 aus einer Liste von mehr als 30 Praktikumsplätzen wählen können.

Perspektiven und Möglichkeiten im Gesamtbild des Kirchenkreises 2030: Je mehr Ehrenamtliche desto mehr Kosten für das umfangreiche Zusatzprogramm mit buchbaren Extrafortbildungen, Trainingsterminen und Supervisionen entstehen, weil zu dem jährlichen Ausbildungskurs ja auch die bereits ausgebildeten Ehrenamtlichen begleitet werden. Die regionale Vernetzung von Dozentinnen und Dozenten, Mentorinnen und Mentoren im Essener Raum hat sich bewährt und die **Verankerung des Projektes in der Stadt** befördert; zudem lernen die Ehrenamtlichen schon während ihrer Ausbildung Ansprechpartner/innen von Essener Seelsorgefeldern kennen. So werden Kirche und diakonisches Handeln aus seelsorglicher Perspektive neu erlebbar und verstehbar.

Die **Wertschätzung dieses Ehrenamtes durch Kirche und Diakonie** wird immer größere Bedeutung gewinnen müssen, damit Ehrenamtliche über die Pflichtzeit von zwei Jahren hinaus ihre Seelsorgebeauftragung verlängern möchten, z. B. durch einen Ehrenamtstag und Wochenendfahrten.

Der **wachsende Bedarf an ehrenamtlicher Seelsorge** zeigt sich 2024 in der umfangreichen Liste mit mehr als 30 angebotenen und von der Ausbildungsleitung organisierten Praktikumsstellen in unterschiedlichen Bereichen des Seelsorgebereichs Essen, aus denen die Kursteilnehmenden ihre Auswahl treffen können. Das bedeutet: Das **Projekt bleibt unverzichtbar**. Die Notwendigkeit besteht, in möglichst vielen Seelsorgefeldern ehrenamtliche Seelsorgeteams zu etablieren. Hier bedarf es weiterer Anstrengungen nicht nur in den GÜD. Hier sind auch die **Pfarrerinnen und Pfarrer in den Ortsgemeinden gefragt**, geeignete Menschen für die Kursteilnahme anzusprechen (auch für Kurs 5, der in 2025 beginnt) und dann auch Kreativität für die Definition von innergemeindlichen Praktika zu entwickeln. Dies sollte dann auch Relevanz für die gemeinsame Arbeit in den sechs Gestaltungsräumen des Kirchenkreises bekommen. Beispiele: Trauerarbeit / Besuchsdienste.

Vision 2030: Die Vision für das Jahr 2030 ist ein gesunder Mix aus hauptamtlicher und ehrenamtlicher Seelsorge in einer Atmosphäre der Wertschätzung und gegenseitigen Unterstützung. Eine **Personalstelle für Seelsorgefortbildung- und entwicklung** ist selbstverständlicher Teil der Essener Seelsorgelandschaft in ökumenischer Kooperation. Denn **Seelsorge ist die Muttersprache** des Kirchenkreises Essen.

Citykirchenarbeit – neu ausgerichtet.

Seit 2021 befindet sich die Citykirchenarbeit als Arbeitsfeld des Kirchenkreises Essens wieder im Aufbau und in einer Neuausrichtung. Die Entwicklung verbindet sich mit dem Wirken von Pfarrer Jan Vicari, der zunächst im Rahmen seines Probendienstes an der Marktkirche tätig war, dann ab April 2023 auf der neuen Pfarrstelle für Citykirchenarbeit. Seit November 2023 ist Pfarrer Kai Pleuser Elternzeitvertreter in der Citykirchenarbeit. Im Marktkirchenbüro ist seit 1. Januar 2024 Silke Höpker als Nachfolgerin von Dr. Petra Bernicke beschäftigt.

Karfreitag im Herzen der Stadt: ein Wandelgottesdienst, vorbereitet von einer ökumenischen Vorbereitungsgruppe. Wir suchen Orte in der City auf, die Abschied und Wandel symbolisieren können: Es geht zum Beispiel vor dem Hintergrund der ForuM-Studie um Abschied von der Vorstellung, Kirche sei schon heute die heile Welt Gottes, oder um Abschied von der Einkaufsstadt Essen. Die Gruppe macht Halt an einer Bank in der Fußgängerzone. Jemand aus dem Vorbereitungs- team erzählt von geplatzten Lebensträumen, vom Abrutschen in Wohnungslosigkeit oder Drogenabhängigkeit und der Scham, die sich damit verbinden kann. Scham auch bei denen, die zusehen und sich ohnmächtig fühlen. Ein Mann stößt zur Gruppe dazu. Er möchte Geld, setzt sich dann auf die Bank in den Kreis der Teilnehmer. Er merkt, es geht auch um ihn, beginnt zu weinen. Wovon gesprochen wird, spielt sich direkt in unserem Kreis ab. Für eine Weile ist der Mann Teil der Gottesdienstgemeinschaft. Ein bewegender, intensiver und herausfordernder Moment.

„Gemeinschaftlich“ versehen wurde, eine wichtige Rolle spielen. Eine Steilvorlage für die Kirche, sich mit diesen Schlagworten zu verbinden, sie aus ihrer Perspektive mit Leben zu füllen und danach zu fragen, was jenseits von Kommerz die Menschen unserer Stadt berührt, bewegt und erfüllt. Diese Frage, die Frage nach der „Seele der Stadt“, zu inszenieren, ist unserem Verständnis nach eine zentrale Aufgabe der Citykirchenarbeit.



Gesellschaft im Wandel – City im Wandel

Überall in Europa verändern sich die Innenstädte. Auch in Essen setzt sich allmählich die Einsicht durch, dass dieser Wandel bewusst und partizipativ gestaltet werden sollte. Das von der Stadt Essen jüngst herausgegebene Leitbild „Zukunft. Essen. Innenstadt“ sieht den Ort, an dem die Marktkirche steht, als einen zentralen Schauplatz dieses Wandels. Er soll für die Innenstadtentwicklung, die von den Planern mit den Schlagworten „Grün“, „Durchmischt“ und

Dort sein, wo die Menschen sind

Zu den Veränderungen in der Marktkirche gehörte, dass die unflexiblen und renovierungsbedürftigen Kirchenbänke einer flexiblen Bestuhlung weichen mussten. Eine der Bänke wurde zu einer Eckbank umgebaut und mit Rollen versehen. Man kann auch Getränke in ihr verstauen. Nun haben wir eine „Seelsorgebank“, die in der warmen Jahreszeit bei gutem Wetter auf den Marktplatz gerollt wird – 2024 bereits in der dritten Saison. Ausgebildete ehrenamtliche Seelsorger*innen nehmen darauf Platz und kommen mit Passant*innen ins Gespräch.

„rückzugs:wort“ heißt das Projekt. Zum Team gehören mittlerweile fünf Personen, die an vier Tagen der Woche im Einsatz sind.

Wie auf dem Präsentierteller sitzen die Seelsorger*innen vor der Marktkirche. In aller Ruhe können Passant*innen erstmal aus der Entfernung schauen, sich dann vielleicht vorsichtig nähern und einen Kaffee bekommen – alles völlig zwanglos. Gute Voraussetzungen dafür, dass da zwischen Menschen eine Menge Leben zur Sprache kommt.

Innen und außen verbinden

Können wir das Klavier wieder rausschieben? Menschen haben es inzwischen lieben gelernt – das blaue Stadtkla_WIR. Und sie wissen, wo es herkommt: aus der Marktkirche. Jede*r ist eingeladen, darauf zu spielen. Mancher entspannt dabei, andere präsentieren sich und werden gehört. Mit dem Klavier zeigt sich Kirche in der City als Institution, die Beteiligung begrüßt ohne Vorabauswahl und Leistungskontrolle. Aber das Klavier verweist auch auf das Geschehen in der Marktkirche, etwa wenn dort an den Adventssamstagen Chöre der Stadt Besucher mit ihrem Gesang erfreuen.

Im Rhythmus der Innenstadt schwingen

Während Kirche sich in der Vergangenheit sehr darauf verließ, dass Menschen sich an ihrem Rhythmus ausrichten, wollen wir in der Citykirchenarbeit die Rhythmen der Menschen wahrnehmen und uns auf sie einstellen.

Die Innenstadt rückt für viele besonders bei Festivals wie Essen Original oder dem Lightfestival in den Mittelpunkt des Interesses. Dann kommen Tausende in die City. An beiden Veranstaltungen beteiligt sich die Citykirchenarbeit inzwischen in engem Schulterschluss mit der Citypastoral „grüß Gott“ am Essener Dom. Die gemeinsam geplanten Aktivitäten bündeln sich unter den sich aufbauenden Marken „Kirche Original“ im Rahmen von Essen Original sowie „Licht und Segen“ im Rahmen des Lightfestivals. Inzwischen werden die eigenständigen Beiträge

der Kirchen zum Lightfestival als Angebote hoher Qualität von der Bevölkerung und von Partnern in der Innenstadt deutlich wahrgenommen. Die Angebote finden Resonanz: Über 40.000 Besucher*innen zählten wir etwa im Rahmen des Lightfestivals im Jahr 2023 in der Marktkirche. Seit 2023 sind die Angebote der Kirche auch offizieller Bestandteil des Festivals und damit durch den Veranstalter weitgehend refinanziert. Für zahlreiche Besucher*innen war es der erste Besuch einer Kirche seit langer Zeit – nicht selten mit einem Aha-Effekt verbunden: So kann Kirche sein!

Gemeinsam engagiert

Grün“, „Durchmischt“, „Gemeinschaftlich“ – die Schlagworte machen es deutlich: Es ist notwendig, dass sich Engagierte, Initiativen, Bewegungen und Akteure für eine lebenswerte gemeinsame Zukunft vernetzen und zusammenarbeiten. Die Citykirchenarbeit bringt dafür die Marktkirche als Veranstaltungsort ein, sie tritt als Koordinator von Aktionen auf und beteiligt sich mit eigenen inhaltlichen Beiträgen.

Besonders sichtbar wird dies bei der Aktion „Beim Namen nennen“ zum Weltflüchtlingstag. In diesem Jahr findet die von einem breiten Aktionsbündnis getragene Schreib- und Gedenkaktion, bei der an die auf der Flucht nach Europa verstorbenen Menschen erinnert wird, in und an der Marktkirche zum dritten Mal statt.

Um nach außen hin überzeugend agieren zu können, müssen sich die evangelischen Akteure auch untereinander gut abstimmen und an einem Strang ziehen. Dafür setzt sich die Citykirchenarbeit ein. Das Wärmewinterprojekt warm&herzlich in den Jahren 2023 und 2024 mit den Kooperationspartnern Altstadt-Kirchengemeinde, Diakoniewerk und Menschenstadt zeigt, dass solche Koordination segensreiche Wirkung entfalten kann.

Schließlich wirkte die Citykirchenarbeit maßgeblich darauf hin, eine Kasualagentur für Essen ins Leben zu rufen und übernahm eine führende Rolle bei der Vorbereitung des ersten Essener Tauffestes im Jahr 2023.



Notfallseelsorge MEO

- Kirchenkreis An der Ruhr
- Kirchenkreis Essen
- Kirchenkreis Oberhausen

Synodenbericht 2024

AUFGABE DER NOTFALLSEELSORGE: Die Notfallseelsorge steht Menschen zur Seite, die sich nach einem häuslichen Todesfall, nach einem Unfall, nach einem Brand oder nach einer Katastrophe in einer Ausnahmesituation befinden. Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger vermitteln in dieser Situation Ruhe und Sicherheit, erschließen Ressourcen und eröffnen Perspektiven.

DIE NOTFALLSEELSORGE MEO-KONZEPTION: Diese Aufgabe bei knapper werdenden finanziellen und personellen Ressourcen auch in Zukunft, in gleichbleibender Qualität und mit gleichbleibenden Standards, wahrnehmen zu können, war das Ziel einer Neukonzeption. Nach zweijährigen Beratungen der Kirchenkreise An der Ruhr, Essen und Oberhausen wurde im vergangenen Jahr ein Konzept für die Notfallseelsorge auf den Kreissynoden vorgestellt und beschlossen. Dieses sieht seit dem 01.01.2024 eine enge Zusammenarbeit der Notfallseelsorgesysteme Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen unter dem Namen **Notfallseelsorge MEO** vor. Bei der regionalen Zusammenarbeit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, bleibt der kommunale Dienst, der für den Einsatzdienst und die Sicherstellung des Bereitschafts- und des Hintergrunddienstes zuständig ist, in seiner operativen Eigenständigkeit erhalten. Der operative bzw. Einsatzdienst in den einzelnen Notfallseelsorgesystemen wird jeweils von einer Koordinatorin mit einer 50%-Stelle verantwortet. Katharina Bungart koordiniert die Notfallseelsorge in Mülheim an der Ruhr und Iris Stratmann die Notfallseelsorge in Essen und in Oberhausen. Die drei Kirchenkreise finanzieren gemeinsam eine 50%-Pfarrstelle, die Guido Möller verantwortet, der die drei Systeme, theologisch berät und begleitet. Somit ist die Notfallseelsorge MEO schon der Versuch einer Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft. *Eine der Hauptaufgaben wird es sein, die drei Systeme dort zu synchronisieren, wo es angebracht ist. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Konzeption und die Ausbildung der Teams für Großereignislagen sein. Die Kooperation mit weiteren Notfallseelsorgesystemen aus angrenzenden Kirchenkreisen mit der MEO-Region ist für die Zukunft optional.*

DAS NOTFALLSEELSORGETEAM UND DIE EINSATZBEREITSCHAFT: Die 24-Stunden-Bereitschaft der Notfallseelsorge wird durch das MEO-Notfallseelsorgeteam mit 96 Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorgern sichergestellt.

Mülheim an der Ruhr	Essen	Oberhausen
26	43	27

Von den 96 Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorgern sind 76 Ehrenamtliche als Laien tätig. 20 kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten) arbeiten neben ihren hauptamtlichen Dienst im Ehrenamt mit. Daraus ergibt sich ein Verhältnis in der Teamzusammensetzung von 73% zu 27%. Die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft stellt immer wieder eine kräftezehrende Herausforderung dar. *Die kontinuierliche Gewinnung und Ausbildung Ehrenamtlicher bleibt, bei einer statistischen Mitarbeit von 4-5 Jahren, eine Daueraufgabe. Eine gesetzliche Verankerung der ehrenamtliche Notfallseelsorge im Rahmen der „Psychosozialen Notfallversorgung“ ist anzustreben, damit Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger für den Einsatz vom Arbeitgeber freigestellt werden und der Verdienstausfall ersetzt wird. Die Mitarbeit von Menschen muslimischen Glaubens, die von der Christlich-Islamischen Gesellschaft zu muslimischen Notfallbegleiterinnen und Notfallbegleitern ausgebildet werden, ist in Vorbereitung. In Erweiterung der interkulturellen Kompetenz der Notfallseelsorge sollen Strukturen geschaffen werden, die eine Zusammenarbeit ermöglichen.*

NOTFALLSEELSORGEAUSBILDUNG: Ein weiterer Schwerpunkt ist die jährliche Ausbildung der ehrenamtlichen Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger. Die Ausbildung erfolgt bundesweit nach den Mindeststandards der Psychosozialen Akuthilfe. Diese sehen 120 Unterrichtseinheiten je 45 Minuten vor. Derzeit befinden sich 23 Ehrenamtliche in der gemeinsamen Ausbildung. Das Proprium

Pfarrer Guido Möller, Hauptfeuerwache Mülheim an der Ruhr, Zur Alten Dreherei 11, 45468 Mülheim an der Ruhr / mobil: +49 176 72126102 / E-Mail: guido.moeller@ekir.de



Notfallseelsorge MEO

2

- Kirchenkreis An der Ruhr
- Kirchenkreis Essen
- Kirchenkreis Oberhausen

der Notfallseelsorge, Menschen in Notsituationen dort eine religiöse Dimension zu eröffnen, wo sie nachgefragt wird, ist in den Ausbildungsstandards noch nicht abgebildet. *Es bleibt zu überlegen, ob seelsorgerliche Grundausbildungen, wie „Wege begleiten“ im Kirchenkreis An der Ruhr oder im Kirchenkreis Essen mit „Lebensspuren begleiten“, die Ausbildung in der Notfallseelsorge ergänzen können. Sinnvoll ist es, für Ehrenamtliche, die eine längere Dienstzeit in der Notfallseelsorge aufweisen können, verstärkt Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Übernahme von Leitungsfunktionen und zur Unterstützung in Funktionsbereichen, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising, anzubieten. Ziel ist die Entwicklung zu einer ehrenamtlich koordinierten und geleiteten Notfallseelsorge, in der das Hauptamt in Metastrukturen unterstützt. Sollte sich die Regionalität der Notfallseelsorge in Zukunft erweitern, ist an ein Ausbildungszentrum für Seelsorge zu denken, das die Zusammenarbeit der kreiskirchlichen Angebote zur Seelsorgeausbildung bündeln könnte.*

EINSATZSTATISTIK 2023: Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger gewährleisteten eine 24/7-Bereitschaft. Damit sind sie verlässliche Partnerinnen und Partner für Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienste, die sie auf Anforderung der Einsatzkräfte vor Ort, hinzuziehen. Innerhalb der MEO-Region wurden die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger im Jahr 2023 zu 407 Notfallseelsorgeeinsätzen gerufen.

Mülheim an der Ruhr	Essen	Oberhausen
65	209	133

Um das Erleben der eigenen Betroffenheit für sich selbst zu reflektieren und aufzuarbeiten, werden Einsatznachsorgegespräche geführt und Gesprächsangebote vorgehalten. Regelmäßige Gruppensupervisionen runden das Begleitungsangebot ab. Bei Bedarf können auch Einzelsupervisionen in Anspruch genommen werden.

Angebote der Nachsorge: Notfallseelsorge ist in ihrem Angebot der Begleitung zeitlich begrenzt. Um keine Versorgungslücke entstehen zu lassen, ist es wichtig Hilfsangebote für die weitere Unterstützung der Betroffenen vorzuhalten. Hier sollte auf kirchliche und kommunale Hilfsangebote zurückgegriffen werden. Vor allem sind die Hilfsangebote der Kirchengemeinden, Beratungsstellen und Trauergruppen vor Ort zu nennen. Ein Hilfsangebot ist das Projekt „MINI“ für Familien. „MINI“ steht für „Mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien“. Familien, die in der Akutphase eines Unglücks durch die Notfallseelsorge begleitet wurden, werden durch MINI längerfristig weiter begleitet. *Noch bestehende Versorgungslücken sollen durch eine stärkere persönliche Vernetzung mit den Trägern von Hilfsangeboten geschlossen werden. Nach dem Vorbild von „MINI“ soll über weitere Möglichkeiten nachgedacht werden, Menschen nach einem schweren Ereignis in einer Art „Lotsenfunktion“ weiter zu begleiten. Kirchengemeinden, Diakonie und Caritas könnten hier hilfreiche Ansprechpartnerinnen sein.*

KOOPERATIONSPARTNER: Mit den Feuerwehren hat die Notfallseelsorge einen Kooperationspartner, mit dem sie nicht nur im Einsatzfall verlässlich zusammenarbeitet. Sie stellen der Notfallseelsorge Räumlichkeiten für Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Fahrzeuge im Einsatzfall zur Verfügung. Alle Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger werden von den Feuerwehren ihrer Städte im Rahmen der „Persönlichen Schutzausrüstung“ mit Einsatzschuhen ausgestattet. Das Deutsche Rote Kreuz stellt in den Städten Mülheim an der Ruhr und Essen rund um die Uhr einen Sanitäts- und Fahrdienst zur Verfügung, der die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger zuverlässig zum Einsatzort bringt.

ÖKUMENE: Die Notfallseelsorge ist grundsätzlich ökumenisch ausgerichtet. Das spiegelt sich im Team und in der Leitung wider. Herwarth Schweres, katholischer Diakon, mit einem Stellenanteil von 15%, und Johannes Schoenen, Gemeindefereferent, vom Bistum beauftragt zur Notfallseelsorge im Ehrenamt, unterstützen in Oberhausen und Essen als stellvertretende Koordinatoren. *Wie die Frage der Trägerschaft mit den Themen Teamverantwortung und Versicherungsschutz, im Dialog mit der katholischen Kirche, gestaltet wird, bedarf noch der Klärung.*

Pfarrer Guido Möller, Hauptfeuerwache Mülheim an der Ruhr, Zur Alten Dreherei 11, 45468 Mülheim an der Ruhr / mobil: +49 176 72126102 / E-Mail: guido.moeller@ekir.de

Tätigkeitsbericht 2018 bis 2024

1. Relevante Veränderungen und Ereignisse im Berichtszeitraum

Kontinuität und Veränderungen waren im Berichtszeitraum – das kann auch mit Blick auf vergleichbare Referate in anderen rheinischen Kirchenkreisen festgestellt werden – gut ausbalanciert. Darum können wir anstehende Herausforderungen mutig und mit Selbstvertrauen angehen. Die zwei wichtigsten, durch die Leitung des Kirchenkreises initiierten Strukturprozesse – die Entwicklung der neuen Kirchenkreis-Konzeption und den sogenannten „GÜD-Prozess“ – haben wir in ihren Konsequenzen als stärkend erlebt.

Personal: Mit dem Leiter, der blinden PR-Assistentin Britta Dohrn, der Gestaltungstechnischen Assistentin Anna Ongai und unserem freien Mitarbeiter, Raoul M. Kisselbach, stehen drei langjährige und erfahrene Teammitglieder für **personelle Kontinuität**. Die Stelle der Schreibkraft konnte im September 2023 mit Heike Krallmann erfolgreich wiederbesetzt werden.

Eine **gravierende und positive personelle Veränderung** für unsere Arbeit bedeutete die Einrichtung einer halben Stelle „Social-Media-Referent“ im Jahr 2019, die ein direktes Ergebnis des Konzeptionsprozesses ist. Die Einrichtung der Stelle – als Innovationsprojekt, von Anfang an aber aus regulären Haushaltsmitteln und nicht aus dem Innovationsfonds des Kirchenkreises finanziert; zunächst befristet, 2020 entfristet – ist ein gutes Beispiel dafür, was gelingen kann, wenn alle Verantwortlichen (vom Referat über den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und den Arbeitskreis Zukunft, die Finanz- und Personalabteilung bis zur theologischen Leitung und zum Kreissynodalvorstand) zusammenwirken. Dass die halbe Stelle zudem mit dem Hörfunkjournalisten Till Schwachenwalde (seinerzeit freier Mitarbeiter bei Radio Essen, heute mit zweitem Standbein beim WDR Essen) ausgezeichnet besetzt werden konnte, hat ebenfalls zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Mit den gesammelten Erfahrungen konnten ähnliche Prozesse in benachbarten Kirchenkreisen gefördert werden. Wir sind gut aufgestellt:

Leitung, Stefan Koppelman: Vollzeit. Aufgaben: Beratung, Vernetzung, Empowerment; Endredaktion des wöchentlichen Pressedienstes, Ad-hoc-Pressemitteilungen; Social-Media-Redaktion; Redaktion der Homepages kirche-essen.de, marktkirche-essen.de, kulturkirche-essen.de, kirchenmusik-essen.de; wöchentlicher Mail-Newsletter und Blog himmelrauschen.de; Kontaktpflege zum sonntäglichen ökumenischen Hörfunkmagazin „Himmel & Essen“ im Programm von Radio Essen (finanziert von Kirchenkreis und Bistum); Krisen-PR; Fortbildungen; Mitglied im Interventionsteam des Kirchenkreises, Beantwortung journalistischer und allgemeiner Anfragen.

Social-Media-Referent, Till Schwachenwalde: Halbe Stelle. Aufgaben: Social-Media-Redaktion; Posting-Reihen; Fotografie; Produktion von Reels und Videos für YouTube, Facebook und Insta; Beratung und Fortbildung für Gemeinden, Einrichtungen oder Gruppen, die neu in die Social-Media-Arbeit einsteigen; Mitglied im Podcast-Team „Hömma, samma“ des Kirchenkreises.

PR-Assistenz, Britta Dohrn: Halbe Stelle, geburtsblind – ca. 40 Prozent der Personalkosten werden durch das Integrationsamt refinanziert. Aufgaben: Mitwirkung bei der Pressearbeit, Vertretung des Leiters; Beantwortung journalistischer und allgemeiner Anfragen; besondere Aufgabe: Britta Dohrn ist gewählte Schwerbehinderten-Beauftragte des Kirchenkreises.

Gestaltungstechnische Assistenz, Anna Ongai: 5,75 Wochenstunden. Aufgaben: Gestaltung von Plakaten, Broschüren, Faltblättern und Flyern für Dienste und Einrichtungen des Kirchenkreises; in kleinem Umfang und gegen Rechnung auch für Kirchengemeinden; Gestaltung von Posts.

Schreibkraft, Heike Krallmann: Halbe Stelle zzgl. 6 Stunden Assistenz für Britta Dohrn. Aufgaben: Verwaltungstätigkeiten; Auswertung aller Gemeindebriefe usw. und Zusammenstellung der

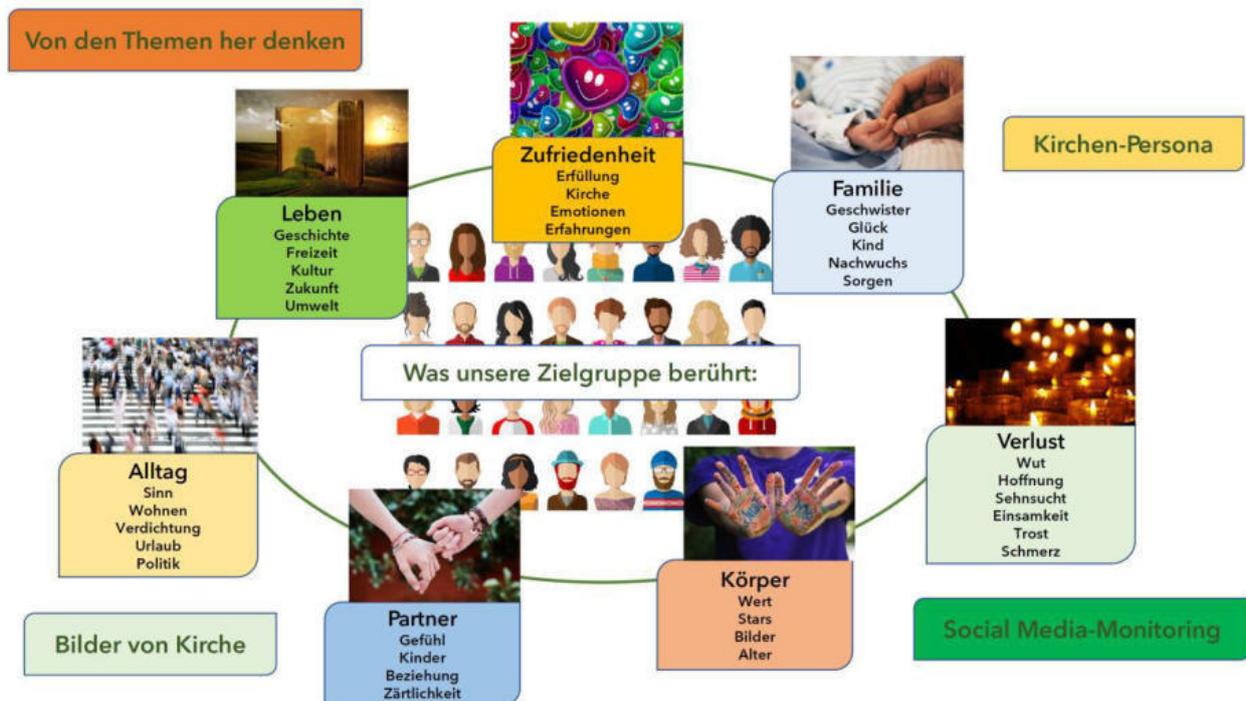
EVANGELISCHEKIRCHEIN ESSEN

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vorlagen für den wöchentlichen Pressedienst; Gottesdienstmeldungen für die Tagespresse und den Gottesdienst-Kalender auf unserer Homepage kirche-essen.de.

Freie Mitarbeit, Raoul M. Kisselbach: Zeilenhonorar; Vorbereitung des wöchentlichen Pressedienstes mit rund 2.000 Veranstaltungshinweisen aus Kirchenkreis und Gemeinden jährlich, Archiv, Pflege des Online-Veranstaltungskalenders auf unserer Homepage kirche-essen.de.

2. Perspektiven und Möglichkeiten im Gesamtbild des Kirchenkreises 2030



Welche Bilder, welche Themen und Geschichten, für die wir als Evangelische Kirche in Essen stehen, berühren die Menschen? In welchen Medien und auf welche Weise wollen wir sie zukünftig erzählen? Das sind die zentralen Fragen, an denen wir unsere Arbeit täglich orientieren. Zwei Faktoren fordern unsere Antwort heraus:

Die Medienlandschaft verändert sich. Klassische Printmedien behalten zwar (noch) ihre Funktion, verlieren aber an Auflage und Bedeutung. Auch 2030 würdigen wir das Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen durch unsere Pressearbeit. In den digitalen Kanälen Facebook, Insta und YouTube aber steigen unsere Reichweiten signifikant. Unsere stärksten Posts erreichen heute weit über zehntausend Follower – und das Potenzial ist noch lange nicht erschöpft! Es ist lohnend, in Themen-Scouting und Storytelling zu investieren – und crossmedial zu zeigen, für welchen Reichtum an Seelsorge, Verkündigung, Diakonie und Bildung wir stehen, was wir für andere auf dem weiten Feld der Nächstenliebe tun, wie viele Geschichten über die Menschenfreundlichkeit Gottes in unseren Gemeinden, Diensten und Einrichtungen erzählt werden.

Unsere Kirche verändert sich. Sinkende Mitgliederzahlen bedeuten weniger öffentliche Relevanz. Aber auch hier arbeiten wir gemeinsam mit Ihnen täglich daran, einen negativen Trend in positive Energie zu verwandeln! Wenn wir zusammenrücken, Gestaltungsräume bilden, am Ende eine Gemeinde werden: Dass wir uns dabei stärker vernetzen, achtsamer wahrnehmen, mehr voneinander wissen und häufiger auch Neues wagen – ist, bei aller Trauer über den Verlust, für unsere Kommunikationsarbeit auch eine Chance.

26. April 2024 | Stefan Koppelman, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bericht zur Frühjahrssynode 2024 des Kirchenkreises Essen

Im Bereich des MEO-Schulreferats erreichen mehr als 700 evangelische Religionslehrkräfte Woche für Woche an über 200 Schulen in unserem Auftrag viele Tausend Schülerinnen und Schüler. Zu Beginn des Jahres 2023 haben daher Schulreferate und Bezirksbeauftragte auf der Landessynode versucht, die enorme Bedeutung des RU für die religiöse Entwicklung von Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen. Äußerungen von Lehrkräften hat der Karikaturist Michael Hüter dazu in provokante Form gebracht:



Wir freuen uns, dass in unserer Region auf vielfältige Weise die Verbindung der Gemeinden und Kirchenkreise zu den Schulen und den Lehrkräften als wichtig betrachtet wird. Das ist nicht selbstverständlich, zugleich aber angesichts der enormen Zahl an Kontakten, die in der Schule zwischen Unterrichtenden und den Schüler*innen, aber auch innerhalb der Schulgemeinden besteht, wertvoll für die Zukunft der Kirche! Das muss bei der Ausrichtung des Kirchenkreises und seiner Gestaltungsräume im Blick bleiben: Schulen sind Orte der Verkündigung und Orte höchster Relevanz für sozial-diakonisches und religiös-bildendes Handeln.

Trotz der sinkenden Schülerzahlen mit konfessioneller Bindung bleibt die Akzeptanz für den Religionsunterricht weiterhin sehr hoch. Das hat auch damit zu tun, dass der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag für zentrale Aufgaben der Schulentwicklung wie Demokratieförderung und die Förderung der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Prägung leistet. Welche Werte teilen wir gemeinsam? Wie können wir Kompetenzen wie die Ambiguitätstoleranz fördern? Verstärkt werden daher kooperative Modelle wie der konfessionell-kooperative Religionsunterricht genutzt. Im Bereich der berufsbildenden Schulen ist allerdings ein Pilotversuch 2023 zur Einführung dieses KokoRU an der Unmöglichkeit gescheitert, die personellen Ressourcen bereitzustellen!

Seit den letzten Synodalberichten verändert sich die personelle Situation zunehmend. Es gibt wieder mehr staatliche Religionskräfte. Gleichzeitig gibt es absehbar weniger kirchliche Lehrkräfte mit Gestellungsvertrag. So wird es ab dem kommenden Schuljahr am Robert-Schmidt-Berufskolleg nur noch eine (statt bisher zwei) Schulpfarrstellen geben. Bezirksbeauftragter wird ab dem 1.8.24 Robert Liess, wenn Wolfram Jehle in den Ruhestand geht. Angesichts dieser Veränderungen wird die Herausforderung für die Jahre bis 2030 darin liegen, die staatlichen Religionslehrkräfte verstärkt in die kirchliche Lehrerfortbildung einzubeziehen. Auch wird es immer wichtiger werden, die Zunahme der Gruppe von Schülerinnen und Schüler ohne konfessionelle Bindung im Religionsunterricht zu berücksichtigen. Wünschenswert ist die Intensivierung der wechselseitigen Wahrnehmung von Gemeinden und Schulen, gerade mit Blick auf die hier vorhandenen Erfahrungen und Kontakte mit Kirchenfernern und auf die Erarbeitung gemeinsamer Gestaltungsräume.

Im Schuljahr 2022/23 und 2023/24 hat sich gezeigt, wie sehr die Zeit der CoViD-Pandemie und die Verschärfung der strukturellen Bedingungen in vielen Schulen die Arbeit dort und auch die Fortbildungstätigkeit verändern: Die Arbeitsbelastung in den Schulen führt dazu, dass kaum noch

offene Angebote angenommen werden (können), am ehesten kommen die Kolleginnen und Kollegen zu verpflichtenden Veranstaltungen wie der Implementation neuer Lehrpläne in der Primarstufe seit Sommer 2022 oder der Einführung neuer Aufgabenformate in der Gymnasialen Oberstufe. Daneben werden vor allem solche Angebote angenommen, die als besonders stärkend angesichts der Belastungen im Alltag gesehen werden (Achtsamkeitsübungen) oder den sich stark verändernden Lerngruppen Rechnung tragen (Schulinterne Lehrkräftefortbildungen zu interkultureller Kompetenz).

Für den RU stehen wir vor didaktischen Umbrüchen, da wir den christlichen Glauben in unseren Lerngruppen mehr und mehr wie eine fremde Religion unterrichten. Der Ev, RU wird mit seinem offenen Charakter gut angenommen, allerdings sind im Schuljahr 2023/24 in den Essener Grundschulen nur noch 15,5% der Kinder evangelisch (in NRW: 19%), 25,8% katholisch (29% in NRW), 29% muslimisch (20% in NRW) und 22% ohne erklärte Religionszugehörigkeit (23% in NRW). Im Kontakt mit den Fachseminaren der Lehrerbildung (evangelisch, katholisch, islamisch) versuchen wir, frühzeitig interreligiöse Impulse zu setzen und Bedarfe für Fortbildungen zu erheben, auf die wir in verschiedenen Kooperationen antworten (wie mit dem Bereich Schule beim Bistum Essen, aber auch Bildungsträgern und Kommunalen Integrationszentren der Region). Hieraus ist z.B. ein Fachtag „Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ im März 2023 in Oberhausen entstanden.

Mit dem Abschluss der Kooperationsvereinbarung für das MEO-Schulreferat haben sich die beteiligten Kirchenkreise frühzeitig zum 1.2.2021 zu einem gemeinsamen Schulreferat in der Region aufgemacht. Diese Entwicklung setzt sich weiter fort: Eine bewährte Zusammenarbeit mit dem Schulreferat Duisburg-Niederrhein findet aktuell insbesondere bei der Durchführung eines Zertifikatskurses zur Weiterbildung von ev. Lehrkräften in der Primar- und der Sekundarstufe I statt. Danken müssen wir in diesem Fall vor allem den Lehrkräften, die sich bereit erklären, in Zukunft fachfremd evangelischen Religionsunterricht zu erteilen, sowie ihren Schulleitungen, die ihnen diese Möglichkeit eröffnen. Die in einem solchen Kurs entstehenden persönlichen Begegnungen nehmen auch in der alltäglichen Arbeit wieder etwas zu, individuelle Beratung wird wieder nachgefragt, und die Lehrkräfte bringen zum Ausdruck, wie sehr sie leibhaftiges gemeinsames Erleben vermisst haben, z.B. in einem Segnungsgottesdienst zum Beginn dieses Schuljahres, der in der Gnadenkirche in Heißen stattfand.

Zum Schluss: Wir alle müssen etwas unternehmen, wenn wir an den Nachwuchsproblemen im (Religions-)Lehrerberuf etwas ändern wollen, und wir meinen, als Evangelische haben wir dabei eine besondere Verantwortung. Denn von Anfang an war der Protestantismus eine Bildungsbewegung. Im Impulspapier des Rates der EKD „Kirche der Freiheit“ hieß es 2006: „Im Jahr 2030 ist Bildungsarbeit eines der wichtigsten Arbeitsfelder der ev. Kirche“. Und das gilt nicht allein nach innen, um die Tradition zu sichern, aus der wir kommen, sondern auch nach außen, als Dienst an der Welt. Also: Erhöhen Sie das Taschengeld für die, die in Ihrer Familie sich für ein Lehramtsstudium interessieren, und verdoppeln Sie es, wenn dabei auch das Fach Ev. Religion vorkommt. Oder bringen Sie zumindest ganz persönlich und als Gemeinde zum Ausdruck, wie wichtig, wie evangelisch es ist, Lehrerin oder Lehrer zu werden und zu bleiben.



Wolfram Jehle, Bezirksbeauftragter
Alexander Maurer, Schulreferent, im April 2024.

Gefängnisseelsorge JVA Essen

Bericht für die Kreissynode 2024

I. Visionen

Eigentlich gehören Visionen ja ans Ende, ich finde sie so wichtig, dass ich damit beginne.

Wir sind gefragt worden, wo wir unser Arbeitsfeld im Jahr 2030 im Gesamtbild des Kirchenkreises sehen.

Ich habe den Traum, dass es mein Arbeitsfeld dann noch gibt!

Zum Glück wird ja die Gefängnisseelsorge refinanziert, sonst gäbe es sie in diesem Rahmen nicht mehr. Sie wäre schon längst abgewickelt worden wie viele andere Felder und Äcker auch, die nicht mehr bestellt werden und die nicht nur ich vermisse im Gesamtbild meiner Kirche.

Ich durfte in den letzten 12 Jahren genau das machen, was ich mir als junger Mensch unter der Nachfolge Jesu und auch unter der Berufsbezeichnung Pfarrer vorgestellt habe. Das ist ein großer Luxus!

Wir planen von der NRW Gefängnisseelsorgekonferenz¹ mit Prof. Dr. Beese gemeinsame Seminare mit Studierenden der Bochumer Fakultät und werden auch Vikarinnen und Vikare in unser Arbeitsfeld einladen.

Prof. Dr. Beese hat in einem Vortrag vom Modellcharakter unserer kleinen Gemeinde gesprochen. Vielleicht lohnt ja ein Blick hinter die Mauern für eine *Vision von der Kirche der Zukunft*.

II. Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.

Mit diesen Worten umreißt Dietrich Bonhoeffer sein Kirchenverständnis. Dieses Verständnis trägt auch unsere Arbeit. Unsere Gemeinde setzt sich zusammen aus Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen und religiösen Hintergründen. Selbstverständlich sind neben orthodoxen, katholischen, evangelischen und freikirchlichen Christen mindestens die Hälfte unserer Gottesdienstbesucher Muslime. Und auch Hindus und Buddhisten besuchen unsere Gottesdienste. Ich freue mich besonders über Atheisten und Agnostiker.

Kirche für andere heißt – ich bin für alle da, ohne Unterschied, aber selbstverständlich bin ich als Christ erkennbar nicht nur durch das Kreuz, das ich als Anhänger an einer Kette trage (von einem Freund aus Stahl geschmiedet). Die Gefangenen kennen mich als Pfarrer und wenden sich an mich mit den unterschiedlichsten Fragestellungen und Bedürfnissen. Unsere multikulturelle Gemeinde wird immer wieder herausgefordert durch politische und gesellschaftliche Ereignisse. Wenn wir für den Frieden beten, spüren wir, dass dieser Friede wichtig ist für alle, für Russen genauso wie für Ukrainer, für Israelis genauso wie für die Menschen im Gazastreifen. Und unweigerlich diskutieren wir über die politischen Entwicklungen. Am Ende kommen wir aber immer zu dem Ergebnis, dass diejenigen, die den Krieg anzetteln, nicht diejenigen sind, die die Folgen zu tragen haben, sondern Menschen, die einfach nur leben wollen, Kinder, die jetzt nicht mehr auf der Straße oder im Kibbuz spielen können.

III. Nähe zu den Menschen

Seelsorge

Herzstück der Arbeit sind Gespräche. Da die Seelsorge unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses steht- die Gefangenen also sicher sein können, dass nichts aus unseren Gesprächen nach außen dringt, kommt hier alles auf den Tisch. Ich erlebe Menschen, die mit Ihrer Schuld kämpfen, ich erlebe Männer, die hier ungehemmt weinen und ihre Trauer über falsche Entscheidungen und über den Verlust wichtiger Menschen zeigen können.

Oft geht es um das Ringen nach eigener Wahrheit und Wahrhaftigkeit. *Wer bin ich?* – ein Text von Dietrich Bonhoeffer über seine Zeit im Gefängnis ist deshalb so beliebt bei den Gefangenen. *Wer bin ich und wer kann ich werden?* Als Seelsorger höre ich zu, stelle aber auch meine Gefühle und Gedanken zur Verfügung. Ich bin kein „Kuschelseelsorger“, keiner, der nur tröstet, sondern ich frage nach der Verantwortung für das eigene und auch für das Leben anderer. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass man selbst bei einem anderen Lebenslauf auf der anderen Seite des Tisches sitzen könnte. Denn wer keine Menschen hatte, die einem gesagt haben, dass sie einen lieben – wer keinen hatte, der einem gesagt hat: Das kannst Du aber richtig gut. Wer niemanden hatte, der einem eine moralische Idee mitgegeben hat, der ist orientierungslos. So erlebe ich viele Männer ohne Kompass.

¹ Ich bin im Vorstand der NRW Konferenz und für das Rheinland zuständig als Vorsitzender.

Mein Büro hat sich verändert. Es ist eine grüne Oase inmitten einer grauen Welt mit einem Steinbrunnen, Pflanzen, einem Aquarium und einer Mooswand.

Gruppen

Die Montagsgesprächsgruppe in der kleinen Kapelle lebt von einem lebendigen Austausch und ist so beliebt, dass es eine lange Warteliste gibt. Meist erzählen die Gruppenmitglieder das, was auf der Herzkante liegt und die anderen geben eine Rückmeldung. Es gibt viel Solidarität untereinander, aber es werden auch unbequeme Dinge benannt – z.B. wenn einer meint, seine Haftstrafe sei zu hoch ausgefallen, gibt es da bisweilen eine Korrektur der Gruppe. Sehr emotional wird es, wenn es um Partnerschaft und Kinder geht. Es ist wichtig, diesen Ort des Austausches zu haben.

Männerchor

Der von Martin Hohendahl geleitete Männerchor ist ein Schatz in der Woche. Die Männer freuen sich über die meist für sie ganz neue Ausdrucksform. Viele sagen – in der Chorprobe fühle ich mich frei. Und so singen sie auch – laut, nicht immer so schön, wie man es vielleicht von Chören draußen gewohnt ist, aber mit viel Herz. Der Chor gestaltet jeden Gottesdienst mit.

Vater Kind Gruppe und Besuche

Die Familienarbeit ist einer meiner Schwerpunkte. An zwei Nachmittagen können Familien in meinem Büro zu Besuch kommen. Kinder können hier ganz ungezwungen mit dem Papa auf dem Teppich spielen und auch die schwierigen Themen, dass der Papa eben fehlt, wie es in der Schule läuft usw. können hier Raum finden.

Die Vater Kind Gruppe an einem Samstag im Monat ist ein Highlight für alle Beteiligten. Zum Glück werde ich von tollen Ehrenamtlichen unterstützt: Elena Hernandez, Kirsten Kallweit, Linda Graf und Sonja Mojou.

In der Turnhalle starten wir mit einem Bewegungsspiel und basteln immer eine Sache, die man mit nach Hause nehmen kann (z.B. Freundschaftsarmband, Spiel Mensch ärgere dich nicht). Dann gibt es viel Zeit des gemeinsamen Spiels – Fußball, Basketball, Tischtennis usw. Der Tag endet jeweils mit einer Traumreise, die noch einmal viel Nähe zwischen Papa und Kind ermöglicht.

Momentan arbeiten wir mit der Uni Essen – Duisburg an einem Pilotprojekt mit VR – Brillen. Es geht um eine weitere spielerische Kontaktmöglichkeit. Der Vater im Gefängnis kann mit seinem Kind virtuell spielen.

Ehrenamtliche

Zum Glück gibt es viele Ehrenamtliche, die das Leben in unserer JVA bereichern. Viele finden den Weg über die Evangelische Seelsorge. Unser Kollege Werner Korsten bietet einen Kursus zum Thema Hören an. Die Schachgruppe ist nach Corona wieder gestartet. Es gibt wieder eine Band. Neben Spielegruppen gibt es einen Zeichenkursus, eine Schreibwerkstatt, eine Aidshilfegruppe und sogar eine Meditationsgruppe. Eine der ältesten Gruppen ist die Bibelgesprächsgruppe der Gideons. Wer einmal als Ehrenamtlicher in der JVA angefangen hat, bleibt meist, weil die Dankbarkeit der Gefangenen so groß ist, dass Ehrenamtliche schon ein schlechtes Gewissen bekommen, wenn sie in Urlaub fahren.

Gottesdienste

Im Gottesdienst werden die vielen Geschichten der einzelnen verknüpft mit dem großen Schatz biblischer Weite. Natürlich muss ich frei predigen, den Männern in die Augen schauen – und so ändert sich manche Predigt ganz spontan, weil ich einen Gefangenen sehe, dessen Geschichte sich wiederfindet in dem biblischen Text, über den ich gerade predige. Und oft fragen mich mehrere Gefangenen gleichzeitig nach dem Gottesdienst. Meinten Sie mich? Haben Sie von meiner Geschichte gesprochen? Die Männer erleben das nicht als Grenzüberschreitung, sondern als Wahrgenommen werden. Meine Geschichte ist es wert vor Gott erzählt zu werden?

Jede Predigt endet in der Stille. Da kommen alle mit ihren Fragen und offenen Erzählungen zu Gott. So wie die Stille in jedem Gottesdienst ein festes Ritual ist, so sind Rituale wichtig, um die Weite des Glaubens und die Nähe Gottes zu spüren. Besonders wertvoll sind mir die Feierabendmahlsgottesdienste, in denen wir wie Urchristen gemeinsam in der Kirche essen (Gründonnerstag mit Passahmahl). Und auch die Salbung (z.B. zu Ostern) ist ein Element einer Segenszusage, die konkret spürbar wird.

Der Gottesdienst wird getragen von der Musik, ja die Musik ist oft wichtiger als das Wort, denn sie ist die Sprache des Herzens und auch die Sprache, die Gott gut versteht.

Wir singen viele neue Lieder u.a. von Kirchentagen mitgebracht und neben dem Chor gibt es auch immer wieder einige Instrumentalisten: Martin spielt Klavier, einer spielt Gitarre, einer ein Schlagwerk (Cajon) und ich freue mich, Posaune spielen zu dürfen.

IV. Alles, was ihr tut geschehe in Liebe

Die Jahreslosung aus dem Korintherbrief spricht vom Antrieb unseres Handelns.

Das Herz ist entscheidend – deshalb bitte ich die Gefangenen beim Beten eine Hand auf's Herz zu legen.

Wenn wir uns als Kirche vom Herzen leiten lassen, dann gewinnt die Vision einer Kirche der Zukunft Konturen. Dann sind nicht Steine wichtiger als Menschen. Dann muss unweigerlich „Kirche für andere da sein“.

Und wer einmal in unsere kleine Gemeinde kommt, spürt, wie wichtig persönliche Begegnung und Nähe sind. Wenn ich aus meinem Urlaub zurückkomme, mache ich immer erst einmal eine Joggingrunde durch die JVA. Ich bin wieder da. Sehen wir uns morgen im Gottesdienst?

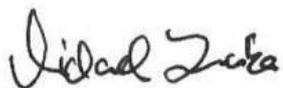
Die großen Strukturen sind in meinen Augen nicht die Lösung, sondern überfordern alle, die Gemeinden genauso wie die Hauptamtlich Tätigen. Wir sind im internationalen Vergleich eine wahnsinnig reiche Kirche. Menschen aus Afrika z.B. fragen sich, wie das sein kann: Sie nehmen oft eine äußerst weite Anreise in Kauf, um in den Gottesdienst zu gehen. Und wir leisten uns eine Kirche alle 5 Kilometer, die sonntags nur von 20 Menschen besucht wird.

Menschen statt Steine!

Das wäre meine Vision für den Kirchenkreis Essen.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Ihr





Bericht zum Ev. Studierendenzentrum „die BRÜCKE“

Profil des Hauses:

Das Ev. Studierendenzentrum „die BRÜCKE“ ist ein besonderer Ort am Campus Essen der Universität Duisburg-Essen (UDE), der Studierenden, Lehrenden und allen Interessierten Begegnungsstätte und Treffpunkt des universitären Lebens ist.

Zum Ev. Studierendenzentrum gehören ein Wohnbereich für 175 Studierende mit derzeit 24 unterschiedlichen Nationalitäten, die Begegnungsstätte, in der u.a. die ESG Duisburg-Essen ihre Veranstaltungsräume hat, ein Café sowie eine Kindertagesstätte in Trägerschaft des Studierendenwerks Essen-Duisburg.

Gegenseitige Achtung, gegenseitiger Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme und die Bereitschaft miteinander Konflikte zu regeln sind Grundpfeiler für Umgang und Zusammenleben und -arbeiten in der BRÜCKE.

1. Berichtszeitraum 2018 - 2024

Corona als Zäsur

Die Pandemie war in der BRÜCKE eine Zäsur, deren Aus- und Nachwirkungen wir bis heute spüren, besonders im sozialen Umgang miteinander.

Behördliche Regelungen waren für Studierendenwohnheime nicht verfügbar, so dass wir selbst im Team mit Augenmaß und „gesundem Menschenverstand“ Regelungen für den Wohnbereich des Hauses abgeleitet und ständig angepasst haben.

Die Studierenden haben sich im Kontakt besonders auf ihre und ggf. die benachbarten WGs konzentriert. Diese Fokussierung und Einteilung in Kleingruppen sind noch nicht wieder vollständig überwunden. Gleichzeitig hat das Zusammenleben in den WGs während der Pandemie der Vereinsamung vorgebeugt.

Kooperationen

Eine enge und gute Kooperation besteht mit der landeskirchlichen ESG Duisburg-Essen, die ebenfalls in der BRÜCKE ihren Sitz hat. Neben gemeinsamen Dienstbesprechungen gibt es auch Veranstaltungen in Kooperation.

Weitere feste Kooperationspartner der BRÜCKE sind verschiedene Professuren der UDE, die Buchhandlung PROUST mit der gemeinsamen Reihe „KORRESPONDENZEN – Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog“, ProAsyl Essen, Seebrücke Essen und Amnesty International. Die BRÜCKE beteiligt sich außerdem an der Organisation des Weltflüchtlingstages rund um die Marktkirche und ist als GÜD im Gestaltungsraum Mitte-West vertreten.

Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten

Immer wieder werden Anfragen an die BRÜCKE gerichtet wegen universitärer Seminar- bzw. Abschlussarbeiten. Wir unterstützen diese Vorhaben und gewinnen oft genug dadurch auch für unsere Arbeit wichtige Erkenntnisse.

2018 entstand eine Arbeit zur Wohnzufriedenheit in der BRÜCKE.

2023 entstand eine Masterarbeit zu Umweltbewusstsein und nachhaltigem Verhalten von Studierenden am Beispiel des Wohnbereichs der BRÜCKE.

Bauliche Maßnahmen

Im Berichtszeitraum wurden u.a. folgende, größere bauliche Maßnahmen vorgenommen:

- Modernisierung der Brandmeldeanlage (2018)
- Sanierung der Außenfassade (Abschluss 2019)
- Erneuerung Klingelanlage (2019)
- Austausch Fensterfront in den ESG-Büros (2021)
- Installation von Bewegungsmeldern im Wohnbereich (2023)
- Austausch Warmwasserbereitungsanlage (2024)
- Austausch Lastenaufzug (2024)
- diverse Energiesparmaßnahmen (im Gesamtzeitraum)

Herausforderungen

Die psychische Belastung vieler Studierender hat zugenommen. Wir entnehmen das nicht nur aktuellen Studien zur mentalen Gesundheit, sondern erleben diese Situation mit.

Stärkung von Studierenden, Förderung des solidarischen Miteinanders und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten bzw. Selbstwirksamkeit des / der Einzelnen sind und bleiben fortlaufend wichtige Aspekte der Arbeit in der BRÜCKE.

2. Perspektiven und Möglichkeiten im Gesamtbild des Kirchenkreises 2030

Wir verstehen uns weiterhin als Schnittstelle zwischen Universität, Stadtgesellschaft und Kirchenkreis Essen. Die Perspektive von Studierenden in den Kirchenkreis einbringen, aber ebenso auch bei den Studierenden punktuell Wissen über Strukturen und Entscheidungen innerhalb des Kirchenkreises zu erzeugen, stärkt die gegenseitige Wahrnehmung.

Wir wollen auch in den folgenden Jahren gemeinsam mit der ESG eine verlässliche, kirchliche Partnerin für die Studierenden in der BRÜCKE und der UDE sein und dadurch ein positiv besetztes Bild von Kirche in der gesellschaftlichen Gruppe der Studierenden vermitteln.

Die gesellschaftlichen und politischen Themen, die wir im Austausch und im Kontakt mit Studierenden und Angehörigen der UDE erfahren, bringen wir auch weiterhin in den Kirchenkreis ein.

Darüber hinaus engagieren wir uns auch zukünftig im Rahmen kreiskirchlicher Prozesse / Veranstaltungen und bringen unsere Perspektiven ein zu einer Kirche im Wandel.

Janina Giesecking
Leitung Ev. Studierendenzentrum „die BRÜCKE“

Bericht der TelefonSeelsorge zur Kreissynode Essen Juni 2024

Schwerpunkt: Evangelisch in Essen 2030

Entwicklungen von 2018 - 2024

Die Ev. TelefonSeelsorge hat 2017 einen Prozess mit der katholischen TelefonSeelsorge begonnen bezüglich einer möglichen Fusion der beiden Stellen in 2020. Der Eintritt in den Ruhestand der beiden Stellenleiter in 2019 war eine gute Voraussetzung für Überlegungen in diese Richtung.

Seit 2014 arbeiteten beide Stellen bereits in gemeinsamen Räumen und kooperierten miteinander bezüglich Vertretungsdienste der Hauptamtlichen und Dienstbesetzungen der Ehrenamtlichen.

Im Januar und Oktober 2017 fanden unter Teilnahme von 50-60 Ehrenamtlichen zwei Werkstatttreffen mit externer Moderation statt, auf denen es einen Austausch zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der konfessionellen Stellen gab.

Am Ende des Prozesses stand das mehrheitliche Votum der Ehrenamtlichen, den Weg zur Fusion beschreiten zu wollen. Der Aufbau einer Mailseelsorge wurde als erstes gemeinsames ökumenisches Projekt von den Ehrenamtlichen beschlossen. In 2019 fand der erste Ausbildungskurs für dieses neue Aufgabenfeld statt und wurde vom Innovationsfond des Ev. Kirchenkreises finanziell unterstützt.

E. Hartmann, damals stellvertretende Leitung der Kath. TelefonSeelsorge, hat mit der Mailausbildung für beide Stellen begonnen. Die erste ökumenische Ausbildungsgruppe in diesem Seelsorgebereich brachte viele positive Erfahrungen im Miteinander.

Im Juni 2019 wurde der kath. Stellenleiter Peter Heun und im November 2019 der ev. Stellenleiter Pfarrer Werner Korsten in den Ruhestand versetzt.

Für die Bildung einer ökumenische Stelle wurde zwischen dem Ev. Kirchenkreis und dem Caritasverband Essen ein Vertrag zwecks Bildung einer Trägergemeinschaft ausgehandelt. Die Organe der Trägergemeinschaft sind das Kuratorium und die Vollversammlung der ehrenamtlich Mitarbeitenden. Das Kuratorium besteht aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern, dazu zählen die Trägervertreter (Assessor*in und Caritasdirektor*in) und je Konfession zwei weiteren Personen aus der Seelsorge/Pastoral (Stadtkirche) und wirtschaftlich kompetente Personen mit Handlungsvollmacht der jeweiligen Träger. Hinzu kommen zwei Ehrenamtliche der Telefonseelsorge mit beratender Stimme, die alle 4 Jahre auf der Vollversammlung der Ehrenamtlichen gewählt werden. Die Stellenleitung ist mit beratender Stimme ebenfalls Mitglied im Kuratorium, das sich in der Regel 2 x im Jahr trifft.

Am 19. Januar 2020 kam es zur Gründungsfeier der ökumenischen TelefonSeelsorge und zur Einführung eines neuen Hauptamtlichenteams, welches sich konfessionell gemischt zusammensetzt.

Alle anfallenden Personal- und Sachkosten der ökumenischen Stelle sind fortan 50:50 zwischen den konfessionellen Trägern aufgeteilt. Die Fusion erbrachte eine erhebliche Einsparung durch den Abbau von 1 ½ Beschäftigungsumfängen. Eine Pfarramtsstelle von ev. Seite ist in Zukunft nicht mehr vorgesehen.

1. Die Ehrenamtlichen

Durch die Fusion hat sich die Zahl der Ehrenamtlichen verdoppelt, so dass Essen nun zu einer der großen Stellen im bundesweiten Netzwerk TelefonSeelsorge gehört.

Aktuell arbeiten 105 Ehrenamtliche 14 Stunden monatlich in der TelefonSeelsorge und 13 Ehrenamtliche sind zusätzlich in der Mailseelsorge aktiv, 16 Menschen befinden sich zurzeit im Ausbildungskurs. Die Mitarbeitenden sind zum größten Teil in einer christlichen Kirche getauft. In den letzten Jahren kommen Menschen hinzu, die keiner Kirche angehören, aber die christlichen Werte der Nächstenliebe mit uns teilen.

Im Durchschnitt verweilen die Mitarbeitenden 10 Jahre im Dienst der TelefonSeelsorge. Aufgrund des hohen Durchschnittsalter der ehrenamtlich Mitarbeitenden von 64 Jahren und der aktuell hohen Bewerberzahl, werden seit zwei Jahren zwei Ausbildungsgruppen parallel ausgebildet. Dies wurde möglich durch die befristete Aufstockung einer Fachkraftstelle auf 75% bis Ende 2024.

14 Ehrenamtliche engagieren sich in einem Mitarbeitergremium, dem Sprecherkreis, der die Leitung in allen Entwicklungen der Stelle berät. 42 Ehrenamtliche engagieren sich als Mentoren und Mentorinnen in der praktischen Ausbildung am Telefon und in der Onlinearbeit.

Es gibt eine Projektgruppe „Gottesdienstgestaltung“, die bei der Beauftragungsfeier der Neuen und anderen Anlässen aktiv wird, sowie einen „Arbeitskreis Kunst in der TS“, der regelmäßig Ausstellungen in den Räumen der TS organisiert.

Die Hauptamtlichen

Es gibt aktuell vier Hauptamtliche:

Stellenleitung, Stellenumfang	100 %
Päd. Fachkraft, Stellenumfang	75 % (befristet bis Ende 2024, danach 50 %)
Päd. Fachkraft, Stellenumfang	50 %
Sekretariat, Verwaltungskraft	100 %

Die Supervision der Ehrenamtlichen ist zurzeit in 10 Supervisionsgruppen „Telefon“ und zwei Supervisionsgruppen „Mailseelsorge“ organisiert. Somit sind zurzeit neun Honorarkräfte für die Supervision beauftragt. Die hauptamtlichen Fachkräfte sind ebenfalls in Supervision eingebunden.

Künftige Weiterentwicklung

Die TelefonSeelsorge ist ein Markenkern, der in allen öffentlichen Medien, Rundfunk- und Fernsehanstalten gegenwärtig ist. Der Bedarf nach Unterstützung ist seit Corona um das Siebenfache am Telefon gestiegen, auch in der Onlineseelsorge steigern sich die Anfragen. Schon seit vielen Jahren muss keine Anrufendenwerbung mehr betrieben werden. In 2023 haben wir 19 531 Seelsorgegespräche geführt und 1283 Mailanfragen beantwortet. Das Thema „Einsamkeit“ wird in 21 % der Anrufe benannt. In den Mailkontakten, die überwiegend von jüngeren Menschen zwischen 14-29 Jahren eingehen, sind es die Themen „depressive Stimmung“ (28%) sowie „Schuld/Scham und Selbstbild“ (20 %) und in 28 % der Kontakte wird „Suizidalität benannt. Am Telefon sind es 8 %.

Für viele psychisch erkrankte Menschen, sind wir haltgebend, wenn Wartezeiten auf einen Therapieplatz überbrückt werden müssen.

Während der Corona-Pandemie waren wir eines der stabilen seelsorglichen Angebote, die den Essener Bürger und Bürgerinnen Halt und Unterstützung gegeben haben.

Es ist damit zu rechnen, dass auch künftig der Bedarf in beiden Seelsorgebereichen weiterhin hoch bleibt.

Der Imagegewinn ist mit diesem seelsorglichen Angebot für die Kirchen sehr hoch, so dass durchaus von einem Leuchtturmprojekt gesprochen werden kann. Menschen in Krisen und belastenden Situationen, unabhängig von ihrer Kirchengliederung, schätzen das Angebot der Kirche. Die qualifizierte Ausbildung in der TelefonSeelsorge und die sich anschließende gute Begleitung lockt viele Menschen in das Ehrenamt.

Bis 2025 möchten wir den Mitarbeiterstamm auf 120-130 erhöhen, um zwei Telefonleitungen 24/7 gut bedienen zu können und die Mailseelsorge weiterhin auszubauen.

In Kooperation mit der TS- Duisburg-Mülheim-Oberhausen und der TS- Wesel-Niederrhein gibt es Absprachen über unsere Seelsorgeangebote. Neben dem Schwerpunkt Telefon will die TS-Essen sich weiterhin in der Mailseelsorge stark machen. Die Nachbarstellen bauen den Chatbereich aus.

Unsere Kernkompetenz ist und bleibt die Suizidprävention angesichts von ca. 10 000 Suiziden jährlich. Die TelefonSeelsorge Deutschland e.V., seit Januar 2022 ein ökumenisch fusionierter Verband, in dem alle Landeskirchen und Bistümer sowie die örtlichen Träger mit ihrer TS-Stelle Mitglied sind, bemüht sich für den Bereich Suizidprävention weitere Zuschüsse von Seiten der Bundesregierung zu gewinnen, die dann hoffentlich auch für den TS-Haushalt der Stellen vor Ort eine kleine finanzielle Entlastung bedeuten könnten.

Die Kirchenkreise Gladbeck, Bottrop, Heiligenhaus und Velbert, deren Einzugsgebiete die Essener Stelle auch bedient, könnten um finanzielle Unterstützung angefragt werden, um den Ev. Kirchenkreis Essen zu entlasten. Der Kirchenkreis Gelsenkirchen beteiligt sich mit einem Obolus von 7 000€.

Der Essener Förderverein für TelefonSeelsorge wirbt seit 25 Jahren um Spenden, mit denen Fortbildungen und Supervision der Ehrenamtlichen bezuschusst werden.



Bericht für die Sitzung der Kreissynode des Kirchenkreises Essen im Juni 2024

Stand: 14.3.2024, Berichtende: Pfarrerin Dr. Vera v. der Osten Sacken

Team: ESG Neuaufbau seit August 2022

Bis August 2022 war die ESG Duisburg-Essen komplett vakant. Zuerst wurde die ESG-Pfarrstelle (1.8.2022) und danach die Stud. Hilfskraft (1.11.2022), die Teamassistentin und die Referentin für internat. Studierende (beide Januar 2023) wiederbesetzt und die Gemeinde neu aufgebaut. Die große Unterstützung des BRÜCKE-Teams und die freundliche Aufnahme im Kirchenkreis haben uns diesen Aufbau erheblich erleichtert. Inzwischen konnten wir einige Ehrenamtliche gewinnen, die unsere Arbeit um gute Musik, spannende Veranstaltungen und Fahrten und die eigenständige Projektform „ESG-International“ bereichern. ESG ist Gemeinde auf Zeit. Studierende bleiben nur so lange, bis sie ihre Abschlüsse gemacht haben. Wir bemühen uns also laufend um Ehrenamtliche.

In 2030 möchten wir für unser Team...

- 🔴 *Den personellen Neuaufbau längst abgeschlossen haben und regulären Gemeindeaufbau betreiben.*
- 🔴 *ESG-International verstätigen.*
- 🔴 *Unsere FSJ-Stelle regelmäßig besetzen.*
- 🔴 *In der STUKO und anderen relevanten Gremien vertreten sein.*
- 🔴 *Einen Alumni aufbauen, der in gutem Kontakt mit der Evang. Akademikerschaft steht.*
- 🔴 *Mindestens eine gute Gelegenheit genutzt haben, von der wir heute noch nicht wissen.*

Kooperationen: Schaltstelle zwischen Kirche und Universität

Der KK Essen ist für uns ein geborener Kooperationspartner – schon allein durch das

- 🔴 *Evang. Studierendenzentrum BRÜCKE, in dem die ESG sitzt. Diese Kooperation ist ausgesprochen fruchtbar. Konkret: Sehr guter Dialog mit dem BRÜCKE-Team, gemeinsame tägliche Arbeit, Planungen und Aktionen/Veranstaltungen, z.B. eine sehr schöne gemeinsame Weihnachtsfeier mit Gottesdienst, Festessen und Schrottwicheln für ca. 200 Personen. Außerdem:*
- 🔴 *Bringen wir uns gern ein, z.B. mit ESG-Beiträgen zum Jahresthema „Die Seele zählt“ (Onlinekampagne „Gemeinsam gegen Angst“, Präsenzveranstaltungen)*
- 🔴 *Schließen wir uns gern an, z.B. ist die ESG eine der Gastgeber:innen der Gospelnight (13.9.20204).*
- 🔴 *Suchen wir den Kontakt zu Ortsgemeinden, z.B. zur Eröffnung des Sommersemesters mit Gottesdienst und Ausstellung „Begegnen“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Holsterhausen.*
- 🔴 *Bringt sich der KK auch bei uns ein, z.B. ist Monika Kindsgrab Beirätin der ESG Duisburg-Essen.*

Die Universität Duisburg-Essen und ihre Studierenden sind unsere Zielgruppe und gleichzeitig wichtige Kooperationspartner:innen.

- 🔴 *In Sachen Seelsorge (für alle) und bei Rat und Hilfe für internationale Studierende: Wir sind fester Bestandteil des Beratungsnetzwerks der Universität und erreichen hier auch viele sonst eher kirchenferne Menschen.*
- 🔴 *Kulturen übergreifend, z.B. in Veranstaltungen und zweisprachigen Gottesdiensten mit ISAAC und ESG-International.*
- 🔴 *In Gestalt der Fakultäten:*

- Besonders der beiden theol. Institute, in deren Arbeit wir einbezogen sind und für die wir z.B. einen Runden Tisch Religion auf Lehramt gegründet haben und natürlich die kirchliche Begleitung anbieten.
- Der Anglistik mit Ausstellungen, Tagungen und Musik.
- Der Anatomie mit einem großen festlichen Gottesdienst für Körperspender:innen.
- 🔴 Und der Fachschaft Evang. Theologie mit gemeinsamen strategischen Initiativen für Studierende, Gottesdiensten und Präsenzen bei der O-Woche am Anfang des Semesters.
- 🔴 Mit dem kath. Campussegen, mit dem wir ökumenisch danach streben, als Kirchen an der Uni sichtbar zu werden.
- 🔴 Und auch mit universitären und uninahen Gruppen wie ASTA, verschiedenen Referaten, der Universitätsverwaltung, in der ein ehemaliger ESG-Studierender sitzt, mit Arbeiterkind.de, Weitblick und anderen.

In 2030 möchten wir für unsere Kooperationen:

- 🔴 *Die Zusammenarbeit mit räumlich oder inhaltlich campusnahen Gemeinden ausweiten. Das können wir am besten in Form von gemeinsamen Projekten und indem wir uns an größeren Initiativen des KK beteiligen.*
- 🔴 *Fester Bestandteil der Universitätskultur werden, z.B. indem wir feste Termine und Formate etablieren und die Universitätsleitung dafür gewinnen können, zu diesen Terminen einzuladen.*
- 🔴 *Die Zusammenarbeit mit der Evang. Akademikerschaft und mit der Evang. Jugend (aej) ausbauen.*
- 🔴 *Unsere ökumenischen und interreligiösen Kontakte erweitern.*
- 🔴 *Mindestens eine gute Gelegenheit genutzt haben, von der wir heute noch nicht wissen.*

Kommunikation: Junge Erwachsene und Bildungseliten zu mehr Kirchnähe einladen

Unser Focus liegt auf Kommunikation mit jungen Erwachsenen und uninahen Menschen. Wir sind Gemeinde auf Zeit, d.h. wir begleiten Übergänge. Deshalb planen wir von Anfang an im Hinblick auf Anschlussfähigkeit zu den nächsten Stationen der Studierenden und Wissenschaftler:innen.

Technisch bedeutet das:

- 🔴 *Wir sind online gut auffindbar durch eine gut gepflegte Website, einen Instagram-Account und einen Youtube-Kanal, über die wir auch Video-Kampagnen verbreiten und Themenfelder zusammenstellen können.*
- 🔴 *Wir verwenden Papier nur noch selten und temporär, z.B. in Form von Plakaten in unseren Schaukästen.*
- 🔴 *Wir gestalten kreative Werbemittel, die unserer CI folgen und mit der Bundes-ESG anschlussfähig sind, so dass Uniwechsler:innen uns schnell wiedererkennen.*

Thematisch ist uns wichtig:

- 🔴 *Nahe am Leben der Studierenden zu sein, bes. bei Angeboten zu seelsorglichen Themen.*
- 🔴 *Einen Schutzraum zu bieten, bes. gegen Stress, Leistungsdruck, Einsamkeit und Angst.*
- 🔴 *Einen Freiraum zu bieten für aktuelle Fragen.*
- 🔴 *Menschen aus unterschiedlichen Filterblasen zusammen zu bringen.*

In 2030 möchten wir für unsere Kommunikation:

- 🔴 *Unsere mediale Reichweite gut optimiert haben - das ist noch ein weiter Weg...*
- 🔴 *Mehr Dozent:innen und feste Mitarbeitende der Universität für uns gewinnen. Davon erhoffen wir uns mehr Kontinuität.*
- 🔴 *Mindestens eine gute Gelegenheit genutzt haben, von der wir heute noch nicht wissen.*

Ökumene und Mission 2018 - 2014

Regionaler Dienst der Vereinten Evangelischen Mission

- Was bedeutet es, Kirche in einer multikulturellen Migrationsgesellschaft zu sein?
- Wie organisieren wir unsere internationalen Kirchenpartnerschaften?
- Warum engagieren wir uns für Gerechtigkeit vor Ort und weltweit?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der regionalen Ökumene - Arbeit. In den letzten sechs Jahren haben sich die Organisationsform und Schwerpunkte verändert. Die Arbeit begann beim GMÖ und wird heute von der Vereinten Evangelischen Mission weiter entwickelt.

Umstrukturierung 2018 - 2022

Über viele Jahrzehnte war der Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) in sechs Regionen der Evangelischen Kirche im Rheinland der Initiator, Begleiter und Förderer der Ökumene – Arbeit. In der Region Westliches Ruhrgebiet waren zuletzt Pfarrerin Ursula Thomé als Leiterin und ich (Diakon Claudio Gnyppek) als Referent für entwicklungspolitische Bildung ein starkes Team, das in den Kirchenkreisen An der Ruhr, Duisburg, Essen und Oberhausen Kirchenpartnerschaften begleitete, überregionale Kampagnen unterstützte und die Kontakte zur Zivilgesellschaft ausbaute.

Um Kosten zu sparen wurde der Arbeitsbereich Ökumene in der EKIR umstrukturiert. Nach einem längeren Prozess wurden im April 2022 die sechs Pfarrstellen des GMÖ an die Vereinte Evangelische Mission (VEM) ausgegliedert, die acht Angestellten mussten neue Arbeitsbereiche finden. In der VEM entstand der Regionale Dienst.

Neuer Start 2022: Der Regionale Dienst der VEM

Die Vereinte Evangelische Mission ist eine internationale Gemeinschaft von Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland. Durch ihre Internationalisierung, d.h. gleichberechtigte Zusammenarbeit in allen Bereichen zeigt sie, wie eine diverse, multikulturelle Kirche aussehen kann. Sie setzt sich für Menschen- und Umweltrechte ein, fördert das diakonische Engagement ihrer Kirchen, unterstützt Entwicklungsprogramme, stärkt das geistliche Leben und entwickelt die Kirchenpartnerschaften. Der Regionale Dienst ist jetzt ein Arbeitsbereich der VEM, der in sechs Regionen der Rheinischen Kirche die Ökumene – Arbeit vor Ort organisiert. In der Region Westliches Ruhrgebiet war Pfarrerin Ursula Thomé die Ansprechpartnerin bis sie letztes Jahr in den Ruhestand ging.

Im September 2023 trat ich die Nachfolge an und darf als VEM – Koordinator die ökumenischen Aktivitäten in der Region weiterentwickeln. Ich bringe meine jahrelange Erfahrung ein, vermittele internationale Kontakte und fördere neue Kooperationen. Als Teil eines Internationalen Teams nutzen wir die zahlreichen Netzwerke der VEM in Deutschland, Asien und Afrika sowie die Erfahrungen des globalen Lernens in ökumenischer Perspektive. Wir versuchen in allen Bereichen gemeinsam als internationale Gemeinschaft zu lernen und die unterschiedlichen Glaubens- und Lebensperspektiven einbeziehen. In der konkreten Umsetzung bedeutet dies oft eine Umstellung, denn wir lösen uns von unserer deutschen oder europäischen Sichtweise und lernen andere Perspektiven kennen. Diese Orientierung ist für eine christliche Kirche, die sich zukünftig diverser und offener aufstellen will eine Bereicherung.

Stärken und Herausforderungen in Essen

Zwei Schwerpunkte möchte ich in der Region Westliches Ruhrgebiet, speziell im Kirchenkreis Essen hervorheben: das Thema Kirche und Rassismus und die ökumenischen Partnerschaften

Rassismus und Kirche

Rassismus stellt unsere Gesellschaft und unsere Kirche vor große Herausforderungen. Einerseits wird in den letzten Jahren deutlicher, wie Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit unsere Demokratie bedrohen. Wir müssen als christliche Kirche deutlich machen, dass wir für eine weltoffene und friedliche Gesellschaft stehen. Andererseits sollten wir uns auch kritisch fragen, warum in unserer Arbeit Menschen mit Migrationshintergrund und People of Color seltener vorkommen, als im Rest der Gesellschaft. Wir überlegen, wie wir offener und inklusiver werden können und sehen, dass es strukturellen Rassismus auch in unserer Kirche gibt.

Ein Ansatz in der Arbeit mit Kindern bietet die Alle-Kinder-Bibel. Sie wurde bewusst diversitätssensibel gestaltet und spricht Kinder auf unterschiedlichen Ebenen an. Am Donnerstag, 23. Mai 2024 gestalten wir mit der Familienbildungsstätte Mülheim eine Fortbildung für pädagogische Mitarbeiter*innen in Kitas, Ganztagschulen und Kindergottesdienst für die Arbeit mit der Alle-Kinder-Bibel. Auf Wunsch bieten wir auch Lesungen für Kinder und Erwachsene mit der Autorin Andrea Karimé in Gemeinden und Kitas an.

Darüber hinaus veranstalten wir Lesungen mit Sarah Vecera und ihrem Buch „Wie ist Jesus weiß geworden – mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“ und bieten gemeinsam mit Phoenix e.V. Antirassismus – Trainings für kirchlich Engagierte an.

Partnerschaften: Namibia, Brno und Essen

Die Partnerschaften zu unseren kirchlichen Partnern in Namibia (dem Andreas Kukuri Centre der evangelisch-lutherischen Kirche Namibia) und Tschechien (Diözese Brno der Hussitischen Kirche) haben in den letzten Jahren einen neuen Schwerpunkt bekommen. Junge Erwachsene aus den drei Kirchen trafen sich 2022 in Namibia. Sie diskutierten darüber, welchen Platz es für ihre Altersgruppe in den Kirchen gibt. Im November dieses Jahres wird es eine Rückbegegnung in Essen geben, bei der sich ca. 25 junge Menschen aus allen drei Kirchen treffen und weiter über ihr Thema „Kirche für junge Erwachsene“ sprechen. Sie werden eine Woche als interkulturelle WG im Haus am Turm wohnen, die Herbstsynode besuchen und am Sa. 16. November 2024 um 18:00 Uhr einen internationalen Gottesdienst in der Marktkirche feiern.

Ausblick

Als Kirche mit schrumpfenden Ressourcen lohnt es sich, eine laute Stimme für Gerechtigkeit zu sein, sich international zu vernetzen und vor Ort diverser und offener zu werden. Wenn Sie Ideen haben oder Unterstützung brauchen, sprechen Sie mich gerne an.

Diakon Claudio Gnypek

Regionaler Dienst der Vereinten Evangelischen Mission

Gnypek-C@vemission.org

Evangelische Kirche in Essen
Frau Kindsgrab

**Landespfarramt für Polizeiseelsorge
der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Andreas Herzog

Landespfarrer

§4-Behörde Essen

DG Theodor-Althoff-Str. 4

Bauteil D - 1.UG, Raum 015

45133 Essen

Telefon: 0201 829 2748

Mobil: 0176 3003 1893

E-Mail: andreas.herzog.2@ekir.de

Unser Zeichen

Bei Rückfragen

26.03.2023

Jahresbericht KK Essen

Die Stelle des Landespfarramts für Polizeiseelsorge auf dem Gebiet der §4-Behörde Essen wurde am 01.10.2024 nach einer rd. 6-monatigen Vakanz neu besetzt. Das Landespfarramt auf dem Gebiet der §4-Behörde Essen ist zuständig für rd. 6000 Polizeivollzugsbeamte und ca. 1500 Regierungsbeschäftigte, die nicht ausschließlich im Bereich der Zentralen Verwaltung beschäftigt, sondern zuweilen auch aktiv in Ermittlungsarbeiten (bspw. Datenauswertung (fotografisch, Chats etc.)) einbezogen sind. Zur §4-Behörde gehören die PP Essen, PP Oberhausen, PP Krefeld, PP Duisburg, KPB Wesel, KPB Kleve. Wenn von „§4-Behörde Essen“ im Jahresbericht die Rede ist, sind damit die eben genannten Polizeipräsidien und Kreispolizeibehörden gemeint.

Nach meinem Dienstantritt am 01.10.2023 konzentrierte ich mich auf meine Vorstellung (Top-Down) in den sechs Behörden. Es war und ist ein deutlich reges Interesse an der Polizeiseelsorge wahrnehmbar. Neben der spirituellen Dimension des Pfarramts ist das andere wesentliche Alleinstellungsmerkmal die Verschwiegenheit der Polizeiseelsorge (vgl. Zeugnisverweigerungsrecht). Dies ermöglicht besonders vertrauensvolle Kommunikationsräume, die von den Beamt:innen des Polizeivollzugsdienstes sehr bewusst in Anspruch genommen werden und in dieser Form von keiner anderen behördlichen Stelle angeboten werden können. Mein – zeitlich noch recht überschaubarer – Eindruck ist, dass gerade jüngere Beamt:innen dieser Umstand deutlich bewusst ist und nachgerade deshalb zur Entlastung genutzt wird: Die seelsorglichen Gespräche müssen nicht über Vorgesetzte genehmigt werden, haben keinen Einfluss hinsichtlich anstehender Beurteilungsrunden, noch setzen sie weitere behördliche Prozesse in Gang, auf die die Klienten keinen Einfluss hätten. Ferner steht die Polizeiseelsorge 24/7 den Beamten, Beschäftigten im Bedarfsfall zur Verfügung, was nochmals einen deutlichen Unterschied zu anderen Unterstützungsdiensten darstellt.

Mit meinem behördlichen Landing waren auch die ersten Kontakte zu den katholischen Polizeiseelsorger:innen verbunden. Hier waren zeitnahe Absprachen hinsichtlich der Gedenkfeiern für verstorbene Polizisten vonnöten, als auch erste orientierende Terminierungen gemeinsamer Angebote im Bereich der Einsatznachsorge, des Seminarbetriebs und behördeninterner/-spezifischer Angebote.

Alarmierung erfolgten ferner im Bereich SbE/CISM: Defusings als auch Debriefings nach Schusswaffengebrauch, Tötungsdelikten und Unfällen wurden durchgeführt – bei Bedarf in enger Abstimmung mit dem PSU-Team NRW. Vernetzungstreffen und Absprachen mit den Fachkräften für Alltagsreflexion, den regionalen psychosozialen Unterstützungsteams, Akteuren des betrieblichen

Gesundheitsmanagements schlossen sich an und es wurden erste, orientierende Absprachen mit dem Opferschutz in Kleve und Wesel getroffen:

Letztgenannter Arbeitsbereich ist ein Schwerpunkt im Tätigkeitsbereich meines Vorgängers Folkhardt Werth gewesen, den es fortzusetzen gilt.¹ Im Oktober 2024 hebt ein neuer Jahrgang des Fachseminars: „Überbringung einer Todesnachricht“ nach dem sog. Klever Modell an (das auch in Wesel Verwendung findet). Gegenwärtig erfolgt eine positiv-kritische Sichtung des Curriculums und die Einführung eines vorgelagerten Fortbildungsseminars, dass die neuen Mitarbeiter:innen im Opferschutz grundsätzlich auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereitet und entsprechend informiert. Ca. ein halbes Jahr später hebt dann die Fortbildung selbst an.

Seit Modellstart ist die Polizeiseelsorge der Kooperationspartner hinsichtlich der Ausbildung der *Opferschützer:innen*. Gegenwärtig wird das Klever-Modell in ganz NRW als Musterbeispiel für gelungenen Opferschutz vorgestellt und in anderen Behörden eingeführt. Diese erfolgreiche Kooperation zwischen Polizei und Polizeiseelsorge gilt es fortzusetzen.

Zum Klever-Modell gehört die Einsatznachsorge der für die Polizeivollzugsbeamten zuweilen sehr belastenden Arbeit durch die Polizeiseelsorge: So wurden regelmäßige Einsatznachbereitungen für beide Opferschutzsysteme durch mich aufgenommen und weitergehend terminiert. Gegenwärtig wird zudem ein Fortbildungsmodul erarbeitet, dass nochmals speziell auf die Bedarfe der *Opferbetreuer:innen* der Direktion V zugeschnitten ist.

Zu den weiteren Arbeitsbereichen gehören auf dem Gebiet der §4-Behörde moderierte Führungsfeedbacks, speziell auf die Bedarfe von Polizeivollzugsbeamt:innen und Sachbearbeiterinnen aus den KK 11 (Todesermittlungen, Brand, Vermisste) und KK 12 (Sexualdelikte) zugeschnittene Gesprächsrunden und Auszeiten oder auch Tagesseminare zum Themenbereich „Tod“ in Kooperation mit einem kath. Kollegen. Terminabstimmungen für Teambuildingmaßnahmen sowie zur Dienstgruppenberatung aus dem Bereich KK 12 konnten erfolgen, sodass ich deutlich positiv auf die weitere Erarbeitung und Etablierung des polizeiseelsorglichen Portfolios im Bereich der §4-Behörde Essen blicke. Es ist erfreulich und aus meiner Sicht unbedingt unterstützenswert, dass die Kirche in Form der Polizeiseelsorge in einem weitgehend entkirchlichten Umfeld Präsenz zeigt und Vertraulichkeit als auch Verlässlichkeit in einem System gewährleistet, dass personell, gesellschaftlich und politisch besonders herausgefordert ist.

Schließlich freue ich mich sehr darauf, im September 2024 in die Lehre im Fach Ethik an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung einzusteigen und an dieser Stelle bereits frühzeitig in Kontakt mit den Polizeikommissarsanwärter:innen zu kommen, die sich diesem herausfordernden Berufsfeld stellen möchten.

Krefeld, 26.03.2024

Andreas Herzog

¹ Ende der 1990er Jahre startete die KPB Kleve in einem Modellprojekt das sog. Klever-Modell im Bereich des Opferschutzes. Dieses sieht eine engmaschige Begleitung von Opfern, Zeugen und Beschuldigten (bspw. nach Verkehrsunfall) nach einem Schadensfall vor, die durch eine ganzjährige Einsatzbereitschaft sichergestellt wird. In das Ausbildungssystem ist die Ev. Kirche über Evangelische Stiftung Polizeiseelsorge langjährig einbezogen, respektive ist sie durch die Polizeiseelsorge für diese Ausbildung verantwortlich.



ADOLPHI-STIFTUNG der Evangelischen Kirche, Essen

„Dienst von Menschen an Menschen in der Nachfolge Jesu Christi.“

Die ADOLPHI-STIFTUNG betreibt zusammen mit ihren Tochtergesellschaften 704 vollstationäre Pflegeplätze an zurzeit acht Standorten und eine Tagespflege mit 13 Plätzen. Hinzu kommen 337 Wohneinheiten für Senioren als Altenwohnungen und Seniorenwohnen mit Service in 20 Wohnkomplexen.

Der Jahresumsatz liegt kumuliert bei über 50 Mio. Euro, wobei rd. 800 Mitarbeitende für das Wohl der uns anvertrauten Menschen sorgen.

Sämtliche stationäre Pflegeeinrichtungen sind nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

Rückblick auf 2018 bis 2024

Seit dem Jahr 2019 ist die ADOLPHI-STIFTUNG für die Geschäftsführung auch der Ev. Seniorenzentrum Kettwig gGmbH und der KettwigService GmbH (KSG) verantwortlich. Im Jahr 2020 erfolgte die Übertragung dieser Gesellschaften auf die ADOLPHI-STIFTUNG.

Der hierdurch notwendig gewordene Angleichungsprozess ist bis heute nicht vollständig abgeschlossen. Die Zertifizierung beider Pflegeeinrichtungen der Ev. Seniorenzentrum Kettwig gGmbH im Jahr 2023 stellt mithin ein bedeutendes Zwischenziel dar.

Seit 2018 hat die ADOLPHI-STIFTUNG folgende Bauvorhaben und Großinvestitionen umgesetzt:

- | | | | |
|------|---|-----------|-------|
| 2018 | Modernisierung und Erweiterung der „Seniorenstiftung Adolphinum“
Fuhr Bergerhausen
79 Plätze im Altenkrankenheim
71 Plätze im Altenheim | Standort: | Obere |
| 2020 | Eröffnung Seniorenwohnungen Gervinus-Quartier
Standort: Grevelstraße Frohnhausen
20 Wohnungen | | |
| 2020 | Eröffnung einer Kita in der Grevelstraße
Standort: Grevelstraße Frohnhausen
18 Plätze | | |
| 2022 | Ersatzneubau des Ev. Seniorenzentrums Frohnhausen (in 2 Bauabschnitten)
Standort: Onckenstraße Frohnhausen
93 Plätze (vollstationär)
13 Plätze solitäre Kurzzeitpflege | | |
| 2022 | Neubau Seniorenwohnungen mit Service
Standort: Ockenstraße Frohnhausen
29 Wohnungen | | |
| 2022 | Umbau Schwimmbad in eine Wäscherei im Johann-Grimhold-Haus
Standort: Wilhelmstraße 5-7 Kettwig | | |
| 2022 | Eröffnung Café im Gervinus-Quartier
Standort: Grevelstraße Frohnhausen | | |



- 2023 Eröffnung Tagespflege im Gervinus-Quartier
Standort: Grevelstraße | Frohnhausen
13 Plätze

- 2023 Sanierung Wohnanlage in der Grevelstraße
Standort: Grevelstraße | Frohnhausen
37 Wohnungen

- 2023 Beginn Bauarbeiten Ersatzneubau Georg-Schriever-Haus, Neubau einer Tagespflege und Errichtung einer Tiefgarage
Standort: Schulstraße 11 | Kettwig
78 Plätze (vollstationär)
18 Plätze Tagespflege

Kurzfristige Zukunftsperspektive bis 2025

Wie oben berichtet, wird derzeit der Ersatzneubau für das Georg-Schriever-Haus errichtet. Mit dessen Fertigstellung 2025 sind alle großen Baumaßnahmen an den stationären Pflegeeinrichtungen der ADOLPHI-STIFTUNG abgeschlossen. Nachfolgend werden jedoch bereits wieder umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an älteren Gebäuden durchzuführen sein.

Mittelfristige Zukunftsperspektive bis 2027/2028

Im Dezember 2021 hat die ADOLPHI-STIFTUNG die Versöhnungskirche an der Alfredstraße im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrages übernommen. Auf dem Grundstück sollen bis 2027 rd. 60 Altenwohnungen und eine 2-zügige Kita entstehen. Im Februar 2024 fand ein entsprechender Architektenwettbewerb statt; derzeit laufen die Detailplanungen. Der Baubeginn ist für die 2. Jahreshälfte 2025 vorgesehen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, auch zukünftig älteren Mitbürgern eine zuverlässige und bedarfsgerechte Betreuung im vertrauten Wohnumfeld anzubieten, von der Service-Leistung in einer Seniorenwohnung bis zur stationären Pflegeversorgung in einem Seniorenzentrum.

Hierbei ist das evangelische Leitbild Grundpfeiler unserer Unternehmenskultur, die zudem maßgeblich von Überlegungen der Kirchenkreiskonzeption beeinflusst ist. Im Bewusstsein unserer besonderen diesbezüglichen Verantwortung haben wir unser Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt aktualisiert und vergewissern uns im Hinblick auf die persönliche Eignung unserer haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die wir auch zu diesem Themenkomplex regelmäßig fortbilden und sensibilisieren.

Als große Herausforderungen sehen wir zudem den ständig wachsenden Fachkräftemangel und die steigenden Unsicherheiten durch die globalen Krisen an. Wir versuchen hier durch Kooperationen, innovative Konzepte und Bündelungen von Synergien Lösungen zu finden, um auch längerfristig unseren Zielen und Ansprüchen gerecht werden zu können.

Essen, im April 2024

gez.
Dirk Gersie
Geschäftsführer

Bericht der Diakoniestationen Essen gGmbH 2018-2024

Die Jahre 2018 bis 2024 waren von großen Veränderungen geprägt. Dennoch gehören wir auch heute noch zu den größten Anbietern ambulanter Pflege in Essen. Zwischen 2003 und 2020 erzielten die Diakoniestationen Essen gGmbH ca. 2 Millionen Überschuss. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie haben sich die Rahmenbedingungen aber soweit verändert, dass sich die Jahresergebnisse seit 2021 im negativen Bereich befinden. Personalknappheit und sinkende Kundenzahlen haben zu sinkenden Umsätzen geführt. Auf diese Veränderung der Rahmenbedingungen hat die Diakoniestationen Essen gGmbH mit Strukturveränderungen zur Kostensenkung reagiert, so dass sich die Jahresergebnisse wieder schrittweise verbessern. Auch in den kommenden Jahren wird das Nadelöhr das zur Verfügung stehende Personal sein. Deshalb bilden wir weiterhin eigene Pflegefachkräfte und Pflegeassistentenkräfte aus. Leider werden diese aber häufig von Krankenhäusern oder stationäre Altenhilfeeinrichtungen abgeworben.

Die Entwicklungen im Einzelnen:

1. Mitarbeitenden

Seit 2018 sank die Anzahl der Mitarbeitenden deutlich. Gründe für den Personalrückgang sind der seit drei Jahren verstärkte Renteneintritt der Babyboomer sowie das Ausscheiden von Mitarbeitenden wegen Wegzug, Überlastung oder Ausstieg aus dem Pflegeberuf.

Gleichzeitig veränderten sich die Krankenquoten ab dem Jahr 2022 deutlich. Zu Beginn der Corona-Pandemie hatten sich verhältnismäßig wenig Mitarbeitende mit dem Virus infiziert. Das innerbetriebliche Pandemiekonzept wirkte. Innerbetriebliche Kontaktreduktion, das Tragen von Masken und regelmäßige Testungen haben Ansteckungswellen so gut wie verhindert. Mit Rücknahme der Schutzmaßnahmen durch die Bundesregierung erkrankten aber auch unsere Mitarbeitenden durch außerbetriebliche Kontakte immer häufiger. Deshalb stieg die Krankenquote im Durchschnitt auf ca. 9%. Das ist die höchste Krankenquote seit Bestehen der Diakoniestationen Essen gGmbH und liegt seitdem anhaltend 3% über der Krankenquote aus den Vorjahren.

Fehlendes Personal verhindert Wachstum. Anfragen von Kunden gibt es weiterhin. Diese Anfragen konnten aber ab 2021 nicht mehr vollständig bedient werden. Fehlende Kapazitäten wurden ab der zweiten Jahreshälfte 2021 mit Hilfe von Zeitarbeit ausgeglichen, um zumindest die Bestandskunden weiter versorgen zu können. Während der Corona-Pandemie haben die Zeitarbeitsfirmen aber die Preise deutlich erhöht. Sprach man früher von 30% Mehrkosten gegenüber eigener Mitarbeitende, sind es heute im Durchschnitt ca. 49%. Bei diesen Kosten lässt sich aber kein positiver Deckungsbeitrag mehr erwirtschaften. Deshalb wurde in 2023, weitgehend auf Zeitarbeit verzichtet und ein interner Springerpool aufgebaut.

Die Gewinnung neuer Mitarbeitenden wird immer schwieriger, sodass die Belastung für Bestandsmitarbeitenden andauernd hoch ist und auch dies den Personalausfall verstärkt.

Deshalb wurde der Fokus seit 2022 verstärkt auf Personalrecruiting gesetzt. In verschiedenen Projekten wurde an der Arbeitgebermarke gefeilt, neue Plattformen getestet und der Bewerberprozess verschlankt. Um unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern bieten wir individuelle Arbeitszeitmodelle sowie Bonusleistungen wie Jobticket, Jobrad und andere Vergünstigungen an. Seit Anfang 2024 konnten 10 neue Mitarbeitende eingestellt werden, sodass wir wieder in der Lage sind, neue Kunden vermehrt aufzunehmen.

2. Kunden

Bis Februar 2020 ist die Anzahl der Kunden kontinuierlich auf ca. 1850 Kunden gestiegen, die regelmäßig versorgt wurden. Unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie haben aber viele Kunden aus Angst vor Ansteckung einzelne Einsätze oder sogar ganze Versorgungen abgesagt. Bereits in den ersten beiden Monaten sind die Kundenzahlen um 200 Kunden gesunken. Ein anderer Teil des Kundenrückgangs war durch die Neukonzeptionierung der Arbeit unseres Hauswirtschafts- und Betreuungsdienstes (HauBe) ausgelöst worden. Da grundsätzlich hauswirtschaftliche Leistungen nicht kostendeckend sind, bieten wir nur noch den Kunden, die gleichzeitig auch von uns pflegerisch versorgt werden, hauswirtschaftliche Leistungen an. Zwischenzeitlich betreuen und versorgen wir ca.

1250 Kunden regelmäßig. Hinzu kommen etwa 2000 Kunden, die Pflegegeld beziehen, aber mehrmals jährlich einen Beratungsbesuch abrufen.

Deutlich spürbar ist, dass viele Kunden mit der Nachfrage nach Pflegeleistungen zurückhaltend sind. Lediglich das Notwendigste an Leistung wird angefragt, um noch anteiliges Pflegegeld ausgezahlt zu bekommen. In Gesprächen mit unseren Kunden wurde vor allem seit 2022 deutlich, dass diese Beträge zur Finanzierung des Lebensunterhalts benötigt wurden, da die Renten zur Deckung der gestiegenen Kosten durch die Inflation nicht mehr ausreichten.

3. Konsequenzen aus den Entwicklungen der vergangenen Jahre

Im Verwaltungsbereich wurde durch die strenge Kontaktreduktion zwischen den Mitarbeitenden während der Corona-Pandemie die Digitalisierung der Abläufe beschleunigt. Mobiles Arbeiten wurde eingeführt und von den Mitarbeitenden geschätzt, sodass der Raumbedarf gesunken ist. Die Geschäftsräume der Geschäftsstelle am Rüttenscheider Platz konnten aufgegeben werden und alle Mitarbeitenden teilen sich nun die Büroräume in der Julienstraße.

Zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation werden seit Herbst 2022 strukturelle Veränderungen vorgenommen, um Synergien zu schaffen und Kosten einzusparen. Gleichzeitig soll durch Schaffung größerer Einheiten die Zufriedenheit der Mitarbeitenden gesteigert und die Kundenversorgung stabilisiert werden. Standorte, die zu klein geworden sind, wurden zusammengelegt, sodass wir nun statt von acht Standorten vor der Pandemie von sechs Standorten aus die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Essen versorgen. Alleine diese Maßnahmen verbesserten das Jahresergebnis 2023 gegenüber 2022 deutlich. Alle strukturellen Änderungen wurden ohne die Kündigung von Mitarbeitenden unter Ausnutzung natürlicher Fluktuation durch Renteneintritt umgesetzt.

Im Zuge des Zusammenschlusses werden auch die Namen der Standorte verändert. Die Namen orientieren sich zukünftig an den Versorgungsgebieten und nicht mehr an der Adresse des Standortes. Die neuen Namen lauten:

Diakoniestationen Essen gGmbH – Team Südwest
Diakoniestationen Essen gGmbH – Team Nordwest
Diakoniestationen Essen gGmbH – Team Nordost
Diakoniestationen Essen gGmbH – Team Süd
Diakoniestationen Essen gGmbH – Team West
Diakoniestationen Essen gGmbH – Team Ost

Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Menschen mit dementiellen Erkrankungen ist mit der Pandemie eingebrochen und hat sich auch nicht wieder erholt. Hiervon sind das Tagesstübchen Pustebume sowie einige Betreuungscafés betroffen. Deshalb wurde zum 31.03.2024 das Tagesstübchen Pustebume geschlossen. Zurzeit haben wir noch vier Betreuungscafés für Seniorinnen und Senioren mit dementiellen Erkrankungen sowie eine Gruppe für junge Menschen mit dementiellen Erkrankungen.

4. Sonstiges

Nachdem die Beschränkungen zum Ende der Pandemie aufgehoben wurden, konnten wir unser 25-jähriges Firmenjubiläum nachfeiern. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Gesellschaftern und Kooperationspartnern feierten wir auf dem Hof der Julienstraße das Sommerfest „25+1“. Auch zu anderer Gelegenheit gab es Grund zu feiern: Dienstjubiläen der Mitarbeitenden, Kronenkreuzverleihung, Weihnachtsfeiern und vieles mehr wurden von unseren Mitarbeitenden wieder gerne wahrgenommen. Der Firmenlauf und der Firmenwalk, an denen wir wieder teilnehmen konnten, erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit.

Wichtig für die Zukunft ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, die im Zuge der Corona-Pandemie zurückgefahren wurde, wieder zu beleben. Gerne nehmen wir wieder an Gottesdiensten und Gemeindefesten teil, besuchen und beraten die Gemeindegruppen und stellen uns den neuen Presbyterien vor. Wir freuen uns auf die Wiederaufnahme der guten Kontakte.

gez. Martina Pollert

Essen, April 2024



Bericht für die Kreissynode über die Arbeit des Diakoniewerk Essen im Zeitraum von 2018-2024

Welche relevanten Veränderungen und Ereignisse gab es im Berichtszeitraum 2018-2024?

Mit Ausbruch der Pandemie im Jahr 2019 wurden wir im Diakoniewerk Essen (DWE) vor große Herausforderungen gestellt. Um diesen zu begegnen, wurde ein Krisenstab eingerichtet, der Themen wie Personalmangel aufgrund von Erkrankungen und Quarantänen von Mitarbeitenden, Einrichtung von Schutzmaßnahmen wie Hygienekonzepte, Testungen etc. sowie Durchführung von Impf-Kampagnen rückblickend sehr erfolgreich bearbeitet hat. Auch waren einige Bereiche im DWE zeitweise von Kurzarbeit betroffen (Restaurant Church, Diakonieläden, Internat für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler). Insgesamt haben wir die Herausforderungen gut gemeistert.

Zum 01.06.2022 fand der Wechsel der Geschäftsführung/des Vorstands statt. Joachim Eumann wurde in den Ruhestand verabschiedet und Martin Gierse hat seinen Aufgabenbereich übernommen.

Die Satzung des Vereins und die Gesellschaftsverträge der Tochtergesellschaften wurden im Jahr 2021 überarbeitet. Die wesentliche Änderung war, dass die operative Verantwortung im Verein auf den hauptamtlichen Vorstand übergegangen ist und der neu gegründete Verwaltungsrat als Aufsichtsgremium diese Arbeit kontrolliert.

Der Neubau unserer Geschäftsstelle geht seit 2022 voran und wird im Jahr 2024 abgeschlossen sein. Zudem wurden Einrichtungen wie das Haus Immanuel, das Diakoniezentrum Krays und zahlreiche Kitas um- bzw. neugebaut und das Diakoniezentrum Mitte eröffnet.

Seit Ausbruch des Kriegs in der Ukraine im Jahr 2022 kamen rund 10.000 Geflüchtete nach Essen. Das DWE - als einer der wesentlichen Akteure der Wohlfahrt in Essen - hat gemeinsam mit der Kommune, den anderen Wohlfahrtsverbänden und den Kirchengemeinden auf vielfältige Weise unterstützt, diese Situation bestmöglich zu bewerkstelligen und setzt diese Unterstützung wie die von Geflüchteten aus anderen Ländern weiter fort.

2022/23 fand das Jubiläum „100 Jahre Diakonie in Essen“ unter dem Motto #AUSLIEBE statt. Das DWE hat sich mit vielfältigen Aktionen beteiligt.

2023 wurden im Jugendhilfebereich das Aufnahmeheim für Kinder und Jugendliche und die Jugendschutzstelle mit den Karl-Schreiner-Häusern, unserem Netzwerk für Erziehungshilfe, zusammengelegt, um Kompetenzen zu bündeln und Synergien zu schaffen.

Unsere Gesellschaft für Kindertagesbetreuung ist stark gewachsen. In unserer Trägerschaft befanden sich 2017 15 Kitas, Ende 2023 waren es 27 Einrichtungen, die in enger Kooperation mit den Kirchengemeinden vor Ort betrieben werden. Hinzu kommt die Fachberatung für die Kindertagespflege und Brückenprojekte für geflüchtete Kinder und ihre Familien.

Für das Diakoniewerk Essen arbeiten inzwischen 1.700 Mitarbeitende. Um dem Personalmangel - insbesondere bei Fach- und Führungskräften - zu begegnen, hat das DWE beispiels-



weise eine spezielle Karriere-Webseite entwickelt (<https://bewerbung.diakoniewerk-essen.de>), sowie die Aktion „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ initiiert. Zur Mitarbeitenden-Bindung wurden u.a. zwei Mitarbeitenden-Feste im Berichtszeitraum ausgerichtet sowie die Sozialleistungen weiter ausgebaut.

Übergreifend hatten Gesetzesänderungen Auswirkungen auf unsere Arbeit. Z.B. ist an die Entwicklung und Realisierung des Bundesteilhabegesetzes mit Blick auf Menschen mit Behinderungen (BTHG) oder an das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG) in der Jugend- und Familienhilfe sowie das Personalbemessungssystem (PeBeM) in der Pflege zu denken. Auch wurden in den Gesellschaften Gewaltschutzkonzepte inklusive spezieller Schutzkonzepte zur Prävention vor sexualisierter Gewalt erstellt und implementiert.

2018 wurde der erste jährliche Einführungsgottesdienst für neue Mitarbeitende gefeiert. Er ist einer von vielen Bausteinen, um das diakonische Profil des Werks zu verdeutlichen.

In der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Homepage überarbeitet, 2001 das neue Magazin „DIWERS“ gestartet und neben dem Facebook-Account ein Instagram-Account https://www.instagram.com/diakoniewerk_essen/ eröffnet.

Welche Stärken und welche Herausforderungen sehen Sie beim Blick in die Zukunft?

Exemplarisch führen wir einige unserer Stärken auf:

2019 und 2022 wurden zusammen mit einem externen Beratungsunternehmen Mitarbeitenden-Befragungen durchgeführt. Die Befragung 2022 ergab, dass 90% unserer Mitarbeitenden sehr gerne beim DWE arbeiten. Im Anschluss sind die von den Ergebnissen abgeleiteten Maßnahmen umgesetzt worden. Insgesamt zeigt dies, dass die Rahmenbedingungen im DWE für Mitarbeitende vielleicht noch nicht optimal, aber insgesamt sehr gut sind.

Als Komplex-Träger bieten wir nicht nur den Menschen in Essen ein breites Spektrum an sozialen Dienstleistungen, sondern auch Mitarbeitenden vielfältige Arbeitsfelder und damit Entwicklungsmöglichkeiten.

Das Jubiläum „100 Jahre Diakonie“ hat Kirche und Diakonie in Essen näher zusammengebracht. Einrichtungen haben sich weiter vernetzt und planen über das Jubiläum hinaus gemeinsame Aktionen: Teilnahme Firmenlauf, Job-Börse, Azubi-Party alle Pflegeeinrichtungen, soziale Medien „@diakonischinEssen“. Die Diakonie in Essen ist sichtbarer geworden.

Und auch einige der Herausforderungen, die wir sehen:

Die fachliche Umsetzung von Gesetzes-Änderungen und die entsprechende Refinanzierung.

Die Kostenentwicklung bedroht teilweise die Weiterführung einzelner Arbeitsfelder.

Der Mitarbeitendenmangel zwingt uns in einigen Arbeitsbereichen immer wieder zum Einsatz von Zeitarbeit, die auf Dauer weder sinnvoll noch finanzierbar ist.

Der notwendige weitere Ausbau der Digitalisierung und die nachhaltige Sanierung von Gebäuden ist sehr ressourcen- und kostenintensiv und (noch?) nicht refinanziert.

Bericht der KEM | Evang. Kliniken Essen-Mitte (KEM) für die Kreissynode Essen über die Ereignisse in der Zeit seit 2018

Die Situation im Gesundheitswesen ist im gesamten Betrachtungszeitraum durch ständige und kaum kalkulierbare Veränderungen geprägt. Gefühlt häufen sich die Probleme aufgrund der allgemein bekannten Themen des anhaltenden wirtschaftlichen Drucks seitens der Krankenkassen, des Fachkräftemangels, des Investitionsstaus aufgrund fehlender Landesmittel und des Bürokratiewahns immer mehr. Darüber hinaus haben die Corona-Pandemie und die kriegsbedingten Kostenexplosionen Spuren hinterlassen, die aufgrund der starren Finanzierungsbedingungen des Gesundheitssektors bis heute keine Lösung gefunden haben.

Aber zunächst in chronologischer Reihenfolge. Die Jahre 2017 ff. waren für KEM mit erheblichen Umstrukturierungen verbunden, insbesondere am Standort Werden, der zum 01.01.2017 von KEM übernommen worden war. Die zwischen dem Ev. Krankenhaus Essen-Werden und dem St.-Joseph-Krankenhaus Werden festgefahrenen Verhandlungen konnten bis Februar 2018 in großen Teilen gelöst werden. Ebenfalls verhandelt wurde der Abteilungstausch der Orthopädie gegen die Rheumatologie zum 30.06.2018, der zu klareren Strukturen in der OP-Nutzung und eindeutigen Zuständigkeiten, aber auch zu wirtschaftlichen Nachteilen (u.a. durch fehlende Anpassung der Radiologie Vereinbarungen mit der Universität) geführt hat. In der Folge wurden erhebliche Anstrengungen zur Harmonisierung der Strukturen und Prozesse an den nun 3 Standorten der KEM in Huttrop, Steele und Werden vorgenommen, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Im Jahr 2019 konnte nach 2 Verlustjahren erstmals wieder ein positives Jahresergebnis erreicht werden.

Die Jahre 2020 bis Anfang 2023 waren durch die Corona-Pandemie geprägt. Für die Krankenhäuser eine besondere, bisher nicht bekannte Herausforderung. Tägliche Organisationsveränderungen waren notwendig. Neben der Unsicherheit, die das Virus hinsichtlich medizinischer Fragestellungen ausgelöst hat, stand immer die Frage im Raum, wie die uns anvertrauten Patientinnen und Patienten, die aufgrund ihrer Krankheit und des schwachen Immunsystems sehr anfällig sind, geschützt werden können. Lieferengpässe bei medizinischem Bedarf, Maskenpflicht für alle Mitarbeiter*Innen und Patient*Innen, Eintrittskontrollen etc. haben unsere Aufgaben deutlich erschwert. Die KEM haben einen Krisenstab eingerichtet, der täglich neu die notwendigen Maßnahmen festlegen musste. Darüber hinaus gab es eine sehr enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Kliniken und dem Gesundheitsamt der Stadt Essen. In einer Hinsicht gab es bei den KEM eine Besonderheit: Als christliches Krankenhaus haben wir zu keinem Zeitpunkt eine Totalisolation bei schwerst erkrankten und bei sterbenden Patienten vorgenommen, sondern im Ausnahmefall unter strengen Voraussetzungen einen Zugang der Angehörigen ermöglicht. Da coronabedingt die Patientenbehandlungen zurückgingen, hat die Politik eine Ausfallkompensation durch sog. Freihaltepauschalen vorgenommen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein großes Lob auszusprechen, unter den genannten Bedingungen nicht nur die Patientenversorgung ermöglicht zu haben, sondern auch weiterhin die Spitzenmedizin der KEM national und international sichtbar zu machen (u.a. ging der Deutsche Krebspreis 2020 an die KEM)

2021 fand ein Wechsel in der Geschäftsführung der KEM statt. Hans-Dieter Weigardt folgte Dr. Frank Mau als Geschäftsführer der KEM nach. Erstmals wurde zudem mit Herrn Prof. Dr. Dr. Andreas du Bois ein hauptamtlicher Ärztlicher Direktor neben der Kaufmännischen Geschäftsführung etabliert. Damit wurde ein Systemwechsel in der Führung vorgenommen, der eine optimale Steuerung der KEM

ermöglicht. Transparenz, Kommunikation und Teamspirit wurden zur Führungsphilosophie. Bei der Aktualisierung des Leitbilds wurde das diakonische Profil neu beschrieben.

Im Zuge des im Februar 2022 begonnenen russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wurde wiederum die Flexibilität und das Organisationsgeschick aller KEM-Beschäftigten gefordert. Lieferengpässe und Kostenexplosionen erschwerten den täglichen Ablauf. Ein bürokratisches Finanzierungssystem, das solche Veränderungen mit einem zeitlichen Verzug von 2-3 Jahren antizipiert, führte zu den bis heute anhaltenden Problemen, die durch Liquiditätsprobleme bis hin zu Insolvenzen von Krankenhäusern – auch in Essen -gekennzeichnet sind. Die KEM mussten aufgrund der hervorragenden Arbeit aller Beteiligten dieses Schicksal nicht erleben.

Die allgemeinen corona- und krisenbedingten Kostenexplosionen haben auch die KEM betroffen, allerdings ist es uns durch eine vorausschauende langfristige Energiepreissicherung gelungen, die Energiepreise für KEM bis Ende 2023 begrenzt zu halten. Die staatlich vorgenommenen einmaligen Entlastungen in den Jahren 2020 bis 2023 haben inzwischen ihr Ende gefunden und der wirtschaftliche Druck nimmt 2024 daher weiter zu. Trotz dieser widrigen Finanzierungsrahmenbedingungen können die KEM in den Jahren 2020 bis einschließlich 2023 ein positives Jahresergebnis aufweisen, was nach Expertenmeinung wohl nur noch 20% aller Krankenhäuser können.

Die ab März 2024 eingetretenen Tarifsteigerungen sind nur zur Hälfte refinanziert, aktuell streitet die Politik über weitere Finanzhilfen, aber auch über weitere einschneidende Veränderungen durch zwei große Krankenhausreformen. NRW (Minister Laumann) hat eine Krankenhausreform in Abstimmung mit allen Akteuren im Gesundheitswesen bereits auf den Weg gebracht. Die Krankenhausreform, die auf Bundesebene (Prof. Lauterbach) in der Planung ist, führt bei den konkreten Planungen allerdings zu einer großen Verunsicherung und berechtigtem Widerstand. Zudem wird die äußerst angespannte Finanzsituation aller Krankenhäuser nicht wirklich ernstgenommen. Und es bleibt bei den seit Jahrzehnten zu niedrigen Investitionen, für deren Finanzierung die Länder zuständig sind. Eine regelrechte Insolvenzwelle breitet sich aus. Das zur Krupp-Stiftung gehörende Lutherhaus in Steele hat als erstes Krankenhaus in unserer Region einen Antrag auf ein Insolvenzverfahren (Schutzschirmverfahren) gestellt, das Verfahren wurde Ende März 2024 abgeschlossen.

Bei der Umsetzung des NRW-Krankenhausplans konnten die KEM große Fortschritte im Einvernehmen mit den Krankenkassen erzielen. Darüber hinaus wurden zusätzliche strategische Schwerpunkte gebildet, um im Sinne der medizinischen Exzellenz die Spezialisierung erfolgreich auszubauen. Mitte 2023 wurde die Klinik für Integrative Onkologie (Frau PD Dr. Voiss) gegründet, im September hat die Fachabteilung für Plastische Chirurgie (Herr Professor Behr) ihre Tätigkeit aufgenommen und zur weiteren Spezialisierung und Abrundung des onkologischen Profils wurde im Januar 2024 die Fachabteilung Dermatologie (Herren Professores Klode und Stoffels) etabliert. Die Neugründungen treffen auf einen Generationenwechsel in einigen der großen Kliniken der KEM: die Gynäkologie & gynäkologische Onkologie wurde bereits erfolgreich inhouse nachbesetzt, ebenso fanden wir für die Thoraxchirurgie eine neue Leitung; die Kliniken für Chirurgie, für Onkologie, für Pulmonologie und die für Rheumatologie befinden sich aktuell im Umbruch, wobei für alle Kliniken bereits geeignete Kandidaten gefunden wurden.

Unsere KEM steuern mit großen Kraftanstrengungen und höchstem fachlich Niveau durch die derzeitige raue See des Gesundheitswesens. Sie halten Kurs und stimmen sich dabei eng mit den anderen, insbesondere den freigemeinnützigen Trägern in Essen ab. Gemeinsam mit Contilia und Krupp beabsichtigen die KEM, künftig gemeinsam die Gesundheitsversorgung in frei gemeinnütziger Trägerschaft im „Essener Modell“ auf Basis eines von Professor Andreas du Bois entwickelten Medizinisches Konzeptes zu verantworten. Die drei Gesundheitsunternehmen haben diese Absicht in

einer Erklärung (Letter of Intent) festgehalten. In dieser Erklärung ist in groben Zügen dargelegt, welche medizinischen, baulichen, wirtschaftlichen, rechtlichen und gesundheitspolitischen Fragen im Jahr 2024 beantwortet werden müssen, um eine Umsetzung beschließen zu können. Notwendige Voraussetzung für das Gelingen ist dabei insbesondere ein tragfähiges Finanzierungskonzept und Organisationskonzept.

Zum 01.01.2024 konnte mit Herrn Prof. Dr. Christian Jackisch ein Medizinischer Geschäftsführer gewonnen werden, der dem altersbedingt ausscheidenden Professor du Bois nachfolgt. Prof. Dr. Dr. Andreas du Bois wird sich in der Werdungsphase 2024 als Beauftragter des Aufsichtsrates noch weiter um die strategischen Belange der KEM im Essener Modells kümmern.

Als große Chance sieht die KEM das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) aufgesetzte Förderprogramm zur Umsetzung der neuen Krankenhausplanung NRW bis 2027 in Höhe von 2,51 Mrd. Euro. Ein entsprechender Antrag wurde fristgerecht vor dem 02.04.2024 gestellt.

Die KEM bekennen sich zur Strategie der Qualität in der Patientenversorgung als wichtigstes mittel- und langfristiges Ziel der Unternehmensentwicklung. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern. Dies wird durch das durchgehende Erreichen von Spitzenplätzen bei den freigemeinnützigen Krankenhäusern Deutschlands in allen bundesweiten medizinischen Rankings (Fokus, Stern, Newsweek etc.) honoriert. Wir sind der festen Überzeugung, dass langfristig nur Krankenhäuser am Markt bestehen bleiben, die sich dieser Qualitätsstrategie verpflichtet fühlen.



Evangelischer
Kindertagesstättenverband
Essen

Bericht des Evangelischen Kitaverbandes Essen für die Sommersynode 2024

Wir freuen uns, dass der Evangelische Kindertagesstättenverband Essen in diesem Jahr zum ersten Mal mit seinem Bericht bei den gemeindeübergreifenden Diensten, Einrichtungen und Verbänden des Kirchenkreises Essen vertreten ist.

Der Ev. Kindertagesstättenverband Essen besteht seit dem 01.08.2021 und ist hervorgegangen aus den früheren Ev. Kindertagesstättenverbänden Essen-Nord und Essen-West und Rütterscheid, sowie inzwischen drei weiteren Einzelgemeinden.

Unter anderem ist ein besonderes Anliegen unseres Verbandes die Gemeindenähe der Kindertageseinrichtungen, weshalb der Verband bewusst als kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts auf der Grundlage des Verbandsgesetzes gegründet wurde.

Zum nächsten KiTa-Jahr 2024/25 haben insgesamt elf Gemeinden unseres Kirchenkreises die Trägerschaft ihrer dann insgesamt 27 Kindertageseinrichtungen an den Ev. Kindertagesstättenverband Essen übertragen.

Eine sehr erfreuliche Besonderheit wird die Rückführung von zwei ehemaligen kirchengemeindlichen Kindertageseinrichtungen zur kirchlichen Trägerschaft innerhalb des Verbandes sein. Diese Kindertageseinrichtungen waren u.a. über 20 Jahre zwischenzeitlich in nicht - kirchlicher Trägerschaft.

In den Kindertageseinrichtungen des Verbandes gibt es dann insgesamt 114 Gruppen mit mehr als 2250 Kindern und rund 500 Mitarbeitende.

Geleitet wird der Verband von der Verbandsvertretung, in der jede Gemeinde mit einer Person vertreten ist. Weitere Organe des Verbandes sind der Vorstand sowie die Geschäftsführung. Der Vorstand wird dabei aus der Mitte der Verbandsvertretung gewählt, die Geschäftsführung von der Verbandsvertretung berufen. Durch diese Struktur haben die Gemeinden die Möglichkeit, sich aktiv in die Leitung des Verbandes und dessen strategische Ausrichtung einzubringen, während die operativen Aufgaben durch den zum Teil ehrenamtlichen Vorstand sowie die hauptamtlich bestellte Geschäftsführung wahrgenommen werden.

Die 27 Leitungen und Leitungsteams der Kindertageseinrichtungen übernehmen die jeweilige Organisation des Handlungsfeldes vor Ort.

Durch das rasche Wachstum des Verbandes ist darüber hinaus die Einrichtung von themenbezogenen Stabsstellen als erforderlich angesehen worden. Diese beschäftigen sich mit Themen wie Qualitätsmanagement (QM), Religionspädagogik, Sprachbildung, Personalentwicklung, sozialen Medien, Kinderschutz und demnächst Inklusion und unterstützen damit die Geschäftsführung in ihrer Aufgabenwahrnehmung. Durch die damit verbundene und weiter ansteigende Qualitätssicherung partizipieren die dem Verband angeschlossenen Kirchengemeinden mit ihren Kindertagesstätten unmittelbar.

Ein weiteres wesentliches Merkmal des Verbandes ist neben der flachen Hierarchie der Dialog mit allen Beteiligten auf Augenhöhe.

Partizipation wird in den verschiedenen Aufgabenfeldern und Ebenen gelebt. Ein QM-System ermöglicht regelmäßige, größtenteils auch virtuelle, thematische Austauschtreffen, in denen QM als ein roter Leitfaden weiterentwickelt wird. Hier wird die Möglichkeit einer durchlässigen Beteiligung von Auszubildenden bis hin zur Leitung gegeben. Aktuell wird an verschiedenen Prozessebenen mit dem Ziel gearbeitet, dass im Jahr 2026 alle Kindertageseinrichtungen des Verbandes das Evangelische Gütesiegel des Bundesverbandes der Evangelischen Kindertageseinrichtungen (BETA) in Deutschland verliehen bekommen.

Der Ev. Kindertagesstättenverband Essen gestaltet trotz seiner eigenen Organisationsstruktur die Arbeit in den angeschlossenen Kirchengemeinden aktiv mit. Er ist ein Beispiel gelungener Aufgabenteilung und Professionalisierung, um bei steigenden und herausfordernden Anforderungen angemessen agieren und handeln zu können. Gleichzeitig werden die Ortsnähe und Verbundenheit zu den angeschlossenen Kirchengemeinden mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Erfordernissen ausreichend mitgestaltet.

Der Ev. Kindertagesstättenverband Essen trägt somit zu einer guten und engen Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Kindertageseinrichtungen bei, die dadurch für den gesamten Kirchenkreis sichtbar wird.

Die vom Kindertagesstättenverband in Eigenregie organisierten religionspädagogischen Langzeit-Fortbildungen werden darüber hinaus für alle haupt- und ehrenamtlichen Menschen aus dem gesamten Kirchenkreis Essen angeboten.

Essen, im Mai 2024

Ellen Kiener

Pfarrerin und Vorsitzende des Evangelischen Kitaverbandes Essen

Bericht der Menschenstadt Essen

Relevante Veränderungen und Ereignisse

01/2019 – heute: Verschiedene neue Projekte wurden gestartet: Buchprojekt zu 10 Jahre Behindertenrechtskonvention; Gewaltschutzprävention für Menschen mit Behinderung; Freizeit-Tester; Peer-Beratung; Internet-Treff

03/2020 – 03/2023: Da es durch Corona zu Schul- und Kita-Schließungen kam, waren die Einsätze der Integrationsassistent:innen z.T. nicht mehr realisierbar. Die Assistent:innen mussten in Kurzarbeit gehen, die Menschenstadt SodeG-Leistungen beantragen. Alle Urlaubsreisen mussten 2020 abgesagt werden und in 2021 und 2022 konnte nur eine kleine Zahl innerhalb Deutschlands stattfinden. Erst 2023 konnten wieder mehr Reisen stattfinden. In 2024 sind wir wieder auf dem Stand von Vor-Corona.

01/2023: Leider musste das Café Treff in Altenessen nach über 20 Jahren dort geschlossen werden, da es kaum noch besucht wurde und deshalb sehr unrentabel war. Alle Mitarbeiter:innen haben Anschlussverträge bekommen oder gefunden. Die Räume werden jetzt von der Kirchengemeinde genutzt.

11/2020 – 08/2022: Im Rahmen des GÜD-Prozesses wurde mit Unterstützung von externen Beratern die neue Organisationsform der Menschenstadt erarbeitet und in der Kreissynode im August 2022 beschlossen. Die Menschenstadt Essen wird ab dem 1.1.2023 ein kirchlicher Eigenbetrieb. Das bedeutet, dass sie mit größerer Handlungsfreiheit agieren kann und gleichzeitig mit den kirchlichen Strukturen verbunden bleibt. Das Besondere der Menschenstadt wurde in einem breit aufgestellten Prozess erhoben und im Leitbild gebündelt.

Seit 01/2023: Die Menschenstadt Essen startet mit der neuen Geschäftsführung Jasmin Gräbe. Aus verschiedenen Gründen ist die Zusammenarbeit mit Frau Gräbe im Laufe des Jahres gescheitert, so dass Frau Stoppig seit Oktober 2023 vorübergehend wieder die Leitung übernommen hat. Mit einem Beratungsprozess wird aktuell die Neu-Besetzung der Geschäftsführung unter Beteiligung des gesamten Teams vorbereitet.

09/2023: Die Menschenstadt ist (zusammen mit der Personalabteilung) in die neuen Räume in der Logenstraße umgezogen. Mit einem eigenen Mehrzweckraum und dem Foyer, in dem auch ein Fair-Teiler-Kühlschrank aufgestellt ist, kann sich die Menschenstadt zu einem einladenden und niedrigschwelligen Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung entwickeln. Ein erstes Beispiel dafür ist das Projekt „warm & herzlich“, das in diesem Jahr an einem Nachmittag in der Woche auch in der Menschenstadt stattfand und auch im nächsten Jahr wieder dort stattfinden soll.

Stärken und Herausforderungen

Die Stärke der Menschenstadt ist ihre direkte Orientierung an den Bedarfen der Menschen mit Behinderung. Passgenau werden Lösungen gesucht, die den behinderten Menschen die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Insgesamt mehr als 300 Integrationsassistent:innen und viele Ehrenamtliche tragen dazu bei, dass Menschen mit Behinderung möglichst selbstbestimmt leben können. Immer wieder werden Projekte gestartet, die das Thema Inklusion voranbringen.

Getragen wird die Arbeit von einem gut funktionierenden Team vor Ort, das sich mit großer Überzeugung und hohem Engagement den Herausforderungen stellt. Die Menschenstadt steht für ein Miteinander, das ausstrahlt und für die, die sonst eigentlich nichts mit Kirche zu tun haben, ein Bild von lebendiger Kirche zeigt.

Die unmittelbarste Herausforderung für die Menschenstadt ist die Suche nach einer geeigneten Geschäftsführung, damit der kirchliche Eigenbetrieb auch in Zukunft gut aufgestellt ist. Darüber hinaus muss den veränderten Rahmenbedingungen durch das Bundesteilhabegesetz und die sog. „inklusive Lösung“ Rechnung getragen werden. Wünschenswert sind immer wieder neue Projektideen, die gezielte Akzente zur Weiterentwicklung von Inklusion in Kirche und Gesellschaft setzen und damit auch das Profil der Menschenstadt schärfen. Die Wettbewerbssituation mit anderen Anbietern der Behindertenhilfe sowie die zunehmende Digitalisierung der Arbeitsabläufe stellen weitere Herausforderungen dar.

Die Menschenstadt und das Pfarramt für Inklusion ergänzen sich gegenseitig, da es zahlreiche Synergien und Wechselwirkungen zwischen beiden Bereichen gibt. Von außen werden beide Bereiche meist als eine Einheit gesehen: gemeindliche, seelsorgerliche Angebote und sozialpädagogische Dienste werden oft vom gleichen Personenkreis in Anspruch genommen, was deren Bindung an die Kirche verstärkt. Beide, Menschenstadt und Pfarrstelle, stehen für kirchliche und gesellschaftliche Teilhabe und können ihr Knowhow, ihre Ideen und ihre Ressourcen auf verschiedensten Ebenen gewinnbringend einbringen.

(Christine Stoppig)

Tätigkeitsfelder der NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH

Die NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH erbringt als Beschäftigungsträger seit mittlerweile über vier Jahrzehnten soziale Dienstleistungen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen. In zahlreichen Beratungs- und Vermittlungsmaßnahmen werden Essener Bürgerinnen und Bürger bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt.

In der Gemeinwohlarbeit und dem Teilhabechancengesetz finden über 1.000 Menschen sinnvolle Beschäftigungsangebote und werden bei der Stabilisierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt sowohl fachpraktisch als auch sozialpädagogisch begleitet. Die bedarfsorientierten Beschäftigungsangebote finden sich insbesondere in den Diakonieläden, der Großküche Essen für Kids, die täglich 4.500 Essen für Kinder in Schulen und Kindertagesstätten herstellt, der Wäscherei, der Fahrradwerkstatt, im Energiesparservice und in vielen weiteren Tätigkeitsfeldern.

Darüber hinaus ermöglichen wir Menschen, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen nach Essen gekommen sind, den Ausbau der Sprachkompetenzen in BAMF-geförderten Sprachkursen und Weiterbildungsmaßnahmen.

Veränderungen im Berichtszeitraum 2018 – 2022

In der unmittelbaren Zeit vor Corona 2018 – 2020 wurden die Dienstleistungen seitens des Jobcenters und der Kunden der Zweckbetriebe stark nachgefragt, was im Rahmen der Sozialbilanz zu zahlreichen erfolgreichen Arbeitsmarktintegrationen und Stabilisierungserfolgen bei hilfebedürftigen Menschen führte. Das wirtschaftliche Jahresergebnis war ebenfalls strukturell positiv, was für die nachhaltige Erbringung sozialer Dienstleistungen grundlegend notwendig ist.

Diese gute Ausgangslage änderte sich durch die pandemische Lage der Jahre 2020 bis 2022 dramatisch. Alle Träger der Freien Wohlfahrtspflege, die die Teilhabe an Arbeit und Qualifizierung im Fokus haben, hatten fortan mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Betriebe der Beschäftigungsträger konnten die Bundeshilfen für Unternehmen im Lockdown nicht beantragen, weil sie Teil von sozialen Komplexeinrichtungen oder von breit aufgestellten Beschäftigungsträgern sind. Die Bundeshilfen waren so angelegt, dass Verluste im gesamten Sozialunternehmen vorausgesetzt wurden. Somit wurden die Einnahmeverluste aus der Produktion oder gewerblicher Dienstleistungen der Zweckbetriebe anders als bei privatwirtschaftlichen Unternehmungen in keiner Weise kompensiert. Die Jahresergebnisse 2020 und 2021 rutschten deutlich ins Minus und gefährdeten die Liquidität der Gesellschaft. Mit dem Verkauf einer großen Immobilie (Königgrätzstraße 12/Huttropstraße 8) weit über Buchwert konnte die Liquidität gesichert und das Bilanzergebnis wieder positiv gestaltet werden. Die Coronakrise hat noch einmal bestätigt, welche eine große Abhängigkeit der NEUE ARBEIT von den Förderungen des als kommunal geführten Jobcenters Essen, das in Essen für die berufliche Integration Langzeitarbeitsloser zuständig ist, besteht. Nur aufgrund der Entscheidung des Jobcenters Essen, die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auch während der Pandemie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben fortzuführen und weiter zu finanzieren, konnte existenzgefährdender Schaden für die NEUE ARBEIT verhindert werden.

Veränderungen im Berichtszeitraum 2023 – 2024

Das Post-Coronajahr 2023 war zunächst geprägt von einer zurückhaltenden Zuweisung seitens des Jobcenters im Rahmen der Bürgergeldreform. Die prozentuale Gesamt-Platzauslastung in den sechs Maßnahmen der Gemeinwohlarbeit der NEUE ARBEIT lag im Jahr 2023 nur bei ca. 92 %; ein Grund für das negative Bilanzergebnis in 2023. Am Anfang des Jahres 2023 betrug die Platzauslastung nur 85 %. Im weiteren Verlauf 2023 konnte aufgrund der vielfältigen Marketingmaßnahmen zur Gewinnung von Teilnehmer*innen für die Gemeinwohlarbeit die Platzbesetzung auf 92 % gesteigert werden.

Mit der Gründung der 100%-igen Tochter NEUE INSEL gGmbH, die ebenfalls Mitglied im Diakonischen Werk Rheinland Westfalen Lippe e.V. ist, hat der nunmehr existierende Unternehmensverbund ein neues Helfefeld erschlossen. Durch die Anerkennung seitens des LVR als Inklusionsunternehmen kann die NEUE INSEL gGmbH sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen und die Mitarbeitenden sozialpädagogisch begleiten. Die Refinanzierung in diesem Helfefeld findet unabhängig von den Förderungen im SGB II statt und wird größtenteils aus der Schwerbehindertenabgabe durch den überörtlichen Kostenträger übernommen. Neben dieser im SGB IX verankerten Refinanzierung hängt der nachhaltige Erfolg des Unternehmens von den unmittelbaren Erlösen am Markt ab, die unabhängig von politischen Entscheidungen zu Fördermitteln erzielbar sind. Insgesamt konnte sich die Gesellschaft stabilisieren.

Zukunftsperspektiven

Seit März 2024 sind alle Angebote der NEUE ARBEIT wieder voll ausgelastet, so dass sich die Beschäftigungsperspektiven der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Menschen durch die Nutzung der sozialen Dienstleistung wieder verbessern. Ein Erfolg für jeden Einzelnen und für die ganze Stadt. Durch erfolgreiche Verhandlungen mit dem Jobcenter Essen konnten die Platzkapazitäten in 2024 erhalten werden und die hohe Tarifsteigerung in die Vergütungsvereinbarung mit dem Kostenträger eingepreist werden, so dass wir mittlerweile wieder mit einem positiven Wirtschaftsergebnis planen. Die Inbetriebnahme der NEUE INSEL im Spätsommer 2024 legt den Grundstein für eine stärkere Ausdifferenzierung des Angebotsportfolios und somit eine Diversifikation der Risiken.

Bericht für die Kreis-Synode | Weigle-Haus

1. In Bewegung

Eine Eigenschaft, die das Weigle-Haus auszeichnet, ist es in Bewegung zu sein. Das spüren wir in der Arbeit insbesondere dadurch, dass vieles des üblichen „Bewegungslebens“ nach den Einschränkungen durch die Schutzmaßnahmen gegen Corona wieder aufgeblüht ist. So haben viele Freizeiten stattgefunden – in nahezu allen Ferien fahren junge Menschen aus ganz Essen auf Freizeiten. Daneben finden Schulungswochenenden für Mitarbeitende statt. Die Freizeitarbeit wird besonders gut angenommen. In Bewegung sind auch die vielen jungen Menschen, die die mehrmals wöchentlich stattfindende Tanzarbeit oder die offene Tür in der Sporthalle mit angeschlossenem Fitnessstudio und Boxtraining besuchen. Hier begegnen sich Menschen verschiedenster Kulturen und Religionen und lernen respektvoll miteinander umzugehen, zu trainieren, an Zielen zu arbeiten. Gleichzeitig merken wir, wie soziale Spannungen größer werden und es uns immer mehr herausfordert, Begegnungsflächen für verschiedene Kulturen und Milieus zu schaffen.

An vielen Stellen steht aber auch die Frage: ist das noch dran, oder braucht es anderes um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen und Kinder und Jugendliche zu prägen? Die Arbeit im Weigle-Haus zeichnet sich durch diese ständig hinterfragende Suchbewegung aus. Neu entstanden ist in den letzten Jahren die Digitale Arbeit. Neben Livestreams von Gottesdiensten (Bis heute werden die Gottesdienste live gestreamt) gab es ein vielfältiges Programm, das in den Zeiten der Einschränkungen an physischer Begegnung digital an Kinder und Jugendliche weitergegeben wurde. In der Form ist das jetzt nicht mehr dran, weil viele sich nach Begegnung sehnen, vieles auch nur in Begegnung möglich ist. Daraus entwickelt hat sich, dass wir immer mehr Arbeitsbereiche hybrid denken – Begleitung und Mitgestaltung über social Media, Freizeitplanung, bei der Teilnehmende selbst digital mitgestalten. Anmeldungen nur noch digital mit Landing Pages, um einige Beispiele zu nennen.

In Bewegung ist das Weigle-Haus auch personell. Immer wieder gibt es personelle Veränderungen, die bedeuten, dass Menschen mit anderen Stärken und Schwächen die Arbeit neu, auf ihre Art prägen.

Außerdem wichtige Veränderung: der Wechsel in der Pfarrstellenbesetzung – Rolf Zwick prägte das Weigle-Haus über 25 Jahre, dann gab es eine Zeit der Vakanz. Ein großer Verdienst vieler, in dieser Zeit das Haus weiterzuentwickeln. Ehrenamtliche, die sich sehr engagiert haben, Hauptamtliche, die weit mehr als Dienst nach Vorschrift machen. Seit dem 1.09.2023. im Probendienst und nach Beschluss des KSV ab dem 1.04.24 als neuer Pfarrstelleninhaber leitet Simon Westphal gemeinsam mit den Ehrenamtlichen Gremien die Arbeit des Weigle-Hauses.

2. Jugendkirche Essen

Das Weigle-Haus wurde als Jugendhaus 1912 gebaut und ist bis heute im Kern ein Jugendhaus – die Erwachsenengemeinde ist im Jugendhaus „nur zu Gast“. Schon seit vielen Jahren gestaltet das Weigle-Haus Kinder und Jugendarbeit für die Stadt. Egal ob Gruppen (die teilweise auch in Stadtteilen stattfinden), Freizeiten, die für alle offen sind, oder Jugendgottesdienste, die Jugendliche aus der ganzen Stadt prägen.

Im Rahmen des Innovationsfonds des Kirchenkreises wird derzeit eine halbe Projektstelle gefördert, die kirchenkreisweite Konfi-Arbeit fördern soll. Hier wird dabei enger mit dem Jugendreferat zusammenzuarbeiten und gleichzeitig verschiedene Events für und mit Konfi-Gruppen in der Stadt zu planen. Außerdem gibt es ein neues monatliches

Jugendgottesdienstformat unter dem Titel „Jugendkirche Essen“ – gestartet als Jugendgottesdienst im Weigle-Haus, sind wir in ersten Planungen, mit diesem Format durch verschiedene Regionen des Kirchenkreises zu ziehen, um enger mit den Gemeinden vor Ort zusammenzuarbeiten.

Ein erstes Event war der Konficup im Januar, weitere Events folgen im Jahreskalender. Daneben bedeutet dieser Prozess gerade vor allem Netzwerkarbeit. Kontakte knüpfen, Strukturen schaffen. Wir schauen, wer macht eigentlich wie Konfi-Arbeit und wie ergänzen sich die sehr unterschiedlichen Angeboten in den verschiedenen Kirchengemeinden?

3. Anerkennung als Gemeinde

Die Erwachsenengemeinde, die sich im Weigle-Haus gebildet hat, ist in den vergangenen Jahren einen langen Weg gegangen, bei dem sich seit einiger Zeit einige Türen öffnen. Durch einen Beschluss der Landessynode ist es nicht-parochialen Gemeinden möglich, offiziell anerkannt zu werden. Nach der Neuwahl des Gemeinderates im Sommer 2023 und dem Pfarrstellenwechsel wird dieser Prozess seit Anfang 2024 weiter fortgesetzt. Hierzu wird die Struktur der Gemeinde intern etwas angepasst werden müssen, parallel sind wir im Austausch mit der juristischen Abteilung des Landeskirchenamtes und dem Referat für strategische Innovation – wahrscheinlich wird die Weigle-Haus Gemeinde die erste Gemeinde, die im Rahmen des Synodenbeschlusses von 2017 als „assozierte Gemeinde“ anerkannt wird. Der direkte Vertragspartner für die Anerkennung als assoziierte Gemeinde würde dann der Kirchenkreis werden.

4. Transkulturelle Gemeinde

Die Erwachsenengemeinde ist seit 2021 mit einer kleinen Förderung Erprobungsraum innerhalb der EKIR als transkulturelle Gemeinde. Verschiedene Kulturen sind in der Gemeinde zuhause, es kommt zu Begegnung und wir merken, dass an manchen Stellen die kulturellen Grenzen verschwinden. Gleichzeitig merken wir auch, wie die Corona-Einschränkungen, vieles ins Stocken gebracht haben. Als Gemeinde haben wir durch viele Gemeindeglieder, die eine Einwanderungsgeschichte hinter sich haben, verschiedene Angebote wie ein Sprachcafé nach dem Gottesdienst oder die Flüchtlingsberatung, einen besonderen Schwerpunkt. An diesem arbeiten wir weiter.

5. Herausforderungen und Perspektiven

Wir sind als Weigle-Haus herausgefordert, wie wir die Zukunft gestalten. Die Unterstützung des Kirchenkreises reduziert sich 2025 um ca. die Hälfte, die Pfarrstelle wurde um 30% gekürzt, indem ein weiterer Aufgabenbereich dazu gekommen ist. Gleichzeitig steigen viele Kosten, insbesondere für Personal. Dieses brauchen wir, um qualitativ hochwertige Arbeit für die vielen Kinder und Jugendlichen zu machen, die das Weigle-Haus und die Jugendarbeit besuchen.

Daneben merken wir, wie herausfordernd es ist, Stellen neu zu besetzen. Es gibt zunehmend Zeiten von Vakanzen, weil wir nicht zeitnah geeignete Fachkräfte finden.

Trotzdem merken wir im Weigle-Haus, wie wertvoll es ist, sich auf viele Menschen verlassen zu können, die die Arbeit finanziell unterstützen. Viele Privatpersonen mit Spenden, einige Stiftungen, die diese Arbeit ermöglichen, öffentliche Zuschüsse, die wir immer wieder versuchen neu einzuwerben.

18.04.2024

Simon Westphal

EVANGELISCHE KIRCHE IN ESSEN

Kirchenkreis Essen

III. Hagen 39

45127 Essen

kirchenkreis@evkirche-essen.de

Tel. 0201-2205-0

Fax: 0201-2205-267

TAGESORDNUNGSPUNKT 3

Berichte II

- 3.1 Segen45 – Bericht und Jahresplanung
- 3.2 Austausch im Plenum

3.1 Segen45 – Bericht und Jahresplanung

Mit einem Bericht und den mitgesandten Unterlagen stellen wir uns der Synode als Team von Segen45 vor.

Wir, das sind Birte Smieja (Bereich Öffentlichkeitsarbeit & Marketing), Eva Gabra (Pfarrerin), Juliane Gayk (Pfarrerin), Silke Höpker (Backoffice) und Elisabeth Müller (Pfarrerin). Im August letzten Jahres haben wir den Gründungsprozess von Segen45 gestartet und sind seit Anfang diesen Jahres als multiprofessionelles Team mit insgesamt 0,75 Stellen für Öffentlichkeitsarbeit / Marketing / Backoffice und 1,5 Stellen von Pfarrpersonen aktiv.

Als Erprobungsraum wird das Arbeitsfeld zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Mit dem beigefügten Konzept und der Jahresplanung geben wir einen Einblick in unseren Arbeitsbereich.

3.2 Austausch im Plenum



Lerne uns kennen

Segen45 - Eine evangelische Kasualagentur für Essen

Rahmenkonzept
vorgelegt von
Eva Gabra, Juliane Gayk und Birte Smieja
als Team der Kasualagentur
Stand Februar 2024





1. Ziele und Aufgaben
2. erforderliche personelle, räumliche und mediale Ausstattung
3. organisatorische Anbindung und fachliche Begleitung
4. Evaluation
5. Kosten- und Finanzierungsplan

Vorbemerkungen

Kasualien haben eine Schlüsselfunktion in der Mitgliederkommunikation und sind immer noch das Handlungsfeld der Kirche mit der größten partizipativen Reichweite. Um aber jene 50 Prozent unserer Evangelischen in Essen zu erreichen, die ihren Zugang zu Taufe, Trauung und Bestattung nicht mehr über die Ortsgemeinde finden, hat der Kirchenkreis Essen gemeinsam mit dem Projekt Erprobungsräume einen innovativen Ansatz geschaffen. Zunächst auf fünf Jahre begrenzt, hat dieser das Ziel, den Kontakt zu distanzierteren Kirchenmitgliedern zu verstärken, die Öffentlichkeitsarbeit für Kasualien zu steigern und die Arbeit der Kirchengemeinden im Bereich Kasualien zu unterstützen. Er trägt damit dazu bei, das Evangelium unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen gezielter zu kommunizieren.

Auf den Weg gebracht wurde dieser Erprobungsraum maßgeblich durch eine Projektgruppe aus

dem Kirchenkreis. Initiiert von Citykirchenpfarrer Jan Vicari erarbeitete eine Gruppe aus Pfarrpersonen die Grundidee einer Kasualagentur für Essen und stellte in Abstimmung mit dem Kreissynodalvorstand einen Antrag bei dem Projekt Erprobungsräume. Dieser wurde im Frühjahr 2023 in vollem Umfang genehmigt und die Umsetzung ab 01.08.2023 vom Kreissynodalvorstand beschlossen. Der genannte Förderantrag bildet die Grundlage für die Entwicklung dieses Rahmenkonzeptes. Das oben genannte Team der Kasualagentur ist beauftragt für den Kirchenkreis Essen eine solche Agentur zu gründen. Vorerst ist ein Erprobungszeitraum von fünf Jahren (bis Juli 2028) bewilligt. Bis Ende 2023 dauerte die Gründungsphase an. Nach einem besonderen Gottesdienst am Heiligen Abend wird die Kasualagentur im Februar 2024 der Öffentlichkeit präsentiert.

1. Das Ziel und die Aufgaben einer evangelischen Kasualagentur für Essen

Die seit Anfang der 1970er Jahre durchgeführten Untersuchungen zur Kirchenmitgliedschaft der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der praktisch-theologische Diskurs zur Kasualtheorie beschreiben die kirchliche Kasualpraxis als eigenständige Form gelebter Religiosität und Kirchlichkeit. Jüngere empirische Untersuchungen belegen allerdings für das Gebiet der EKD, was auch für den Kirchenkreis Essen gilt, dass die Zahl der Kasualhandlungen kontinuierlich sinkt. Die Amtshandlung der Taufe und Bestattung nehmen nur noch 50 Prozent aller evangelischen Kirchenmitglieder in Anspruch, die der Trauung noch deutlich weniger. Zugleich schafft eine wachsende Nachfrage nach freien, lebensbegleitenden Ritualen einen Markt für Ritualbegleiter*innen, der sich vor allem digital organisiert. Um die individuellen Bedürfnisse und Wünsche von Tauffamilien, Hochzeitspaaren und Trauernden besser aufnehmen zu können und dadurch die Kirchenbindung der Mitglieder zu stärken, hat der Kirchenkreis Essen die Gründung einer Kasualagentur beschlossen. Der Kirchenkreis folgt damit auch einer Empfehlung der Freiburger Studie zur Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft aus dem Jahr 2019. Um die Zukunftsfähigkeit der Kirche zu stärken, schreibt diese Studie dem Handlungsfeld der Kasualien eine Schlüsselfunktion zu, weil Taufe, Trauung und Bestattung mehr und andere Menschen erreichen als Angebote der Ortsgemeinden. Insofern wird die Kasualagentur auch als Erprobungsraum begriffen, um den religionskulturellen Wandel der Gegenwart konstruktiv zu gestalten.

Die Stadt Essen liegt im Zentrum des Ruhrgebiets und der Metropolregion Rhein-Ruhr. Sie ist die viertgrößte Stadt des Landes Nordrhein-Westfalen und zählt mit ihren 584.580 Einwohnern (Stand 2022) zu den zehn bevölkerungsreichsten Städten Deutsch-

lands. Essen ist als bedeutender Industrie- und Wirtschaftsstandort, Hochschulstandort und Kunst- und Kulturstandort bekannt. Gebäude, die an die mittelalterliche Stadtgeschichte erinnern, prägen das Bild der Stadt genauso wie Monumente der Industriekultur und Hochhäuser. Mit Stand September 2023 gehörten 29,0% der Einwohner der katholischen Kirche an, 19,7% waren evangelisch und 51,3% gehörten sonstiger oder keiner Glaubensgemeinschaft an. Der Kirchenkreis Essen umfasst 26 Pfarriengemeinden und sowie weitere kirchliche Orte. Auch im Kirchenkreis Essen ist ein Rückgang der Kasualien bei gleichzeitiger Zunahme von freien und kommerziellen Angeboten, wie oben beschrieben, wahrzunehmen.

Das Ziel der Kasualagentur für Essen ist daher so formuliert:

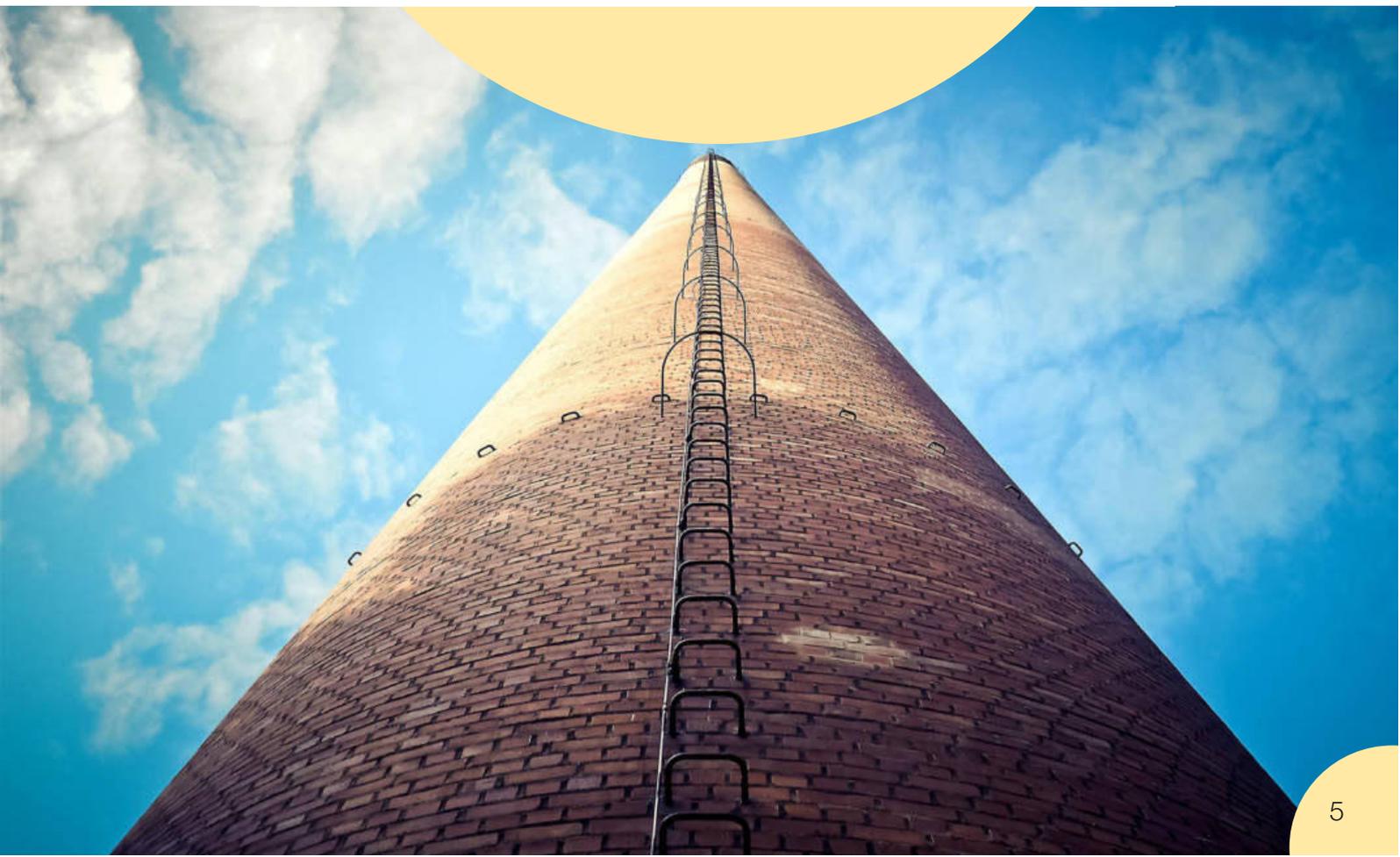
Ziel ist es, dass Menschen (neu oder wieder) kirchliche Begleitung als einen Segen erleben. Menschen werden durch rituelle Begleitung gestärkt, damit sie mit Gott und sich in Beziehung treten. Dazu wird mit der Agentur eine kirchliche Zugangserweiterung geschaffen, in der Menschen eine serviceorientierte und lebensnahe Kirche erleben, bei der sie unabhängig von ihrer kirchlichen Bindung, ihrer Lebensform und ihrer Identität Segensbegleitung erfahren.

Mit der radikalen Ausrichtung am Bedürfnis des Gegenübers (im Unterschied zum primären Verfolgen der eigenen Interessen) zeigt sich das grundlegend „Andere“ des christlichen Auftragsverständnisses und diese Ausrichtung ist unsere Grundhaltung. Damit sind wir auch zu dem Entschluss gekommen nicht mehr von Zielgruppen sondern von Anspruchsgruppen zu sprechen. Mit dem Begriff Anspruchsgruppe

drücken wir außerdem aus, dass wir dem Ergebnis der KMU schlussfolgernd davon ausgehen, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichem Bindungsverhalten (Mitglied oder nicht Mitglied) differenzierte Ansprüche an Kirche stellen. Unsere Anspruchsgruppe stellen lose gebundene Kirchenmitglieder dar, aber auch interessierte Nichtmitglieder in Milieus, die kirchliches Handeln oft schwer erreicht. Fokussierte Hauptanspruchsgruppe sind dabei Menschen aus den jüngeren und modernen Milieus. Die Kasualagentur agiert in ihrem Handeln stadtweit und bietet ihren Service allen Menschen in Essen an. Insbesondere haben wir auch interkulturelle und interreligiöse Lebenssituationen im Blick. Die Kasualagentur ist ein Service der evangelischen Kirche in Essen für die so genannten Kasualien Taufe, Hochzeit und Bestattung. Aber auch bei anderen lebensverändernden Momenten werden Menschen bei ihrer ganz persönlichen Feier oder ihrem Ritual beraten und begleitet. Dabei ist uns wichtig, die besonderen Lebensumstände der Menschen zu würdigen und ernst zu nehmen. Wir engagieren uns für eine rassismus-sensible Kirche und kritisches weiß-Sein wohl wissend, dass wir

selbst immer weiter voneinander lernen. Ebenso ist uns ein barrierearmer Zugang zu unseren Angeboten wichtig und wir freuen uns, wenn wir Menschen jeglicher sexuellen Orientierung mit besonderen Segensmomenten begleiten dürfen.

Die Idee, eine evangelische Kasualagentur zu gründen, wird in Kirche und Theologie seit einiger Zeit diskutiert und erprobt, so zum Beispiel in der evangelisch-lutherischen Kirche von Bayern, der Nordkirche und der EKBO. In der Debatte über derartige Modelle zeichnen sich zwei Grundtypen ab: Entweder wird eine Kasualagentur entwickelt, die vornehmlich informierend und vermittelnd agiert und somit lediglich die in den Ortsgemeinden vorhandene Kasualpraxis zu unterstützen versucht, oder die Kasualagentur ergänzt und erweitert den parochialen Zugang zu den Kasualien, indem sie Kasualfeiern eigenständig plant und durchführt. Das schließt wiederum nicht aus, dass das Kasualangebot auch Menschen anspricht, die der verfassten Kirche nicht angehören – Hauptanspruchsgruppe bleiben jedoch die kirchenfernen Mitglieder.



Das hier für Essen entwickelte Modell ist ein Hybrid aus diesen beiden Grundtypen, das die Stärken beider Ansätze aufnimmt und in einem Aufgabenkatalog miteinander verbindet. Die in der folgenden Aufstellung genannten Punkte werden in den weiteren Abschnitten des Rahmenkonzepts näher erläutert:

Erreichbar und präsent sein

Die Kasualagentur wird besonders im digitalen Raum erreichbar und präsent sein, durch eine ansprechende und informative Homepage und gute Verknüpfung mit Suchmaschinen. Sie wird über die sozialen Medien mit Nutzer*innen in Kontakt treten und natürlich telefonisch und per E-Mail gut erreichbar sein.

Kasualien bedürfnisorientiert durchführen

Die klassischen gottesdienstlichen Feiern an besonderen Lebensmomenten sind Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Diese so genannten Kasualien werden durch die Kasualagentur gestärkt und bedürfnisorientiert durchgeführt. Auf besondere Wünsche, was beispielsweise den Ort oder die Zeit angeht, kann unbürokratisch eingegangen werden. Über die klassischen Kasualien hinaus werden mit Menschen gemeinsam individuelle Rituale für die ihnen wichtigen Lebensmomente entwickelt.

Vermittlung und Kooperation

Die Kasualagentur kooperiert mit den Ortskirchengemeinden in gegenseitiger Unterstützung. Die Kasualagentur entwickelt neues Material, wie neue Liturgien. Neue Veranstaltungen werden mit Ortsgemeinden und anderen kirchlichen Orten erprobt. Haupt- und Ehrenamtliche werden im Bereich Ritualbegleitung Unterstützung und Schulungen erleben. Auch ökumenische Kooperation ist mit Hinblick auf die Lebenswelt der Menschen und die Zukunftsfähigkeit der Kirche ein wichtiger Faktor.

Weiterentwicklung von Kasualangeboten, Liturgien und Events

PopUp-Formate für Rituale werden entwickelt und durchgeführt. Auf Hochzeitsmessen und ähnlichen Veranstaltungen macht die Kasualagentur auf die kirchlichen Angebote aufmerksam und tritt mit Menschen in Kontakt. Da die Kirchen nicht mehr die Deutungshoheit im Bereich der Ritualbegleitung haben, wird die Kasualagentur sich mit anderen Akteur*innen in der Ritualbranche vernetzen.



2. Das Team der Kasualagentur

Um die in diesem Themenspektrum benannten komplexen Aufgaben erfolgreich umzusetzen, ist die Kasualagentur personell mit einem interdisziplinären Team, das über die erforderlichen theologischen, liturgischen, organisatorischen Kompetenzen verfügt, ausgestattet. Ab 01.01.2024 gehören drei Pfarrerinnen mit insgesamt 1,5 Pfarrstellen, eine Kommunikation- und Marketing Referentin mit einer halben Stelle sowie eine Verwaltungskraft mit einer viertel Stelle zum Team.

In der Gründungsphase ist es sinnvoll, dass ordinierte Theolog*innen stark im Team vertreten sind, da die Durchführung von Kasualien und

die theologische Reflektion ihr Spezialgebiet ist. Wünschenswert wäre langfristig, auch andere theologische Berufsgruppen einzubinden. Außerdem soll es in Kooperation mit dem Kirchenkreis bezahlte Dienstleistungen im Bereich Assistenz und Verwaltung geben.

Es gibt sowohl von Seiten der Kasualagentur als auch aus dem Pfarrkonvent bereits ein Interesse an einer Art erweitertem Team. Regelungen für diese Zusammenarbeit müssen noch erarbeitet werden.

Konkrete Aufgaben des Teams der Kasualagentur sind:

A. Konzeption & Netzwerkbildung

- Konzeptionsentwicklung
- Bildung von Aufgabenbereichen innerhalb des Teams
- Vernetzung mit Kirchengemeinden und Kooperationspartner*innen
- Kollegiale Vernetzung mit ähnlichen Projekten
- Aufbau eines erweiterten Teams (aus Pfarrpersonen und anderen)
- Schulung von Pfarrer*innen und Prädikant*innen
- Vernetzung mit Musiker*innen und Künstler*innen
- Beiträge leisten zur Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit des Kirchenkreises und der Kirche

B. Öffentliche Kommunikation

- digitale und telefonische Erreichbarkeit aufbauen
- die „Marke“ bekannt machen und etablieren (durch laufende Redaktion der Webseite und Präsenz auf Social Media; Pressearbeit

im Blick auf Kasualien; Entwicklung und Umsetzung Mitgliederansprache mit Blick auf freien Markt und Schnittstelle zur Öffentlichkeitsarbeit von Kirchenkreis und Kooperationspartner*innen)

- gezielte Mitgliederkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (zum Beispiel mit Meldedaten und öffentlichkeitswirksamen Events)

C. Rituale feiern

- Vermittlung oder Durchführung von angefragten Kasualfeiern
- Entwicklung und Durchführung von innovativen Formaten und Events von Ritualangeboten und Kasualien
- Vermittlung zu passenden Angeboten der Gemeinden zum Beispiel Trauercafés
- Präsenz-Anlaufstellen einrichten und vor Ort erreichbar sein, auch für Seelsorgekontakte (zum Beispiel in Kooperation mit dem Team der Marktkirche)

Aufgabenverteilung

Die drei Schwerpunktaufgabengebiete Trauung/ Paare, Taufe/junge Familien und Beerdigung/Trauer-rituale werden zwischen den drei Pfarrpersonen aufgeteilt. Das bedeutet, dass jede jeweils die erste Ansprechpartnerin ist und die Bereiche konzeptionell weiterentwickelt. Anfallende Kasualbegleitungen werden im Team verteilt und durchgeführt. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit liegt strategisch bei der entsprechenden Mitarbeiterin. Die Inhalte für Social Media und andere Kanäle werden von allen Team-

mitgliedern je nach Thema erstellt. Die Aufgaben der Assistenz liegen hauptsächlich im Bereich der Verwaltung (Adressmanagement, Datenbankpflege, Serienbriefe erstellen, Versand von Infomaterial und ähnliches).

Bei Großveranstaltungen sind alle Teammitglieder nicht nur in der Vorbereitung sondern auch in der Durchführung eingebunden.



3. Das (Raum)konzept

Die Verortung der Kasualagentur findet zunächst vor allem im digitalen Raum statt.

Darüber hinaus wird die Agentur sich an verschiedenen Standorten innerhalb des Stadtgebietes im Sinne einer PopUp-Präsenz (zum Beispiel bei öffentlichen Veranstaltungen oder durch Einmietung in zeitweise leerstehende Ladenlokale) und in verschiedenen Kooperationen (zum Beispiel in der Marktkirche, in anderen kirchlichen Gebäuden) verorten.

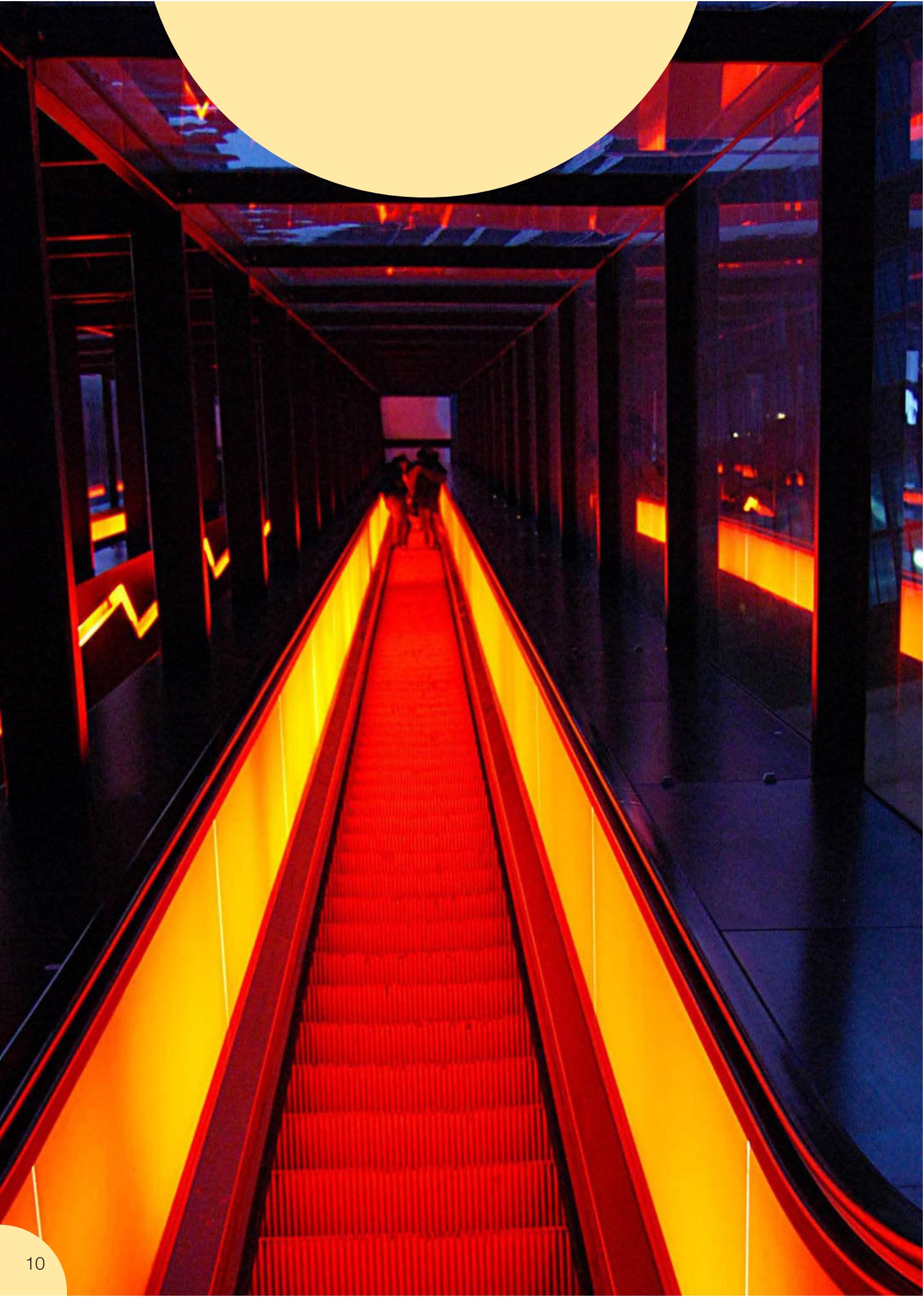
Für die oben skizzierten Aufgaben braucht es aber dennoch ein Ensemble von Räumen, in denen die Kasualagentur arbeiten kann:

- Büroraum, in dem ein Servicecenter betrieben wird und die Kasualhandlungen von den Mitarbeiter*innen vorbereitet werden können. Dieser sollte:
 - für die Nutzer*innengruppe attraktiv sein
 - einen Rückzugsort für Gespräche mit guter Atmosphäre und Sitzgelegenheiten bieten
 - gut erreichbar sein (ÖPNV, kostenlose Parkplätze, Fahrrad)

- Lagerfläche für Material
- flexibel nutzbarer Kirchraum in der Nähe

Zurzeit stehen dem Team ein Gemeinschaftsbüro im Haus der Kirche und die gemeinsam genutzten Räume in der Marktkirche zur Verfügung.

Da es als Erprobungsraum auch Aufgabe der Kasualagentur ist, neue Raum- und Ortskonzepte außerhalb von kirchlich vertrauten Orten zu erproben, wird auch nach anderen Orten gesucht. Eine weitere Möglichkeit könnte die NEUE INSEL (Tochter der NEUEN ARBEIT der Diakonie in Essen) sein. Hier gäbe es die Möglichkeit, neue Formen der Kasualbegleitung in großen und kleinen Formaten zu erproben.



4. Kommunikation: Digitale Plattform, PR, Marketing, Social Media

Der digitale Auftritt ist das Herzstück der Kommunikation, der zum Start der Kasualagentur voll funktionsfähig sein muss. Denn digitale Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil der heutigen Lebenswelt. Gerade jüngere Menschen beziehen auf der Suche nach biografisch passgenauen Kasualhandlungen ihre Informationen überwiegend aus dem Internet. Eine Kasualagentur, die sich auf die Perspektive der Mitglieder und Nutzer*innen kirchlicher Angebote konzentriert, muss sich deshalb digital auf der Höhe der Zeit bewegen.

Digitale Plattform

Die digitale Plattform, ihre Inhalte und insbesondere ihre Funktionalitäten als Kommunikationskanal sind erfolgsentscheidende Faktoren im Kontakt mit Interessierten. Zentral für die User*innen und folglich auch für ihre spätere Bewertung ist die digitale Auffindbarkeit und Erreichbarkeit. Dabei müssen individuelle Präferenzen berücksichtigt und verschiedene Kanäle angeboten werden: Suchmaschine, Telefon, E-Mail, Messenger (z.B. WhatsApp), Social Media. Ein digitales Angebot erzeugt immer auch eine Erwartungshaltung: Ich finde, was ich suche; ich nehme Kontakt auf und erhalte Antwort, ich bekomme einen Termin und trete mit Menschen in Kontakt – und zwar zeitnah. Dieses Versprechen muss die Kasualagentur einlösen, das heißt, es braucht eine gut funktionierende digitale Präsenz und ein „sich kümmern um User*innen“ (Customer Care). Erst das öffnet die Tür zum direkten analogen Kontakt, zum Gespräch, letztlich zur Verwirklichung der Kasualie. Eine persönliche Begegnung ist das Ziel – damit das gelingt, muss es heißen „digital first“.

Das bedeutet: Im Zusammenspiel der Kommunikationsarbeit ist die Plattform sogar wichtiger als die sie verstärkende Öffentlichkeitsarbeit und PR.

Das Portal der Kasualagentur muss

- organisch gefunden bzw. bezahlt beworben werden (Suchmaschinenoptimierung, Social Advertising, Google Ads, Keywords, Content Marketing);
- die Menschen so animieren, dass sie eine Aktion ausführen (zum Beispiel Kontakt aufnehmen);
- positive Bewertungen im Netz generieren und ermöglichen, um digitale Weiterempfehlungen auszulösen (review culture); deswegen ist es so wichtig, dass die Kasualagentur auch operativ funktioniert (also dass die Anfragen rasch bearbeitet werden, es zu einer gelungenen Kasualie kommt und die Menschen mit den Angeboten zufrieden sind).

In diesem Zusammenhang ist zu beachten:

- Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, Direktmailings, Messen und Kooperationen spielen in der Summe eine wichtige verstärkende Rolle;
- der Erfolg wird aber davon abhängig sein, was die Webseite und die Social Media Kanäle in der digitalen Welt leisten, denn alle anderen Kanäle haben infolge des digitalen Wandels an Relevanz verloren.

In der Umsetzung heißt das, dass eine Architektur der Seite mit den wichtigsten Funktionalitäten und ein für die Anspruchsgruppe ansprechendes, modernes Layout entwickelt wurden. Dieses Konzept hat eine Digitalagentur mit Hilfe eines Content Management Systems (CMS) umgesetzt. Besonders wichtig ist dabei, dass die Gestaltung auf unterschiedlichen Geräten gut funktioniert (responsive design), da heutzutage der Großteil der Webseitenzugriffe mit mobilen Endgeräten erfolgt. Der Aufbau von Content und weiteren Features (wie personalisierte Newsletter, Direktmailings) erfolgt sukzessive, hat Prozesscharakter und muss vor dem Hintergrund von tatsächlichen Erfahrungen entwickelt und gesteuert werden. Die Architektur der Seite und ihre Entwicklung orientiert sich an dem, was für die Kasualagentur zentral ist – nicht umgekehrt. Mit Hilfe des CMS können die Inhalte jederzeit im laufenden Betrieb angepasst werden. Bei grundlegenden Änderungen wird die Unterstützung der Digitalagentur eingeholt.

Besondere Bedeutung kommt vor allem der Suchmaschinen-Optimierung der Seite zu. Wenn „Taufe“ und „Essen“ bei Google & Co eingegeben werden, muss das Ziel sein, dass die Kasualagentur oben im Ranking auftaucht. In diesem Zusammenhang wird eine breite Vernetzung mit inhaltlich passenden Webseiten angestrebt, da eine vielfache Verlinkung einer Webseite zu einer besseren Einstufung bei Google führt.

Es wird geprüft, ob es sinnvoll ist, die Plattform und ein Chat-Tool zu ergänzen, um noch niederschwelliger ansprechbar zu sein.

Inhaltlich macht die Webseite die verschiedenen Teammitglieder persönlich sichtbar, profiliert die Kasualien service- und bedürfnisorientiert und bewirbt Veranstaltungen der Kasualagentur wie besondere Gottesdienste und Events. Die Inhalte richten sich explizit an die Anspruchsgruppe und dient nicht als allgemeine Informationsplattform für innerkirchliche Akteure. Die Inhalte werden weiter ausgebaut und mittelfristig um Videos ergänzt, die den Servicegedanken verstärken (Was brauche ich für eine Taufe? Woher bekomme ich einen Tauf- oder Trauspruch?

etc.). Ziel ist dabei auch, dass Informationen noch niederschwelliger vermittelt werden können.

Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung eines personalisierten Newsletters mit kuratierten Inhalten mit einer verstärkten Personalisierung der Ansprache je nach Lebensphase, Kontext und Zeitpunkt.

Social Media

Um die Kasualagentur und ihre Angebote in Essen bekannt zu machen, ist es elementar wichtig, in Social Media präsent zu sein. Hier geht es darum, eine Beziehung zu den potentiellen Nutzer*innen aufzubauen und diesen auf diesem Weg zu vermitteln, was die Kasualagentur tut und ihnen für einen Mehrwert bieten kann. Fast noch wichtiger als bei Anfragen über die digitale Plattform ist deshalb die zeitnahe Reaktion auf Anfragen.

Die digitale Plattform und ihr Content werden auf Social Media zwar auch beworben, es wird aber einen großen Teil der Benutzer*innen geben, die die Inhalte der Kasualagentur ausschließlich auf Social Media konsumieren, im besten Fall dort mit den Mitarbeiter*innen interagieren und niemals die digitale Plattform besuchen werden. Eine große Reichweite erreicht die Kasualagentur nicht, indem nur Veranstaltungsplakate und Links zur digitalen Plattform gepostet werden. Es geht hier um eine besondere Form von Beziehungsarbeit. Das Team der Kasualagentur wird sich und seiner Arbeit hier ein persönliches Gesicht geben und ein Stück Leben und Glauben mit den Follower*innen teilen.

Die Aufgabe ist hier, eine Kanal-, Content- und Dialog-Strategie zu erarbeiten und umzusetzen, die die Marke der Kasualagentur in Essen bekannt macht und in organischem Wachstum steigende Follower*innenzahlen generiert. Der Fokus liegt erstmal auf Instagram und Facebook, wobei letzteres eher „mitbespielt“ wird, da die Inhalte hauptsächlich für Instagram entwickelt werden. Videos, die für die digitale Plattform entwickelt werden, sollen zusätzlich auf einem Youtube-Kanal veröffentlicht werden, um sie einem größeren Publikum zugänglich zu machen.



5. Organisatorische Anbindung und fachliche Begleitung

Die Kasualagentur unterstützt die Arbeit der Kirchengemeinden und entwickelt zugleich eine eigenständige Kasualkultur. Organisatorisch ist sie deshalb der mittleren kirchlichen Ebene zuzuordnen. Es sollen einzelne Elemente aus dem agilen Projektmanagement zur Entwicklung einer Struktur rund um die Kasualagentur übernommen werden. Ziel ist, dadurch auch in den Strukturen neue Formen zu erproben, die helfen, den Erprobungsraum agiler zu gestalten und zukunfts-trächtige Arbeitsformen für die Kirche auszuprobieren.

Daher wird auf die Schaffung eines oder mehrerer Gremien mit festen Mitgliedern und definierten Aufgaben zunächst verzichtet. Das Erproben solcher neuen Leitungsmodelle soll auch im Strukturwan-

del der Kirche die synodale Grundlage „Kirche von unten zu sein“ erhalten. Es werden deshalb folgende Elemente ausprobiert:

Das Begleitteam

Superintendentin Marion Greve, Finanzausschussvorsitzender Thomas Caspers-Lagoudis und Gemeindepfarrerin Anne-Berit Fastenrath befähigen das Kasualagenturteam ihre Aufgaben bestmöglich zu erledigen. Das Begleitteam beseitigt Hindernisse, hilft fokussieren, schützt, ermöglicht und coacht Stakeholder*innen. Das Begleitteam ist Anwältin des Kasualagenturteams und der Sache. Mit Hilfe regelmäßiger Treffen und soll das Begleitteam über Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten werden.



Das Kasualagenturteam

Eva Gabra, Juliane Gayk, Birte Smieja, Silke Höpker und im Laufe des Jahres 2024 Elisabeth Müller entwickeln, gestalten und managen die Kasualagentur. Das Team erstellt sowohl zu Beginn als auch für neue Projektideen innerhalb der Kasualagentur Projektpläne. Diese halten langfristige Ziele, die grundsätzliche Ausrichtung und die Umsetzung fest. Diese so genannte Canvas dient auch in der Anfangsphase zum Entwickeln der Gründungsidee und ist somit verbunden mit Kriterien zur Evaluation. Es werden vom Kasualagenturteam auch kleinere Planungseinheiten, die Projekte, gestaltet. In den Projekten werden Teilaspekte des Gesamtplans umgesetzt werden. In dem wiederkehrenden Treffen betrachten das Begleitteam und Kasualagenturteam am Ende der Projekte, welche Einsichten und Vereinbarungen für künftige Projekte getroffen werden. Das Ungewöhnliche und Neue an dieser agilen Struktur ist, dass das Kasualagenturteam die Entscheidungen selbst trifft und durch das Feedback der Stakeholder*innen zu den Projekten gesteuert wird.

Die Stakeholder*innen

Die Stakeholder*innen und ihre Rückmeldungen sind wichtiger Bestandteil dieser Struktur. Stakeholder*innen sind für die Kasualagentur Menschen aus Gesellschaft und Kirche, die positives oder negatives Interesse an der Kasualagentur haben und (potenzielle) Nutzer*innen. Stakeholder*innen sind zum Beispiel Mitglieder des KSV, Kritiker*innen aus dem Kirchenkreis, Menschen aus der Ökumene, Vertreter*innen der Erprobungsräume und der Landeskirche, Vertreter*innen aus der Verwaltung, aber auch und vor allem (potenzielle) Nutzer*innen. Die Stakeholder*innen werden zu Feedbacktreffen eingeladen. Dabei kann die Zusammensetzung der Stakeholder*innen-Gruppe variieren. Feedbacktreffen sind wiederkehrende Meetings, bei denen Stakeholder*innen, das Kasualagenturteam und bei Bedarf auch das Begleitteam zusammenkommen. Das Kasualagenturteam präsentiert den Anwesenden die Grundidee-Canvas beziehungsweise die Arbeitsteilergenergebnisse der Projekte. Alle Beteiligten können zum Präsentierten Rückmeldungen geben. Aus den Rückmeldungen leitet das Kasualagenturteam Schlüsse, Veränderungen und Priorisierungen zur Weiterarbeit ab.

Fachliche Begleitung

Fachliche Begleitung erfahren die Teams durch das Projekt Erprobungsräume durch Beratung, Coaching, Schulungen und Vernetzungsangeboten.



6. Evaluation: Qualitative und quantitative Ziele der Kasualagentur

Eine Evaluation der Arbeit der Kasualagentur ist konstitutiv. Leitfragen dafür sind: Welche Maßnahmen wurden mit welchem Ziel ergriffen? Welche Wirkungen wurden erzielt? Ein Entwurf der Ziele, Kriterien und Methoden der Evaluation soll in Kooperation mit dem Team der Begleitforschung der Erprobungsräume noch vor Ende 2024 erarbeitet werden.

Folgende Aspekte sind bei der Konzeptentwicklung in besonderer Weise zu berücksichtigen:

- Als qualitatives Globalziel wird eine hohe Zufriedenheit bei den nach der Leistung der Kasualagentur Fragenden angestrebt. Die Kirchenmitglieder sollen erkennen, dass „ihre“ Kirche für sie tätig geworden ist und sie in ihrer speziellen Lebenssituation angemessen und kompetent begleitet hat. Die zu evaluierenden Ziele sind in Form eines standardisierten Fragebogens und qualitativer Interviews abzufragen.
- Es werden quantitative Ziele in Bezug auf die Zahl der angestrebten Amtshandlungen festgesetzt. Dieses geschieht in dem Wissen, dass die Ziele insgesamt und für die einzelnen Kasualhandlungen unterschiedlich schnell erreicht werden können oder sich gegebenenfalls auch als unrealistisch erweisen.
- Es ist mit Entwicklungen und Übergängen zu rechnen: Im ersten Jahr ist noch Aufbauarbeit zu leisten, im zweiten Jahr kann sich die Arbeit etablieren, mit einer Vollauslastung hingegen dürfte erst ab dem dritten Jahr zu rechnen sein.

Die Ziele orientieren sich an den zeitlichen Ressourcen, die Gemeindepastor*innen für Amtshandlungen aufzuwenden haben, sowie daran, dass am Anfang viel Arbeitskraft in die Konzeptionalisierung der Formate und die Vernetzung der Kasualagentur investiert werden muss, und wir es außerdem mit einer „anderen“ Kasualklientel zu tun haben werden – Menschen, die kirchliche Einrichtungen nicht unbedingt von sich aus ansprechen, sondern die geworben werden müssen. Außerdem wird ein Teil der Arbeit des Teams der Kasualagentur neben der Durchführung von Kasualien in die Unterstützung der Ortsgemeinden fließen.

Die nachfolgenden Zahlen sind zunächst Arbeitshypothesen, die in der Startphase validiert werden müssen. Sie sind in Relation zu setzen zu den verfügbaren Amtshandlungszahlen in Essen:

- mit Bestattungen wird man gleich einsetzen können, nach drei Jahren wären etwa 40 im Jahr anvisiert;
- bei Trauungen sollten es nach drei Jahren auch durch niedrigschwellige Formate wie PopUp-Hochzeiten ca. 20 pro Jahr sein; hinzu kommen Paarsegnungen;
- bei Taufen geht es neben den Taufen im kirchlichen Kontext darum, besondere niedrigschwellige Formate zu entwickeln (Stadion, Garten etc.): etwa 70 Taufen sollten nach drei Jahren pro Jahr möglich sein.

Hinzu kommen die Amtshandlungen, die in die Ortsgemeinden vermittelt werden.



7. Kosten- und Finanzierungsplan

Der finanzielle Aufwand für die Arbeit der Kasualagentur und die dazu gehörige Aufgliederung ergibt sich aus der untenstehenden Tabelle.

Entsprechend des Finanzierungsplans trägt das Projekt Erprobungsräume:

- 100.000 € Fördersumme für Sachkosten und nicht-theologische Personalkosten
- Kosten einer 50 % Pfarrstelle

Entsprechend des Finanzierungsplans trägt der Kirchenkreis Essen:

- 100.000 € über fünf Jahre verteilt zur Deckung der Sach- und nicht-theologischen Personalkosten
- Von den insgesamt 150% Pfarrstellen-Anteil in der Agentur trägt der Kirchenkreis Essen 100 Prozentpunkte. Davon sind 35 Prozentpunkte bereits durch bestehende Stellen innerhalb des Kirchenkreises mit in die Kasualagentur eingetragen (10% „Gott ist da“ (befristet bis 2026) und 25% „Segens-

feiern“ (unbefristet)), so dass der Kirchenkreis Essen weitere 65 Prozentpunkte Pfarrstellenanteil für den Förderzeitraum von fünf Jahren neu investiert.

Wie die Anbindung an administrative Strukturen für Assistenz und Verwaltung (bezahlte Dienstleistung) des Kirchenkreises gelingt, ist noch zu klären.

Des Weiteren wird der Kirchenkreis sich engagieren, den Erprobungsraum zu begleiten und zu evaluieren.

Bei einer erfolgreichen Erprobung der Kasualagentur sollte rechtzeitig vor Ablauf der Förderung über Möglichkeiten der Verstetigung nachgedacht und entschieden werden. Generell stellt sich die Frage, in welchen Bereichen der Kirchenkreis in die Zukunft investiert und welche Arbeitszweige er künftig beschneidet oder auch aufgibt.

Das Team der Kasualagentur wird zudem neue Finanzierungsmodelle und Fundraising von Anfang an mit bedenken.

Bildnachweise:

Titelbild und Seite 18: Christoph Meyer www.pixelquest.de; Seite 3 und 9: Bild von 2818784 auf Pixabay; Seite 5: Bild von 652234 auf Pixabay; Seite 7: privat; Seite 10: Bild von Norbert Vennekötter auf Pixabay; Seite 13: SchienenNetzplan der Ruhrbahn www.ruhrbahn.de/essen/fahrplan/liniennetzplaene; Seite 14: Bild von Dieter auf Pixabay; Seite 16: Markus Schulz www.markusschulz-fotografie.de



Eva Gabra
Juliane Gayk
Birte Smieja

Haus der evangelischen Kirche
III. Hagen 39
45127 Essen

T 0221 2205 370
info@segen45.de

www.segen45.de
Instagram: @segен.45





Jahresplanung 2/2024

Juni 2024

- 13.06. Zwischen Himmel und Erde: Kasualien
- Neue Impulse für Ehren- und
Hauptamtliche
- 18.06. Segensfeier für werdende Eltern,
Elisabeth Krankenhaus Essen
- 30.06. Segensfeier für Babys, Fulerum

Juli 2024

Post an die Tauffest-Familien:
Glückwunsch zum ersten Taufstag

August 2024

- 01.08. Mietbeginn Büroräume an der
NEUEN INSEL
- 03.08. Ruhr.Pride - Teilnahme am Zug und
Stand gemeinsam mit der
Queeren Kirche Ruhr
- ??? Eröffnungsfest Büro auf der und in
Kooperation mit der NEUEN INSEL
- 30.08. Raum für Risse

September 2024

- 08.09. Segensfeier für Babys, Fulerum
- 17.09. Segensfeier für werdende Eltern,
Elisabeth Krankenhaus Essen
- 21.09. #einfachheiraten -
PopUp-Hochzeitsfestival
auf Zeche Zollverein
- 29.09. Segensfeier für Babys,
Gnadenkirche

Oktober 2024

- ??? Gottesdienst für Menschen,
die um ein Haustier trauern

November 2024

- 08.11. Raum für Risse
- ??? Fest der Toten –
zusammen mit einer oder mehreren
Gemeinden wird ein neues Format
zum Gedächtnis an Verstorbene
entwickelt und getestet

Dezember 2024

- 01.12. Segensfeier für Babys,
St. Franziskus
- 15.12. Segensfeier für Babys, Fulerum
- 17.12. Segensfeier für werdende Eltern
Elisabeth Krankenhaus Essen
- 24.12. Ohne Dich –
Weihnachtsgottesdienst

Ausblick 2025

- Stand auf diversen Hochzeitsmessen
- Teilnahme bei Essen Original
- Taufest und weitere Taufgelegenheiten

TAGESORDNUNGSPUNKT 4

Berichte III

- 4.1 Prävention sexualisierter Gewalt
- 4.2 Austausch im Plenum

4.1 Prävention sexualisierter Gewalt

Nach Veröffentlichung der ForuM-Studie zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Ev. Kirche im Rheinland wird Skriba Silke Althaus unter diesem Tagesordnungspunkt über den aktuellen Stand rund um den gesamten Themenkomplex „Prävention sexualisierter Gewalt“ im Kirchenkreis Essen informieren.

4.2 Austausch im Plenum

TAGESORDNUNGSPUNKT 5

Wahlen

- 5.1 Synodalbeauftragungen für den Kirchenkreis Essen
- 5.2 Abordnungen in die Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland

5.1 Synodalbeauftragungen für den Kirchenkreis Essen

Gemäß § 41 des Kirchenorganisationsgesetzes (KOG) beruft die Kreissynode Synodalbeauftragungen zur Erfüllung der Aufgaben, für die keine Fachausschüsse gebildet werden.

Als Synodalbeauftragte können Mitglieder der Kreissynode, an der Verhandlung der Kreissynode mit beratender Stimme Teilnehmende und zum Presbyteramt befähigte sachkundige Mitglieder einer Kirchengemeinde berufen werden, wenn sie das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Aufgrund der turnusmäßigen Umbildung der Kreissynode, sind die Synodalbeauftragten in diesem Jahr neu zu berufen.

Im Zusammenhang mit der Neuberufung haben Nominierungsausschuss und Kreissynodalvorstand die in den vergangenen Jahren eingerichteten Beauftragungen überprüft und empfehlen die Aufhebung von insgesamt sechs Synodalbeauftragungen.

Beschlussvorschlag 1:

Auf Vorschlag des Nominierungsausschusses und Empfehlung des Kreissynodalvorstandes, hebt die Kreissynode die nachfolgenden Synodalbeauftragungen auf:

- Digitale Kommunikation des Evangeliums
- Flüchtlingsfragen und Migration
- Friedhofsfragen
- Seelsorgefortbildung
- Sektenfragen
- Umweltfragen

Beschlussvorschlag 2:

Auf Vorschlag des Nominierungsausschusses beruft die Kreissynode die nachfolgenden Synodalbeauftragten:

Christlich-jüdischer Dialog	NN
Essener Kirchengeschichte	Pfarrer i.R. Heinrich Gehring
Fremdsprachige Gemeinden	Pfarrer Pieter Roggeband
Gottesdienst	PfarrerIn Elisabeth Müller
Gustav-Adolf-Werk	Pfarrer i.R. Fritz Pahlke
Kirche mit Kindern	PfarrerIn Heidrun Viehweg
Kirchentag	Pfarrer Klaus Kühnaupt
Arbeit mit Konfirmand:innen	PfarrerIn Nele Winkel
Männerarbeit	Matthias Helms Pfarrer i.R. Fritz Pahlke
Meditation	Pfarrer i.R. Manfred Rompf
Prädikant:innen	Eta Reitz <i>im Tandem mit</i> Lars Schnor
Stiftungen	Pfarrer Klaus Baltes

5.2 Abordnungen in die Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland

Artikel 56 der Kirchenordnung regelt in Verbindung mit § 51 Absatz 3 des Kirchenorganisationsgesetzes die turnusmäßige Neubildung und Zusammensetzung der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Auf Basis dessen wurde durch die Kirchenleitung für den Kirchenkreis Essen, mit seinen 117.281 Gemeindemitgliedern zum Stichtag 31.12.2023, festgesetzt, dass zwei theologische Abordnungen (Pfarrer:innen oder Mitarbeitende im gemeinsamen pastoralen Amt) sowie drei nicht-theologische Abordnungen (zum Presbyteramt befähigte Mitglieder einer Kirchengemeinde) in die Landessynode zu entsenden sind.

Zur Sicherstellung der Teilnahme wählt die Kreissynode neben den Abordnungen ebenfalls Stellvertretungen. Eine ausreichende Vorschlagsliste zur Wahl der nicht-theologischen Stellvertretungen konnte aufgrund der eingegangenen Wahlvorschläge jedoch nicht aufgestellt werden. Sofern sich aus der Kreissynode keine weiteren Vorschläge ergeben sollten, wählt die Kreissynode nur zwei Stellvertretungen für die nicht-theologischen Abordnungen. Die Reihenfolge ihres Einsatzes ergibt sich aus der Anzahl der erhaltenen Stimmen.

Der Nominierungsausschuss hat bei der Aufstellung der Wahlvorschläge – sofern sich dies ermöglichen ließ – darauf geachtet, Männer und Frauen gleichermaßen zu beachten und schlägt im Einvernehmen mit dem Kreissynodalvorstand, die nachfolgenden Kandidatinnen und Kandidaten für die Abordnung in die Landessynode der Evangelische Kirche im Rheinland vor:

1. Abordnung und Stellvertretung als theologische Abordnung (männlich):

Pfarrer David Gabra
Pfarrer Martin Keßler

Für die erste Abordnung gilt als gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten erhält. Der jeweils andere Kandidat gilt als Stellvertretung in den gemeinsamen Stellenpool für die theologische Abordnung gewählt.

2. Abordnung und Stellvertretung als theologische Abordnung (weiblich):

Pfarrerinnen Juliane Gayk
Pfarrerinnen Annette Stolte

Für die erste Abordnung gilt als gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten erhält. Die jeweils andere Kandidatin gilt als Stellvertretung in den gemeinsamen Stellenpool für die theologische Abordnung gewählt.

3. Abordnung als nicht-theologische Abordnung:

Herr Henning Aretz
Herr Thomas-Caspers-Lagoudis
Herr Karsten Herfort
Frau Kirsten Kalweit
Frau Zoe Stelzner

Für die nicht-theologische Abordnung gelten die drei Kandidat:innen mit den meisten Stimmenanteilen als gewählt, sofern mehr als die Hälfte der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten erreicht wird.

Die verbleibenden zwei Kandidat:innen gelten in der Reihenfolge der erhaltenden Stimmen als ihre Stellvertretungen gewählt.

Beschlussvorschlag 1:

Die Kreissynode führt die Wahl der theologischen Abordnung zur Landessynode als Einzelwahl durch, damit die gleiche Anzahl von Frauen und Männern in die Landessynode entsandt wird.

Beschlussvorschlag 2:

Die Kreissynode wählt insgesamt 2 Stellvertretungen in den gemeinsamen Stellenpool der Stellvertretungen für die theologische Abordnung.

Gewählt ist, wer die meisten Stimmen und mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhält. Die Rangordnung der Stellvertretung ergibt sich aus der erhaltenen Stimmenzahl.

Beschlussvorschlag 3:

Die Kreissynode wählt insgesamt mind. 2 Stellvertretungen in den gemeinsamen Stellenpool der Stellvertretungen für die nicht-theologische Abordnung.

Gewählt ist, wer die meisten Stimmen und mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhält. Die Rangordnung der Stellvertretung ergibt sich aus der erhaltenen Stimmenzahl.

Wahlen:

Es werden als Abgeordnete in die Landessynode gewählt:

Theologische Abgeordnete (Pfarrer:innen / Mitarbeitende im gem. pastoralen Amt)

1. _____

2. _____

Als **Stellvertretungen** der **theologischen Abgeordneten** werden in der nachfolgenden Rangordnung gewählt:

1. _____

2. _____

Nicht-theologische Abgeordnete (Laien)

1. _____

2. _____

3. _____

Als **Stellvertretungen** der **nicht-theologischen Abgeordneten** werden in der nachfolgenden Rangordnung gewählt:

1. _____

2. _____

Name: Gabra
Vorname: David
Alter: 44
Beruf: Pfarrer
Gemeindezugehörigkeit: Kettwig- Essen



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

...„mein Herz für die Zukunft unserer evangelischen rheinischen Kirche schlägt“. Ich musste lächeln, als ich diesen Satz schrieb. Oder: Ich muss lächeln, wenn ich diesen Satz ausspreche / lese. Das zu sagen war mir vor 10 Jahren, als ich meine ägyptische reformierte Kirche verabschiedet habe, unvorstellbar.

Jetzt kann ich sagen: ich bin ein rheinscher Pfarrer mit Leib und Seele. Seit 10 Jahren bin ich hier in Essen in verschiedenen Kirchengemeinden tätig: in Haarzopf, im Weigel Haus und die letzten 5 Jahre in Kettwig. Ich schätze diese Kirche sehr, und ich sehe viele Potenziale und Möglichkeiten. Ich sehe mich mitten im Aufbruch einer Kirche, die nicht mehr groß ist, wie sie mal war auch wenn ich die Sorge für die Zukunft teile, wie es funktionieren wird und wie es in unserer Kirche weiter gehen wird!

Denn ich kenne auch die Kirche als Minderheit, die einen großen Einfluss in ihrer Gesellschaft hat. Das habe ich in Ägypten erlebt und das möchte ich einbringen. Ich bin überzeugt, dass die Kirche eine Minderheit sein kann, aber trotzdem nicht ihre Kraft und ihren Einfluss verliert. Sie kann neue und kreative Wege finden, um ihre Botschaft von Glauben, Liebe und Hoffnung zu vermitteln. Es wird anders sein!

Ich kandidiere für die Landessynode, weil ich eine große Freude daran habe, die Zukunft dieser Kirche mitzugestalten, mich ergänzen zu dürfen, meine Erfahrungen mit der Kirche als Minderheit und meine ökumenische tiefe Verbundenheit einzubringen.

Ich will in diese Kirche mehr Diversität und Vielfalt einbringen, auch in die Landessynode als Leitungsgremium, die diese Kirche leitet und für sie bestimmt. Unsere Kirche soll diverser sein, genau so wie unsere Gesellschaft und wir können gemeinsam Kirche sein, mit verschiedenen Menschen, Hautfarben, Kulturen, Sprachen, Frömmigkeiten und theologischen Impulsen.

Das ist ein Traum von einer Kirche, die nicht mehr groß und mächtig wird, aber sie redet nicht nur über Vielfalt, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, sondern lebt sie auch und inspiriert ihre Gesellschaft, dass das möglich ist.

Vielleicht ist das tatsächlich möglich! Und jetzt merke ich mehr und mehr; dass mein Herz wirklich für diese Kirche schlägt!

Name: Keßler
Vorname: Martin
Alter: 41
Beruf: Pfarrer
Gemeindezugehörigkeit: Thomasgemeinde



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

ich meine, dort einen Beitrag leisten zu können, dass wir als Gemeinschaft von Haupt- und Ehrenamtlichen unsere Kirche erleichterter, erfüllter und dem Evangelium der Liebe Gottes zu uns Menschen dienlicher gestalten können.

Kirche ist für mich von der Idee her eine „Möglichmacherin“ und ein Garten Gottes, in dem Menschen in ihrer schönsten Form erblühen und in ihrer Vielfalt ein „Paradies“ ergeben – Menschen werden mit ihren Gaben und Nöten gesehen und gefördert – Ideen wird Raum zur Diskussion, Realisierung und Entfaltung gegeben – in ihr wird sichtbar, dass wir wunderbar gemacht sind und in Gemeinschaft mit Gott und unseren Mitmenschen gelingendes Miteinander gestalten können. Und das gelingt auch immer wieder.

Aber leider geht es in der Alltagslast viel zu oft unter.

In den letzten Jahren wurde schon einiges an Bürokratie abgebaut und die Reform von Kirchen- und Lebensordnung hat so einiges der Realität angepasst, aber ich bin zuversichtlich, da geht noch mehr.

Es gibt landessynodale Beschlüsse, bei denen ich den Eindruck habe, dass so wichtig die Themen auch sind, zu wenig bedacht wird, dass die Gemeinden und Kirchenkreise schon unter hoher Arbeitslast stehen. Manchmal wirken dann auch die Beratungsangebote und Empfehlungen nicht ausgereift. Ein Beispiel dafür ist für mich das Ziel der Treibhausgasneutralität (Klima.Gerecht 2035). Wir sollten darauf achten, dass soweit es in unserer eigenen Gestaltungshoheit liegt, nicht zu viele Aufgaben gleichzeitig zu Pflichtaufgaben erklärt werden. Denn es braucht noch Luft für Ideen und Projekte. Beschlussvorlagen, die Gemeinden und Kirchenkreise zu etwas verpflichten wollen, sollten auch daraufhin vorgeprüft werden, welche Arbeitslast sie bedeuten.

Zudem ist mir wichtig, dass wir in wichtigen Bereichen (z.B. Arbeitsschutz; Umgang mit sexualisierter Gewalt) professioneller werden – auch wenn das eine Verschiebung der knapper werdenden Ressourcen bedeutet. Letztlich würde solches das Verhältnis von Einsatz und Ergebnis verbessern.

In diesem Sinne möchte ich für unsere Synode als theologischer Abgeordneter in der Landessynode wirken und bitte um Ihr Mandat.

Name: Gayk
Vorname: Juliane
Alter: 40 Jahre
Beruf: Pfarrerin bei Segen45
Gemeindegemeinschaft: Essen Königsstele



Fotografin: Stefanie Schön

Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

...ich Lust habe, die Zukunft unserer Kirche mitzugestalten.

Wir müssen und werden uns verändern - und darin sehe ich Chancen.

Ich freue mich, Teil einer Kirche zu sein, die ein Dach für die Seele ist, ein immer sicherer Ort wird, vielfältig wird, sich engagiert, nach dem sucht wonach Menschen sich sehnen und neugierig auf Gottes Wege bleibt.

Ich würde gern (weiterhin) die Perspektiven der Erprobungsräume und anderer Veränderungsprozesse aus unserem Kirchenkreis in die landessynodale Ebene einbringen. Die Vision einer „mixed ecology“, also einer Kirche, in der wir in vielfältigeren Ausdrucksformen miteinander Kirche sind, sowie die guten Erfahrungen in unserem Kirchenkreis inspirieren mich dabei.

Ich würde mich freuen all das in eine neue Legislaturperiode bei der Landessynode einzubringen.

Name: Stolte
Vorname: Annette
Alter: 61
Beruf: Pfarrerin
Gemeindezugehörigkeit: Essen- Katernberg



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

ich mich über die Anfrage des Nominierungsausschusses zur Kandidatur sehr gefreut habe. Gerne möchte ich daran mitarbeiten, die Zukunft unserer Kirche in Essen und der Rheinischen Landeskirche mitzugestalten.

Wie wollen und können wir in Zukunft Kirche sein? Was brauchen die Menschen in der Region, im Stadtteil von uns? Welche Gebäude und Standorte sind uns dafür wichtig? Welche personellen und finanziellen Ressourcen stehen uns dafür zur Verfügung? Welche Schwerpunkte müssen gebildet werden? Wo können wir teilen?

Ja, es ist Krisenzeit, volkshkirchliche Strukturen tragen nicht mehr und wir sind mitten im Prozess der Veränderung. Die neuen Strukturen können wir nur miteinander und gemeinsam auf dem Weg entwickeln. Es gibt keinen Masterplan, aber viele begabte Menschen, Ideen, Glauben in Gemeinschaft, den Geist Gottes.

Themen für die ich stehe:

- religiöse Bildung in Familien; wie Glaube im Alltag erfahrbar wird; Entwicklung neuer Gottesdienstformen
- Nachwuchsgewinnung und Beziehungsarbeit in den Gemeinden und Diensten, sowie mit den städtischen Kooperationspartner*innen
- Ökumene und interreligiöser Dialog mit den Religionen
- konsequente Weiterarbeit an der Umsetzung des Gesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Folgende besondere Erfahrungen und Fähigkeiten bringe ich mit:

- 31 Jahre pfarramtlicher Tätigkeit in unterschiedlichen Aufgabenfeldern (Gemeinde, Schule, Sekteninfo Essen)
- Teamfähigkeit
- Erfahrung in der Leitung von Gruppen (u.a. Supervisionsausbildung bei der DAGG)

Mein Glaube/meine Theologie in einem Satz:

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ und „es sind viele Glieder, aber es ist ein Leib.“

Name: Aretz
Vorname: Henning
Alter: 67
Beruf: Testamentsvollstrecker / Volljurist
Gemeindezugehörigkeit: Bergerhausen



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

unsere presbyterial-synodale Ordnung Menschen braucht, die sich reinknien.

unser Gestaltungsraum Orientierung und Anregungen aus der Landeskirche braucht.

die Landessynode eine gesellschaftlich und politisch breite Aufstellung braucht.

Richard v. Weizsäcker sagte, die Weimarer Republik ist nicht untergegangen, weil es so viele Nazis gab – sondern weil es so wenige Demokraten gab.

Das ist ein Ansporn für mein starkes, langjähriges Engagement in Staat und Kirche. Habe mich in personell schwerer Lage 2024 in unserer Gemeinde in Bergerhausen als neuer Vorsitzender des Presbyteriums in die Pflicht nehmen lassen und 2023 im Evangelischen Arbeitskreis der CDU/CSU als stv. Bundesvorsitzender. Und andere Ämter dafür abgegeben. Kräfte und Gedanken dafür freigemacht.

Stehe mit vier Kindern und zehn Enkelkindern in engem Austausch über die diverser werdenden Anliegen der verschiedenen Generationen. Sehr oft sind auch Gegensätze mit genauem Zuhören und etwas Einfallsreichtum aufzulösen. Nur reden wir alle zu selten mit Andersdenkenden, Andersgeprägten.

Jesus nicht. Er ist zu denen gegangen, zu denen man nicht ging. Er lehrt uns, Regeln zu hinterfragen. Uns zu fragen, woran wir unser Herz hängen wollen. Wir kommen alle zu unterschiedlichen Antworten darauf. Auch jede:r von uns zu unterschiedlichen Zeiten im eigenen Leben.

Da ist Wertschätzung des Gegenübers gefragt. So wünsche ich mir eine Synode.

Name: Caspers-Lagoudis
Vorname: Thomas
Alter: 50 Jahre
Beruf: Sparkassenbetriebswirt
Gemeindezugehörigkeit: Essen-Überruhr



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

mir die Evangelische Kirche am Herzen liegt.

Seit zwei Legislaturperioden darf ich die Evangelische Kirche in Essen auf der Landessynode vertreten. Dabei habe ich viel Einblick in die Strukturen unserer Landeskirche gewonnen, die aktuellen Veränderungen begleitet und zusammen mit den anderen Essener Synodalen mitgestaltet.

Unsere Kirche befindet sich in einer schwierigen Umbruchphase. Die zurückgehenden Finanzmittel spielen hier eine wichtige Rolle. Als Vorsitzender des Finanzausschusses unseres Kirchenkreises profitiere ich einerseits von den Informationen der Landessynode für meine Tätigkeit in Essen und kann auf der anderen Seite die Essener Sicht auf der Landessynode einbringen.

Es ist meines Erachtens wichtig, dass wir uns als ein Kirchenkreis, der wegen seiner Größe eine starke Rolle in der Landeskirche spielt und der wegen der guten Arbeit geschätzt wird, deutlich und hörbar einbringen.

Mir persönlich ist es wichtig die anstehenden notwendigen Veränderungen, die sich durch den Rückgang der Finanzmittel, der demographischen Entwicklung, der Veränderung von Bedeutung von Kirche für die Menschen etc., ergeben, aktiv zu gestalten.

Wir müssen die bestehenden Strukturen unserer Kirche, die uns inzwischen an verschiedenen Stellen behindern, aufbrechen und verändern, ohne unsere Seele zu verlieren. Dabei müssen die Arbeit für die Menschen und unsere Botschaft im Zentrum stehen und nicht die Strukturen. Wir werden Vertrautes aufgeben müssen. Aber ich glaube fest daran, dass unsere Kirche trotz der notwendigen Veränderungen als wichtiger Teil unserer Gesellschaft im Rheinland und in Essen erhalten bleiben wird.

Unsere Botschaft des Friedens und der Würde jedes Einzelnen ist für unsere Gesellschaft so wichtig, wie schon lange nicht mehr. Dafür möchte ich mich einsetzen.

An diesen ganzen Prozessen möchte ich gerne auf der Landessynode für vier weitere Jahre mitarbeiten und bitte Sie um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Name: Herfort
Vorname: Karsten
Alter: 59
Beruf: Richter (Vizepräsident des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen)
Gemeindezugehörigkeit: Ev. Kirchengemeinde Altenessen-Karnap



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

die sich zunehmend rasant ändernden gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen innerkirchliche Entwicklungsprozesse mit enormen Auswirkungen in Gang gesetzt haben.

Diese betreffen nicht nur die, auf den ersten Blick vielleicht entfernt scheinende, landeskirchliche Organisation und ihre Strukturen, sondern wirken sich auch ganz erheblich auf die Arbeit in den Kirchenkreisen und Gemeinden aus.

Deshalb ist es mir - noch mehr als in der Vergangenheit - ein Anliegen, gerade die Sicht der Gemeinden und auch der dort ehrenamtlich Tätigen in die Entscheidungsprozesse der Landeskirche einzubringen.

Durch meine langjährige Tätigkeit als Verwaltungsrichter und stellvertretender Behördenleiter habe ich neben den rein juristischen Fähigkeiten auch Erfahrungen mit Verwaltungsorganisation, Konfliktlösungsstrategien und der verständlichen Darstellung komplexer Sachverhalte. Dazu kommen meine Erfahrungen als Presbyter, gerade auch aus der Fusion zu unserer jetzigen Gemeinde Altenessen-Karnap, der vielfältigen Kooperation mit benachbarten Gemeinden und der Arbeit im Kirchenkreis.

Seit ich 2012 zum ersten Mal in die Landessynode gewählt wurde, gehöre ich dort dem Tagungsausschuss für Kirchenordnung und Recht an. Die lebhaften, oft kontroversen und durch den Blick auf die theologischen Bewertungen geprägten Diskussionen im Ausschuss und im Plenum der Synode finde ich interessant und sie machen mir Freude.

Damit wir gerade in diesen turbulenten Zeiten unseren Glauben in der Gemeinschaft leben können und die evangelische Kirche als gesellschaftlich relevante Kraft wieder mehr wahrgenommen wird, möchte ich gerne auch weiterhin auf der Landessynode einen kleinen Beitrag dazu leisten unsere Vielfalt weiterzuentwickeln, zu stärken und dadurch zu erhalten.

Name: Kalweit
Vorname: Kirsten
Alter: 57
Beruf: Bankkauffrau, Betriebswirtin
Gemeindezugehörigkeit: Essen-Kupferdreh



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

mir unsere Kirche am Herzen liegt und ich den notwendigen und bereits begonnenen Veränderungsprozess in der ev. Kirche im Rheinland gerne mitgestalten und begleiten möchte.

Mir ist es wichtig, dass Menschen sich auch weiterhin in unserer christlichen Gemeinschaft beheimatet fühlen und wir gleichzeitig neue Wege finden und Konzepte erarbeiten, um gerade in diesen unsicheren Zeiten Hoffnung und Halt zu geben.

Ziel sollte es sein, auch bislang noch nicht erreichte Menschen und kirchenferne Personengruppen für den christlichen Glauben zu begeistern und ihnen in der Kirche eine neue Heimat und damit Zuversicht zu geben. Wir müssen missionarisch sichtbar machen, dass Gott mitten unter uns ist.

Seit 2004 bin ich Presbyterin in Kupferdreh, seit 2012 stellvertretendes Mitglied im Kreissynodalvorstand und ebenfalls stellvertretende Abgeordnete zur Landessynode. Als stellvertretende Landessynodale bin ich in den zurückliegenden Jahren noch nicht zum Zuge gekommen. Ich würde mich freuen, ein weiteres Mal gewählt zu werden.

Name: Stelzner
Vorname: Zoe
Alter: 26
Beruf: Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
B.A.
Gemeindezugehörigkeit: Berufenes Mitglied für die junge
Generation



Ich kandidiere für die Landessynode, weil ...

... ich es wichtig finde, dass in einer zukunftsorientierten Kirche viele Blickwinkel mitgedacht und Barrieren abgebaut werden. Dafür habe ich mich bereits die letzten Jahre bei der Landessynode eingesetzt und würde mich sehr über das Vertrauen der Kreissynode freuen, dies weiterhin tun zu dürfen.

Aus meiner langjährigen Tätigkeit in der Jugendarbeit und als Vorsitzende der Ev. Jugend Essen habe ich einen jungen Blick auf kirchliche Prozesse.

Durch meine Erfahrungen in der Präventionsarbeit sexualisierter Gewalt sowie meiner Hauptberuflichkeit bei der Ev. Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität, bringe ich eine besondere Sensibilität für die Gestaltung von Kirche mit.

Es ist mir ein großes Anliegen, die Transparenz von Prozessen zu stärken. So sollen viele Menschen ein sicheres Zuhause in der Kirche finden können.

TAGESORDNUNGSPUNKT 6

Berichte IV

- 6.1 Bericht aus der „Essener Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“**
- 6.2 Austausch im Plenum**

6.1 Bericht aus der „Essener Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“

Nach dem Vorbild der bundesweiten „Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“ ist im Jahr 2016 auch in Essen ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis entstanden, das sich für die Wahrung der Menschenwürde stark macht. Die Gründung der Essener Allianz für Weltoffenheit hatten seinerzeit die Evangelische und die Katholische Kirche in Essen sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund, Region Mülheim-Essen-Oberhausen, angeregt. Vertretungsberechtigte Sprecher*innen sind dementsprechend Superintendentin Marion Greve, Stadtdechant Jürgen Schmidt und DGB-Regionsgeschäftsführer Dieter Hillebrand.

Wir sind davon überzeugt, dass eine engagierte Zivilgesellschaft, in der sich Menschen miteinander verbinden, um für andere etwas zu tun, das beste Mittel ist, um unsere Demokratie zu stärken. Nähere Informationen zu den Allianzpartner*innen und den Veranstaltungen finden sich auf der Homepage www.essener-allianz-fuer-weltoffenheit.de.

Aktionen und Veranstaltungen im Juni 2024

Im Juni 2024 plant die Essener Allianz für Weltoffenheit gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern zwei große Veranstaltungen:

1. Erster Aktionstag und Demokratiekonferenz am 14. Juni auf PACT Zollverein „Wir alle sind Essen – Gemeinsam für ein friedliches Miteinander“



Die seit letztem Jahr zunehmende Eskalation des Nahostkonfliktes mit der Vielzahl ziviler Opfer auf beiden Seiten ruft weltweit starke Reaktionen hervor und beschäftigt viele Menschen in der Essener Stadtgesellschaft.

Der Zusammenschluss der Stadt Essen mit der „Essener Allianz für Weltoffenheit“ sowie PACT Zollverein wendet sich gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung. Wir laden gemeinsam ein, sich mit Themen wie Antisemitismus, anti-muslimischem Rassismus, aber auch Rechtsextremismus noch intensiver und kontinuierlicher auseinanderzusetzen.

Neben der Demokratiekonferenz mit Angeboten für Schüler*innen der Klassen 9 bis 13 (vormittags) und für Multiplikator*innen, Fachkräfte und Bürger*innen auf PACT Zollverein (ab mittags) finden Projekte und Angebote für Schüler*innen auch an anderen Orten statt.

Unter www.essen.de/wir-alle-sind-essen finden Sie weitere Informationen, die nun sukzessive ergänzt werden.

Das Online-Anmeldeverfahren mit den zur Auswahl stehenden Workshops und Dialoggruppen startet in diesen Tagen – mit den Schwerpunkten Antisemitismus, anti-muslimischer Rassismus und Rechtsextremismus. Es werden für Multiplikator*innen, Fachkräfte und Bürger*innen in zwei Durchgängen Workshops mit Vorträgen und anschließendem Austausch zu konkreten Themen angeboten sowie begleitete Dialoggruppen, die in einem geschützten Raum stattfinden und in die die Teilnehmenden ihre Themen und Fragen einbringen können. Auch praktische Workshops sind vorgesehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich für das Plenum anzumelden.

Zu den Referent*innen zählen u.a. Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank (Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Karim Fereidooni, Professor an der Ruhr-Universität Bochum, sowie David Schraven vom Recherchenetzwerk CORRECTIV.

Den Konferenz-Abschluss bilden ein internationales Abendbuffet und ein musikalischer Ausklang mit der Gruppe SISTANAGILA feat. Nora Thiele (Percussion, Piano) von 20:15 Uhr bis ca. 22 Uhr. Zum Konzert sind – bei freiem Eintritt – auch nicht vorab angemeldete Personen herzlich eingeladen.

Setzen wir uns gemeinsam für die Stärkung demokratischer Prinzipien ein – für eine Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit! Diskriminierung und jegliche Form von Menschenfeindlichkeit dürfen in Essen keinen Platz haben.

2. Kundgebung am 29. Juni um 14.00 Uhr (Bundesparteitag der AfD) in Rüttenscheid „Zusammen für Demokratie, Vielfalt & Toleranz“



Die „Alternative für Deutschland“ (AfD) plant am Samstag, 29. Juni, einen Bundesparteitag in der Grugahalle. Als Essener Allianz für Weltoffenheit haben wir gemeinsam mit den Bündnissen „Essen stellt sich quer“ und „Aufstehen gegen Rassismus“ bereits im Januar eine Kundgebung mit zu erwartenden 30.000 bis 40.000 Menschen angemeldet, die parallel auf dem Messeplatz P2 in Rüttenscheid stattfinden wird.

Ziel der Partner ist es, ein starkes gemeinsames Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz zu setzen – gegen rassistischen Hass und Hetze. Neben einem Markt der Möglichkeiten ab 13 Uhr als Ort der Begegnung und des Austauschs ist

von 14 bis 16.30 Uhr Bühnenprogramm mit hochkarätigen Rednerinnen und Rednern zu diversen gesellschaftlichen Themenfeldern geplant.

Abgerundet wird das Programm ab 17 Uhr durch ein Konzert. Die Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Anna-Nicole Heinrich, hat uns ihre Teilnahme mit einem Redebeitrag zugesagt.

Den entsprechenden Aufruf finden Sie auf der Homepage www.essener-allianz-fuer-weltoffenheit.de Lassen Sie uns gemeinsam Gesicht zeigen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz – indem Sie sich an der Kundgebung beteiligen und Freundinnen, Freunde und Bekannte einladen, mitzukommen!

6.2 Austausch im Plenum

EVANGELISCHEKIRCHEINESSEN

Kirchenkreis Essen
Kreissynode am 07./08.06.2024

TAGESORDNUNGSPUNKT 7

Berichte V

7.1 Bericht Gospelkirchentag Essen „Welcome to Paradise“ 13.-15.9.2024

7.1 Bericht Gospelkirchentag Essen „Welcome to Paradise“ 13.-15.9.2024

Unter diesem Tagesordnungspunkt wird über den aktuellen Stand der Vorbereitung zum Gospelkirchentag „Welcome to Paradise“ vom 13. – 15.09.2024 in Essen berichtet.

Ein aktueller Teaser kann unter folgendem Link abgerufen werden:

[Das erwartet Dich in Essen \(gospelkirchentag.de\)](http://gospelkirchentag.de)

TAGESORDNUNGSPUNKT 8

Verschiedenes

8.1 Informationen Kirchliche Hochschule Wuppertal

**8.2 Informationen Sozialdiakonische Stiftung des Kirchenkreises
Essen**

8.1 Informationen Kirchliche Hochschule Wuppertal

Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland hat eine außerordentliche Landessynode zur Zukunft der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal einberufen. Die Tagung findet parallel zu unserer Kreissynode vom 6. bis 11. Juni digital statt. Es erfolgt eine kurze Berichterstattung aus den laufenden Beratungen.

8.2 Information Sozialdiakonische Stiftung des Kirchenkreises Essen

Pfarrer Klaus Baltes informiert.

EVANGELISCHEKIRCHEINESSEN

Kirchenkreis Essen
Kreissynode am 07./08.06.2024

TAGESORDNUNGSPUNKT 9

Eröffnung und Begrüßung

TOP 9 Eröffnung

Die Kreissynode wird um 9:00 Uhr mit einer Andacht durch das Team der ökumenischen Telefonseelsorge eröffnet.

TAGESORDNUNGSPUNKT 10

Wandel der Evangelischen Kirche

- 10.1 Einführung in das Thema
- 10.2 Bericht zur Veränderung der finanziellen Entwicklung nach Landessynode 2024
- 10.3 Murrelphase und Austausch im Plenum
- 10.4 Talkrunde: Fragen, die dran sind
Öffnung zum Plenum
- 10.5 Impuls von jungen Theolog*innen
- 10.6 Moment zum Innehalten: „Mir macht Mut...“
- 10.7 Wandel-Gespräche / Gespräche in offener Form
- 10.8 Ausblick

10. Wandel der Evangelischen Kirche

Der Tagesordnungspunkt 10 bildet den Schwerpunkt der 33. Kreissynode. Der geplante Ablauf kann der Tagesordnung entnommen werden; Beschlussfassungen sind nicht vorgesehen.

Die gemeinsamen Beratungen mit unterschiedlichen Formaten zielen auf Information und Austausch. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wir die kleinere, lebendige Kirche in Essen gestalten werden. Dabei nehmen wir uns im Sinne unserer presbyterial-synodalen Struktur Zeit und Raum, um über offene Fragen und erste Antwortspuren, über Ideen, die diskutiert werden und über Sorgen und Hoffnungen ins Gespräch zu kommen.

Gemäß unserer Kirchenkreiskonzeption „Evangelisch in Essen“:

Gemeinsam verantworten. Vielfältig gestalten. Mutig verändern.